

LEHRE MIT MATURA

Befragung von Lehrlingen 2010/11

Abschlussbericht

Franz Dobrovnik
Gabriele Khan
Roland Arrich
Andrea Embacher
Astrid Russek
Viktoria Grumer

Impressum

Medieninhaber

Pädagogische Hochschule Kärnten, Viktor Frankl Hochschule
Hubertusstraße 1 und Kaufmannngasse 8, A-9020 Klagenfurt
Tel: ++43(0)463/508 508 Fax: ++43(0)463/508 508 – 829

Herausgeber

Rektorat der Pädagogischen Hochschule Kärnten, Viktor Frankl Hochschule
Hubertusstraße 1 und Kaufmannngasse 8, A-9020 Klagenfurt
Tel: ++43(0)463/508 508 Fax: ++43(0)463/508 508 – 829

Redaktion

Univ.-Doz. Mag. Dr. Gabriele Khan (Vizerektorin für Forschung und Entwicklung)

Layout Deckblatt: Getrud Taumberger

Klagenfurt, Oktober 2012

Inhaltsverzeichnis

VORWORT	5
1 FORSCHUNGSTEAM	7
2 AKTIVITÄTEN DES FORSCHUNGSTEAMS IM SCHULJAHR 2010/11	7
3 BEFRAGUNG DER VERSUCHSGRUPPE	9
3.1 Schwerpunkte der Befragung	9
3.2 Durchführung und Auswertung der Online-Befragung	9
3.3 Deskriptive Auswertung der Daten der Befragung der Versuchsgruppe	10
3.3.1 Beteiligung	10
3.3.2 Altersverteilung.....	10
3.3.3 Geschlecht.....	11
3.3.4 Lehrberufe – Branchen	12
3.3.5 Rolle des Lehrbetriebes.....	13
3.3.6 Rolle der Eltern / Erziehungsberechtigten	17
3.3.7 Gründe für den Besuch von „Lehre mit Matura“	21
3.3.8 Lernaufwand	28
3.3.9 Erfahrungen	29
3.3.10 Gewünschte zusätzliche Unterstützung.....	30
3.3.11 Deutsch Matura	31
3.3.12 Nochmalige Entscheidung für „Lehre mit Matura“	33
3.3.13 Zukunftspläne	34
3.3.14 Auswertung der offenen Fragestellungen	38
4 ABSOLVENT/INN/EN IM LÄNGSSCHNITT 2007/08-2010/11	41
4.1 Hat sich die Einschätzung des Lernaufwandes geändert?	41
4.2 Haben sich die Erfahrungen mit dem Modell „Lehre mit Matura“ geändert?	42
4.3 Haben sich die Motive, an „Lehre mit Matura“ teilzunehmen, geändert?	42
4.4 Haben sich die Unterstützungen durch Eltern bzw. durch den Lehrbetrieb geändert?	44
4.5 Gewünschte Unterstützungen	45
5 WER ABSOLVIERT „LEHRE MIT MATURA“, WER BRICHT AB?	46
5.1 Realistische Einschätzung des Lernaufwandes	48
5.2 Unterstützung durch den Lehrbetrieb	49
5.3 Erfahrung: ... Schwierigkeiten im privaten Umfeld	50
6 „LEHRE MIT MATURA“ - ASPEKTE, GRÜNDE UND URSACHEN FÜR EINEN FRÜHZEITIGEN SCHULABBRUCH (VIKTORIA GRUMER)	51
6.1 Einleitung	51
6.2 Hintergrund	52
6.2.1 Schulabbrecher/innen-Dropouts-Early Leavers - Eine Definition	52
6.2.2 Gründe und Ursachen für einen Schulabbruch.....	52
6.2.3 Die Situation in Österreich	54
6.3 Methode	55
6.3.1 Interviews.....	56
6.3.1.1 Analyse der Entstehungssituation	56
6.3.1.2 Hinweise zur Transkription.....	56
6.3.2 Durchführung der Studie	56
6.3.3 Auswertung.....	57
6.4 Forschungsergebnisse und Interpretationen	58
6.4.1 Forschungsergebnisse.....	58
6.5 Bemerkungen der Interviewerin	61

7 RESÜMEE	62
7.1 Erhöhung des Bildungswillens, Freude am Lernen, beabsichtigtes Studium nach der Berufsaufnahme	62
7.2 Die Duale Ausbildung ist auch für jene Jugendlichen attraktiv, die bildungsorientiert und “positive Schullaufbahnwechsler/innen” sind	62
7.3 Doppelqualifikation, Einkommen während der Ausbildung und Arbeitsplatzsicherheit - keine entweder/oder Entscheidung	63
7.4 Erhöhung der Durchlässigkeit des Bildungssystems	63
7.5 “Lehre mit Matura” ist/wird Teil der betrieblichen Personalentwicklung, Bedeutung des Lehrbetriebs	64
8 ANHANG	65
8.1 Poster ForschungsForum der Pädagogischen Hochschulen Österreichs	65
8.2 Rotierte Komponentenmatrix	66
8.3 Online Fragebogen	67
9 LITERATUR	72
10 ABILDUNGS- UND TABELLENVERZEICHNIS	73

Vorwort

Der Forschungsschwerpunkt “Lehre mit Matura”¹ wurde seitens des Instituts für Berufspädagogik der Pädagogischen Hochschule Kärnten - Viktor Frankl Hochschule über vier Jahre folgendermaßen realisiert:

In der ersten Studie zu “Lehre mit Matura” (Eine Befragung von Lehrlingen und Lehrbetrieben, Bericht 2007/08) wurden die Lehrlinge und die Lehrbetriebe hinsichtlich ihrer Motive, Erwartungen und Erfahrungen befragt. Die Ergebnisse wurden mit der OGM-Studie² “Perspektiven für die Lehre: Lehre mit Matura” (OGM 2008) und einer Untersuchung des Wirtschaftsförderungsinstitutes Kärnten “Von der Berufsreifeprüfung zur Privatuniversität. Zusammengefasste Ergebnisse einer Befragung unter den Teilnehmer/innen der Vorbereitungslehrgänge zur Berufsreifeprüfung im WIFI Kärnten.” (Görgei 2004) in Beziehung gesetzt.

Die zweite Studie zu “Lehre mit Matura” (Befragung von Lehrlingen, Bericht 2009/10) verfolgte zwei Ziele:

- Einerseits wurden die subjektiv wahrgenommenen Schwierigkeiten in den “Unterrichtsfächern” der Vorbereitungslehrgänge zu “Lehre mit Matura” untersucht.
- Andererseits wurde der erste Ausbildungsjahrgang (2007/08) mit dem nachfolgenden Jahrgang (2008/09) verglichen. Hintergrund des Vergleichs war die Frage, ob der erste Jahrgang ein “typischer Jahrgang” war oder nicht, ob also Aussagen der ersten Befragung bestätigt wurden.

Der nun vorliegende Abschlussbericht des Forschungsteams “Lehre mit Matura” befasst sich einerseits mit der abschließenden Befragung jener Kärntner Lehrlinge, die 2007/08 ihre Ausbildung begonnen und 2010/11 die Deutsch-Matura abgelegt hatten, andererseits mit einem längsschnittlich angelegten Fragenkomplex (2007/08 bis 2010/11), ob sich die Einschätzungen, Erfahrungen, Motive, Unterstützungen durch Eltern und Lehrbetrieb aus der Sicht der betroffenen Lehrlinge geändert haben.

Eine weitere wichtige Fragestellung dieses Abschlussberichts bildet die Abbrecher/innen-Problematik: Wer absolviert “Lehre mit Matura”, wer bricht dieses Projekt vorzeitig ab? Aufgrund von strukturierten Interviews mit Abbrecher/innen von “Lehre mit Matura” wurde der Versuch unternommen, Aspekte, Gründe und Ursachen für den Ausstieg aus diesem System zu identifizieren und einer Analyse zuzuführen.

¹ In dem vorliegenden Bericht wird die Projektbezeichnung „Lehre mit Matura“ verwendet. Der exakte Projekt-titel lautet „Berufsmatura: Lehre mit Berufsreifeprüfung“.

² OGM = Österreichische Gesellschaft für Marketing

1 Forschungsteam

Prof. Mag. Roland Arrich
Prof. Mag. Franz Dobrovnik
Mag. Andrea Embacher
Univ.-Doz. Mag. Dr. Gabriele Khan
Prof. Astrid Russek
Viktoria Grumer

Kooperationspartner

Dir. Karl Maicher, FBS St. Veit/Glan
LSI Ing. Herbert Torta, LSR für Kärnten

2 Aktivitäten des Forschungsteams im Schuljahr 2010/11

Planung, Durchführung und Auswertung einer Online-Befragung

Die Online-Befragung wurde mit der Versuchsgruppe im Zeitraum März bis Mai 2011 durchgeführt.

Vergleich der Absolventen/innen im Längsschnitt

In Form einer Längsschnittstudie wurde die Fragestellung „Hat sich im Laufe des Besuchs von ‚Lehre mit Matura‘ etwas geändert?“ behandelt. In die Auswertung wurden längsschnittliche Daten von insgesamt 79 Personen einbezogen.

Gründe und Ursachen für einen frühzeitigen Abbruch von LmM³

Wie auch andere Ausbildungsformen wird „Lehre mit Matura“ von den Jugendlichen zum Teil frühzeitig abgebrochen. Eine Intention dieser Studie war auch die Analyse der Motive und Gründe für einen frühzeitigen Ausstieg aus LmM.

Gegenüberstellung Abbrecher/innen – Absolvent/innen

Die längsschnittliche Auswertung der ersten und der letzten Befragung könnte Rückschlüsse auf die Gründe für den Abbruch der Ausbildung zulassen. Ob die Gegenüberstellung der Abbrecher/innen und der Absolvent/innen tatsächlich erklären kann, warum Lehrlinge LmM abbrechen, wird in Kapitel 5 untersucht.

Interviews mit LmM-Abbrecher/innen

Gründe und Motive für den Ausstieg aus diesem Ausbildungsmodell wurden aber auch in Form von Leitfadeninterviews mit LmM-Abbrecher/innen untersucht. Die Interviews wurden 2009 begonnen, 2011 fortgesetzt und anschließend ausgewertet.

³ LmM wird als Abkürzung für Lehre mit Matura verwendet.

Viktoria Grumer hat die Interviews geführt, transkribiert und die Ergebnisse und Analysen im Kapitel 6 („Lehre mit Matura“ – Aspekte, Gründe und Ursachen für einen frühzeitigen Schulabbruch) zusammengefasst. Kapitel 6 wurde zur Gänze von Viktoria Grumer verfasst.

Veröffentlichungen

Zentrale Ergebnisse aus dem ersten Forschungsbericht zur Studie „Lehre mit Matura“ wurden in den Zeitschriften „Erziehung und Unterricht“ sowie „wissenplus“ veröffentlicht.

- Erziehung und Unterricht, Heft 5-6 / 2010: Bildungswille und Karriereorientierung – Motive von Lehrlingen im Modell „Lehre mit Matura“, S. 556-566.
- wissenplus, Heft 2 | 2009/10: SCHWERPUNKT: Berufsmatura – ein Zukunftsmodell? „Lehre mit Matura“, S. 17.

Poster:

- Tagung: 1. ForschungsForum der Pädagogischen Hochschulen Österreichs, 21.-22.11.2011, Akademie der Wissenschaften, Wien: „Lehre mit Matura“ – Erfolgreiche Absolvent/innen versus Abbrecher/innen
Poster im Anhang abgebildet.
- Tagung: 3. Österreichische Konferenz für Berufsbildungsforschung, 5.-6.7.2012, Steyr: „Lehre mit Matura“ – eine neue Bildungschance

3 Befragung der Versuchsgruppe

Die Versuchsgruppe umfasst die Kärntner LmM-Lehrlinge, die ihre Ausbildung im Schuljahr 2007/08 begonnen haben und im Haupttermin 2011 zur Berufsreifeprüfung angetreten sind.

3.1 Schwerpunkte der Befragung

Am Ende des ersten Jahrganges wurden die Schüler/innen unter anderem zu ihren Gründen für die Wahl dieses Bildungsweges, zu der Haltung der Eltern und der Lehrbetriebe sowie zu gewünschten Veränderungen im Ausbildungskonzept befragt.

Bei der zweiten Befragung standen die Erfahrungen nach zwei Ausbildungsjahren im Mittelpunkt. Insbesondere wurden die Lehrlinge zum Lernaufwand und den Schwierigkeiten in den Unterrichtsgegenständen Mathematik, Deutsch, Englisch und dem Fachbereich befragt.

In Freitextfeldern konnten die Schüler/innen Anregungen, Kritik, Wünsche in offener Form formulieren.

Anders als bei der Erstbefragung wurden Name und Schule nicht abgefragt, vor allem um direkte Rückschlüsse auf Referenten/innen auszuschließen.

Die Schwerpunkte der dritten Befragung am Ende der Ausbildung waren:

- Beurteilung der Haltung der Eltern (Unterstützung)
- Beurteilung der Haltung des Lehrbetriebes (Unterstützung)
- Gründe für den Besuch von „Lehre mit Matura“
- Erfahrungen mit dem Ausbildungsmodell „Lehre mit Matura“
- Beurteilung der Deutsch-Matura (zum Zeitpunkt der Befragung schon abgelegt)
- Wünsche nach zusätzlichen Unterstützungen
- Zukunftspläne
- Resümee nach vier Jahren

Die dritte Befragung wurde ebenso wie die erste personalisiert konzipiert (Angabe des Namens), um Veränderungen in der Einschätzung und Beurteilung der Schüler/innen im Vergleich zur Befragung am Ausbildungsbeginn feststellen zu können (Längsschnittstudie).

3.2 Durchführung und Auswertung der Online-Befragung

Die Direktorinnen und Direktoren der Berufsschulen wurden um Unterstützung bei der Durchführung der Online-Befragung ersucht. Ab März 2011 hatten die Schüler/innen von „Lehre mit Matura“ (Versuchsgruppe) die Möglichkeit, im Rahmen des Unterrichts den Fragebogen auszufüllen.

Die Befragung selbst erfolgte über das Umfrage-Portal *Zoomerang*⁴.

Die Auswertung der Fragebögen (Schüler/innen-Befragungen) erfolgte mit den von Zoomerang bereit gestellten Tools sowie mit EXCEL und SPSS/PASW.

⁴ <http://www.zoomerang.com/>

3.3 Deskriptive Auswertung der Daten der Befragung der Versuchsgruppe

3.3.1 Beteiligung

An der Online-Befragung 2011 (Versuchsgruppe) nahmen insgesamt 127 Schüler/innen teil. An der ersten Befragung dieser Gruppe im Schuljahr 2007/08 hatten sich insgesamt 204 Schüler/innen beteiligt.

3.3.2 Altersverteilung

Altersverteilung	absolute Häufigkeit	prozentuelle Häufigkeit
18 Jahre	21	18%
19 Jahre	38	32%
20 Jahre	27	23%
21 Jahre	11	9%
22 Jahre	9	8%
23 Jahre	6	5%
älter als 23 Jahre	6	5%
SUMME	118	100%

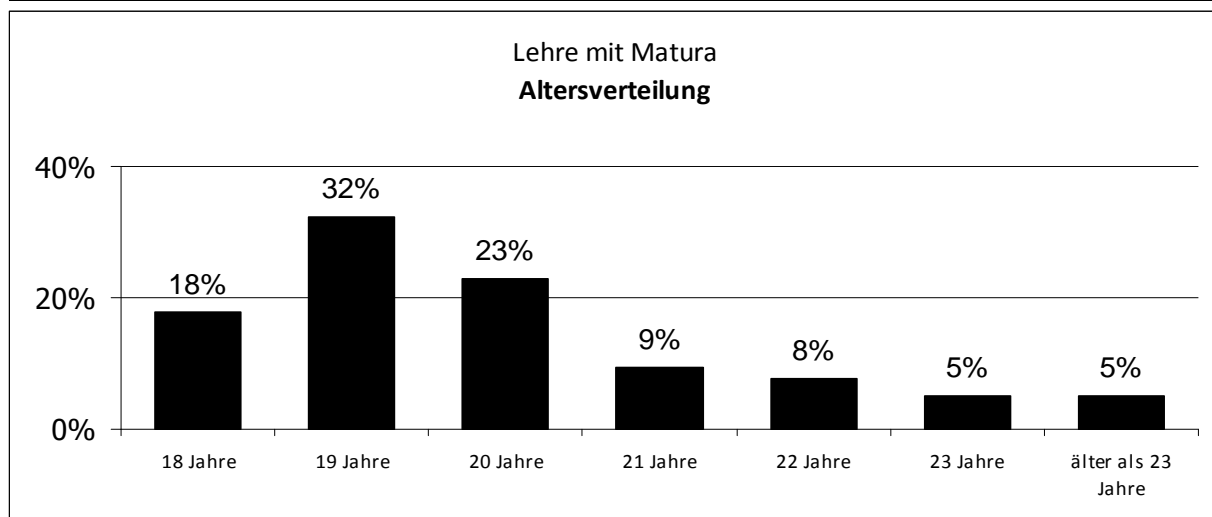


Abbildung 1: Altersverteilung

118 Personen haben ihr Alter betreffend plausible Antworten gegeben. Genau die Hälfte (59 Personen) gab an, zum Zeitpunkt der Befragung 18 oder 19 Jahre alt zu sein. Demzufolge waren 50 % der Befragten älter als 19 Jahre.

Die statistischen Lagemaße (Kenngrößen) sind:

Arithmetisches Mittel: 20 Jahre

Median: 19,5 Jahre

3.3.3 Geschlecht

Geschlecht	absolute Häufigkeit	prozentuelle Häufigkeit
MÄNNLICH	68	54%
WEIBLICH	57	46%
SUMME	125	100%

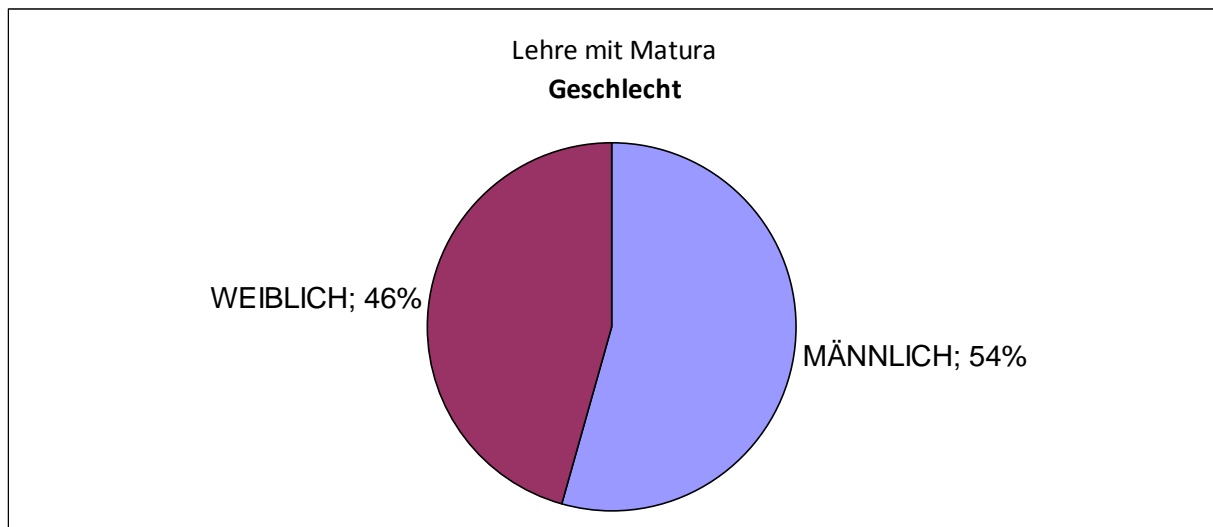


Abbildung 2: Geschlecht

In der Gruppe der befragten Schüler/innen ist eine leichte Majorität der männlichen Personen zu konstatieren.

3.3.4 Lehrberufe – Branchen

Lehrberufe - Branchen	absolute Häufigkeit	prozentuelle Häufigkeit
Bürokaufmann/Bürokauffrau	31	26%
Kaufmännische Berufe	20	17%
Elektrotechnik, Elektronik	15	12%
Maschinenbau, Produktionstechnik	16	13%
Koch, Kellner, Restaurant	12	10%
Hotel-, Gewerbeassistent/in	7	6%
Tischler, Zimmermann, Bau	6	5%
Sonstige	13	11%
SUMME	120	100%

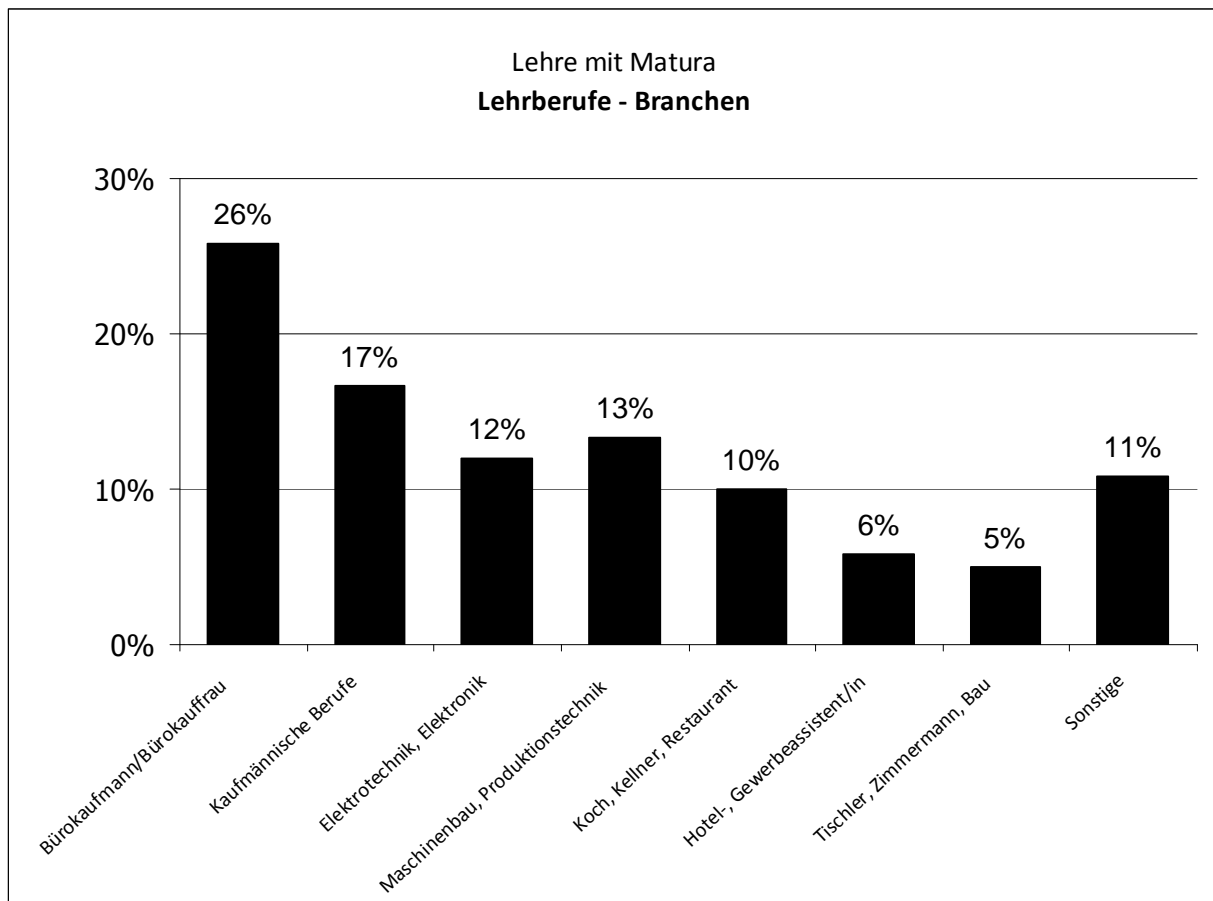


Abbildung 3: Lehrberufe - Branchen

Wie schon bei der Erstbefragung im Schuljahr 2007/08 manifestiert sich eine deutliche Dominanz der kaufmännischen Berufe. Aggregiert man obige Daten noch stärker, indem man die Branchen „Bürokaufmann/Bürokauffrau“, „Kaufmännische Berufe“ (diese Kategorie umfasst insbesondere die Lehrberufe Einzel- bzw. Großhandelskaufmann/kauffrau) und „Hotel-, Gewerbeassistent/in“ vereinigt, so umfasst diese aggregierte Kategorie die Hälfte aller LmM-Lehrlinge.

3.3.5 Rolle des Lehrbetriebes

Der Lehrbetrieb spielt eine zentrale Rolle bei dem Projekt „Lehre mit Matura“. Lehrlinge können „Lehre mit Matura“ nur besuchen, wenn der Lehrbetrieb ihnen die Teilnahme ermöglicht. Ein Rechtsanspruch auf diese Ausbildung seitens der Lehrlinge besteht nicht.

Die Frage 7 des Fragebogens bezieht sich auf die Rolle des Lehrbetriebes:

Bei „Lehre mit Matura“ spielt der Lehrbetrieb eine wesentliche Rolle. Was trifft in Ihrem Falle „sehr zu“ bis „überhaupt nicht zu“? (Die folgenden Abbildungen weisen die Antwortverteilungen bei den einzelnen Statements aus.)

Der Lehrbetrieb hat mich motiviert	absolute Häufigkeit	prozentuelle Häufigkeit
TRIFFT SEHR ZU	42	33%
TRIFFT ZU	45	36%
EHER WENIGER	22	17%
ÜBERHAUPT NICHT	18	14%
SUMME	127	100%

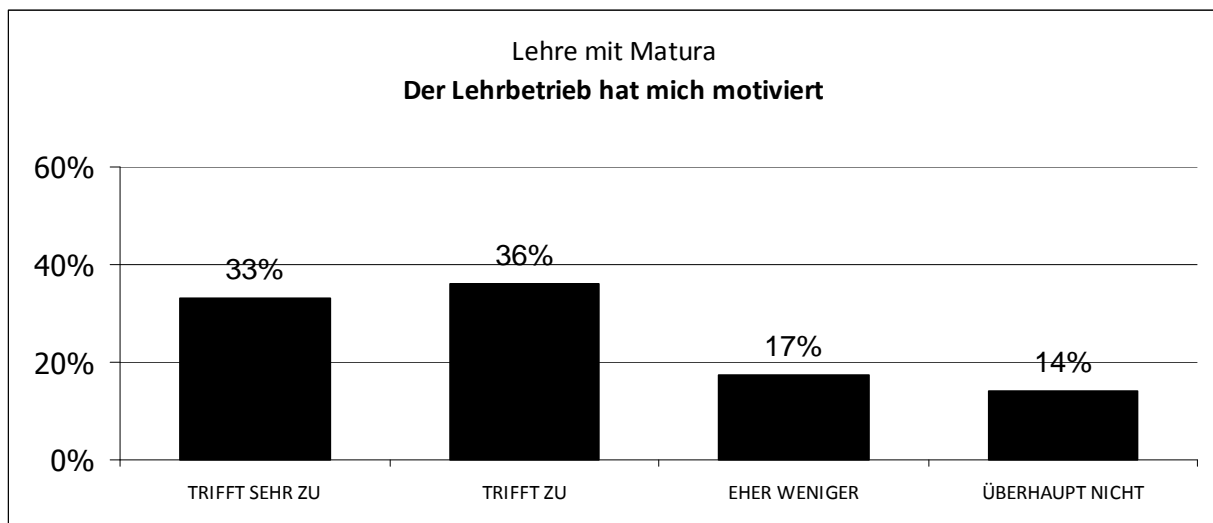


Abbildung 4: Der Lehrbetrieb hat mich motiviert

Der Lehrbetrieb hat mich gefördert	absolute Häufigkeit	prozentuelle Häufigkeit
TRIFFT SEHR ZU	43	34%
TRIFFT ZU	40	32%
EHER WENIGER	32	25%
ÜBERHAUPT NICHT	12	9%
SUMME	127	100%

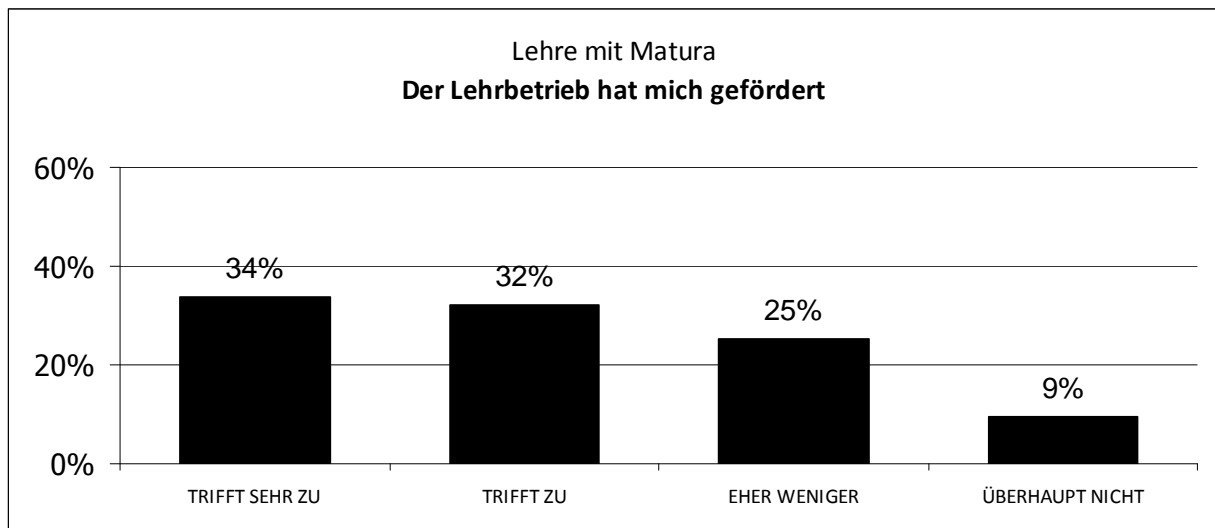


Abbildung 5: Der Lehrbetrieb hat mich gefördert

Der Lehrbetrieb hat sich für meine schulischen Leistungen interessiert	absolute Häufigkeit	prozentuelle Häufigkeit
TRIFFT SEHR ZU	49	39%
TRIFFT ZU	45	35%
EHER WENIGER	19	15%
ÜBERHAUPT NICHT	14	11%
SUMME	127	100%

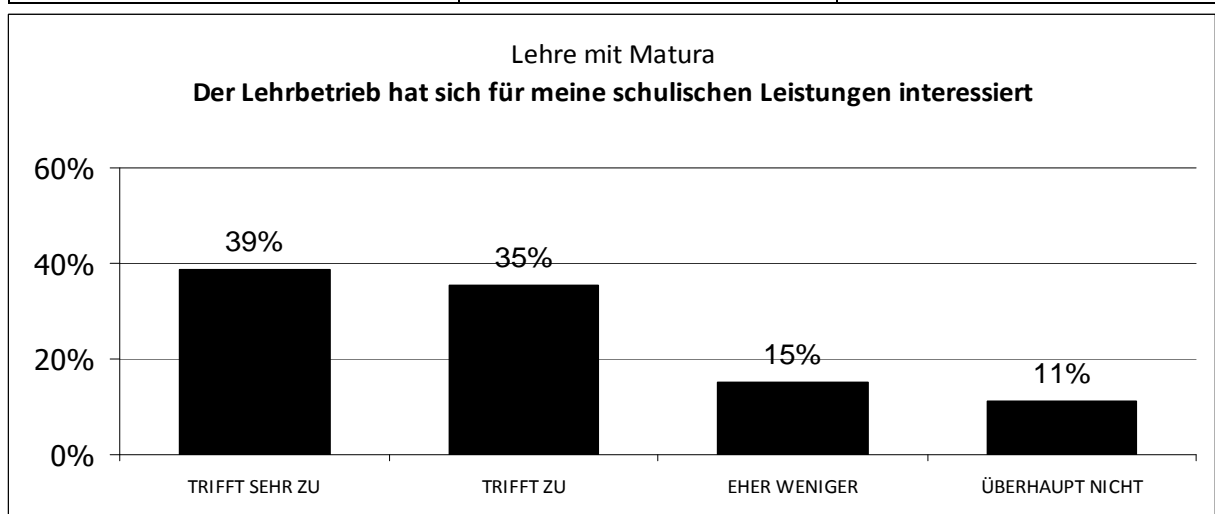


Abbildung 6: Der Lehrbetrieb hat sich für meine schulischen Leistungen interessiert

Der Lehrbetrieb hat eher hemmend gewirkt	absolute Häufigkeit	prozentuelle Häufigkeit
TRIFFT SEHR ZU	3	2%
TRIFFT ZU	25	20%
EHER WENIGER	32	26%
ÜBERHAUPT NICHT	65	52%
SUMME	125	100%

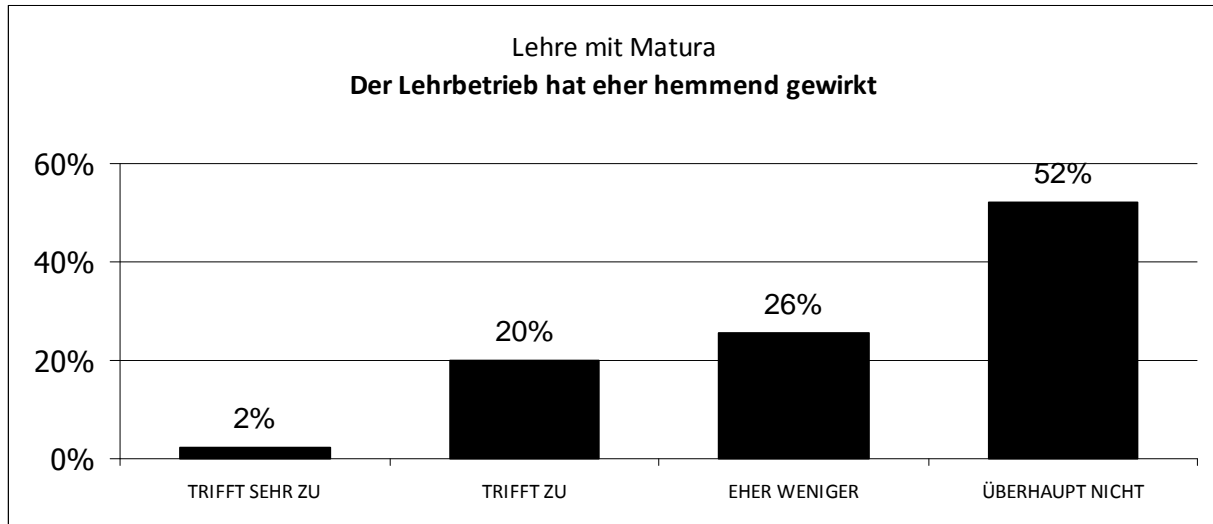


Abbildung 7: Der Lehrbetrieb hat eher hemmend gewirkt

Der Lehrbetrieb erwartet von mir den positiven Abschluss von „Lehre mit Matura“	absolute Häufigkeit	prozentuelle Häufigkeit
TRIFFT SEHR ZU	82	65%
TRIFFT ZU	31	24%
EHER WENIGER	12	9%
ÜBERHAUPT NICHT	2	2%
SUMME	127	100%

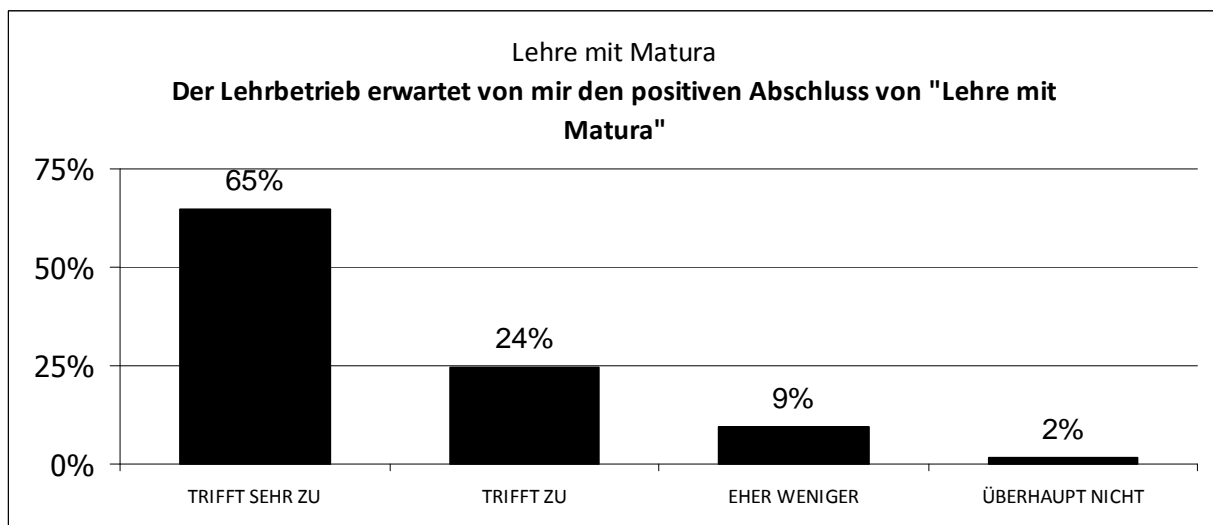


Abbildung 8: Der Lehrbetrieb erwartet von mir den positiven Abschluss von „Lehre mit Matura“

Der Lehrbetrieb hat sich gleichgültig verhalten	absolute Häufigkeit	prozentuelle Häufigkeit
TRIFFT SEHR ZU	10	8%
TRIFFT ZU	29	23%
EHER WENIGER	28	22%
ÜBERHAUPT NICHT	58	47%
SUMME	125	100%

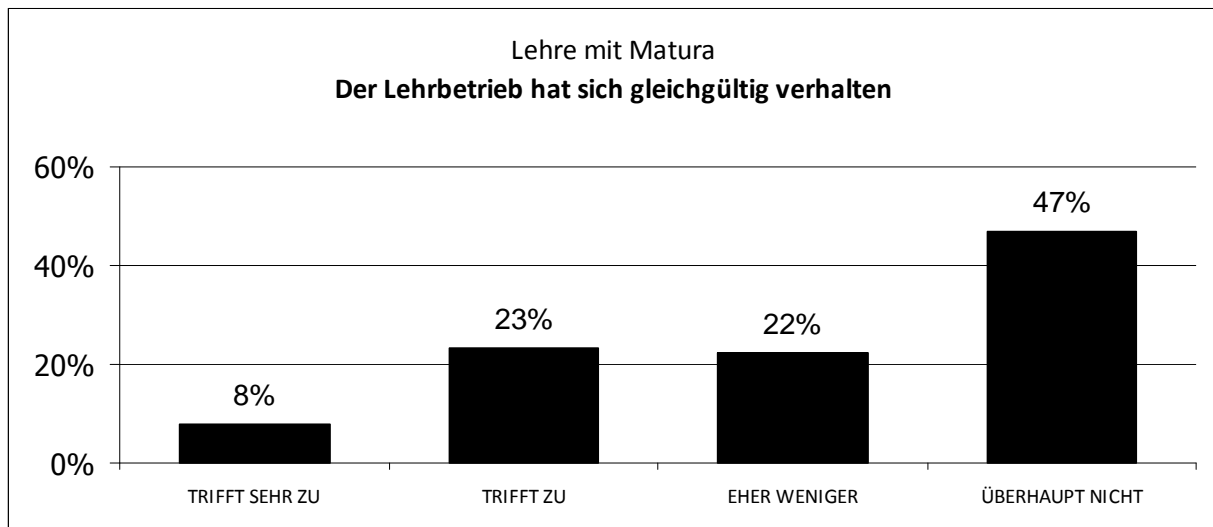


Abbildung 9: Der Lehrbetrieb hat sich gleichgültig verhalten

Obige Auswertungen bestätigen die erwartete Bedeutung der Rolle des Lehrbetriebes beim Projekt Lehre mit Matura.

Auffällig ist aber doch, dass 34 % der befragten Lehrlinge zum Ausdruck bringt, vom Lehrbetrieb eher bzw. gar nicht gefördert worden zu sein. Dieser Anteil lag bei der Erstbefragung bei 23 %.

3.3.6 Rolle der Eltern / Erziehungsberechtigten

Die Frage 8 des Fragebogens bezieht sich auf die Rolle der Eltern / Erziehungsberechtigten: Bei „Lehre mit Matura“ können auch die Eltern eine wesentliche Rolle spielen. Was trifft in Ihrem Falle „sehr zu“ bis „überhaupt nicht zu“? (Die folgenden Abbildungen zeigen die Verteilungen der Antworten bei jedem Statement.)

Meine Eltern haben mich motiviert	absolute Häufigkeit	prozentuelle Häufigkeit
TRIFFT SEHR ZU	78	61%
TRIFFT ZU	33	26%
EHER WENIGER	11	9%
ÜBERHAUPT NICHT	5	4%
SUMME	127	100%

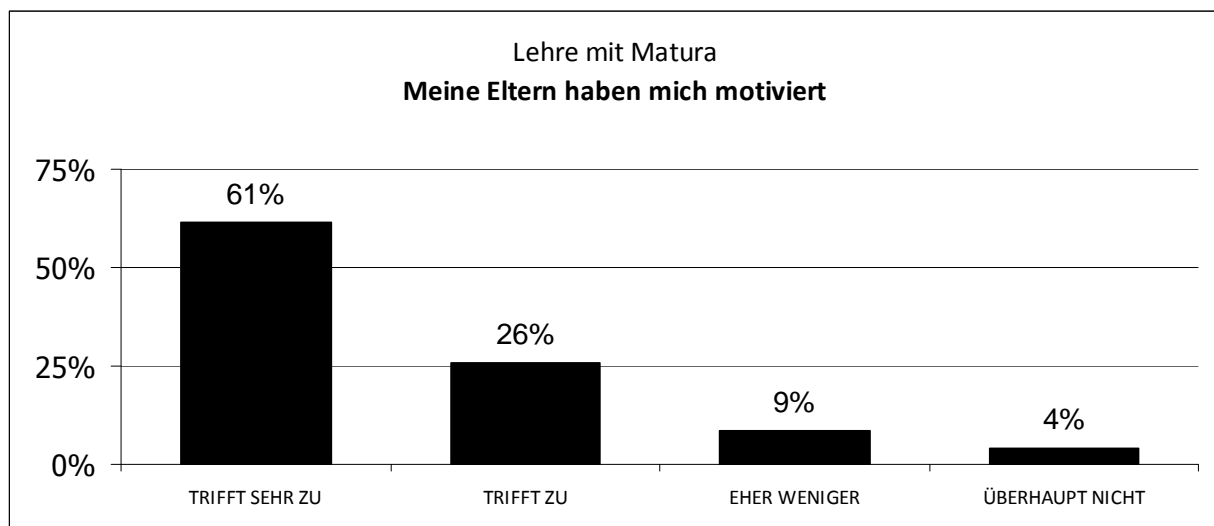


Abbildung 10: Meine Eltern haben mich motiviert

Meine Eltern haben mich gefördert	absolute Häufigkeit	prozentuelle Häufigkeit
TRIFFT SEHR ZU	65	51%
TRIFFT ZU	38	30%
EHER WENIGER	18	14%
ÜBERHAUPT NICHT	6	5%
SUMME	127	100%

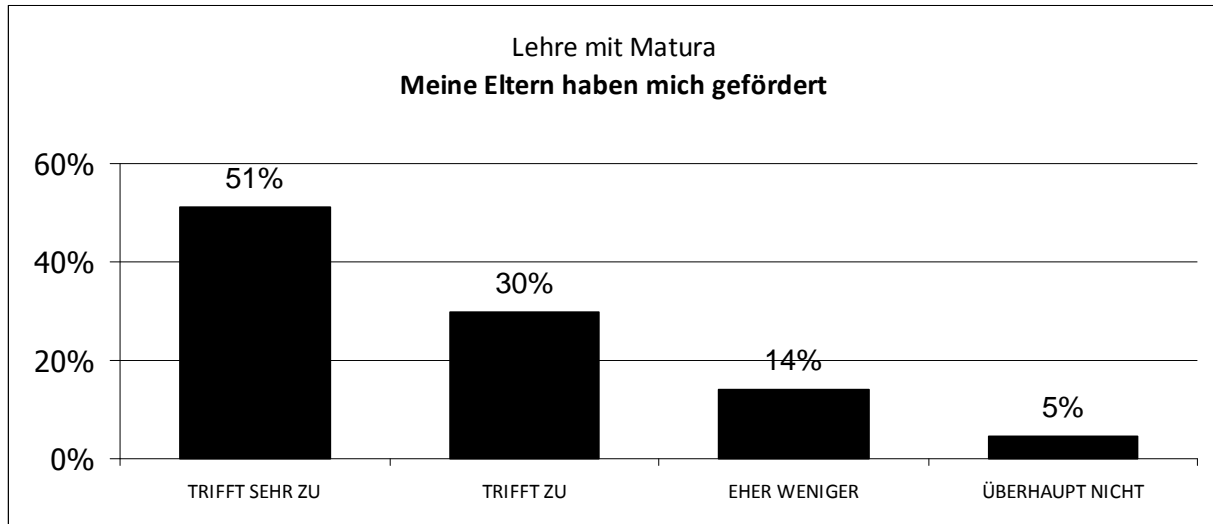


Abbildung 11: Meine Eltern haben mich gefördert

Meine Eltern haben sich für meine schulischen Leistungen interessiert	absolute Häufigkeit	prozentuelle Häufigkeit
TRIFFT SEHR ZU	77	61%
TRIFFT ZU	36	28%
EHER WENIGER	7	6%
ÜBERHAUPT NICHT	6	5%
SUMME	126	100%

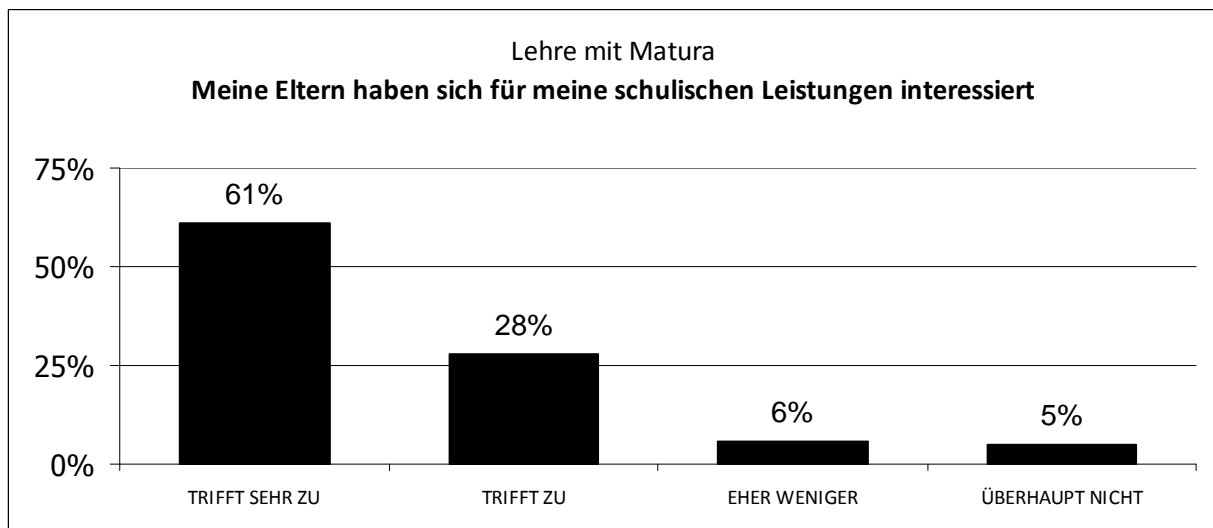


Abbildung 12: Meine Eltern haben sich für meine schulischen Leistungen interessiert

Meine Eltern haben eher hemmend gewirkt	absolute Häufigkeit	prozentuelle Häufigkeit
TRIFFT SEHR ZU	3	2%
TRIFFT ZU	6	5%
EHER WENIGER	22	18%
ÜBERHAUPT NICHT	93	75%
SUMME	124	100%

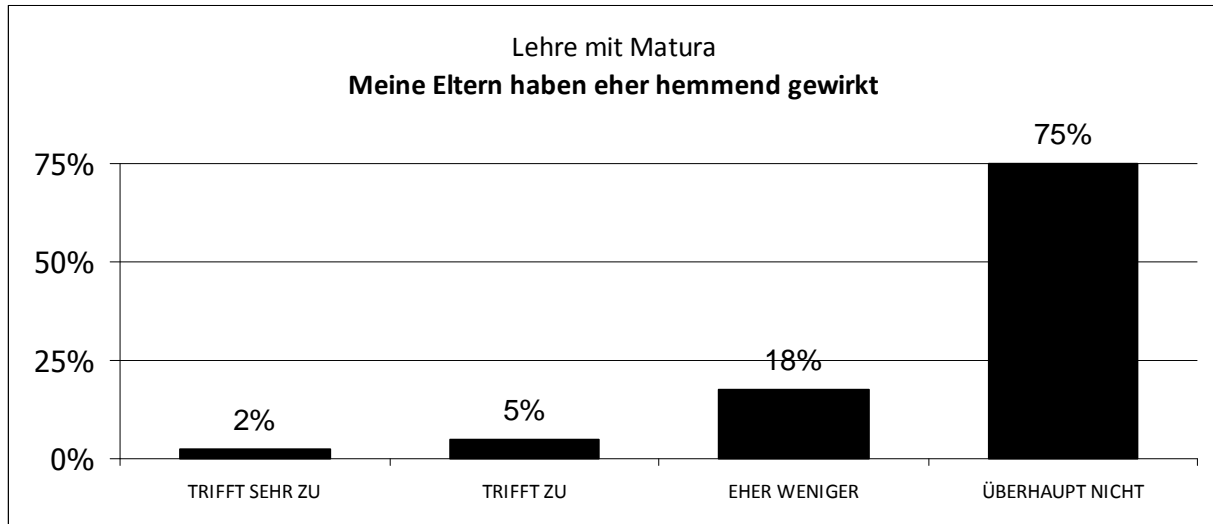


Abbildung 13: Meine Eltern haben eher hemmend gewirkt

Meine Eltern erwarten von mir den positiven Abschluss von „Lehre mit Matura“	absolute Häufigkeit	prozentuelle Häufigkeit
TRIFFT SEHR ZU	78	62%
TRIFFT ZU	41	33%
EHER WENIGER	4	3%
ÜBERHAUPT NICHT	3	2%
SUMME	126	100%

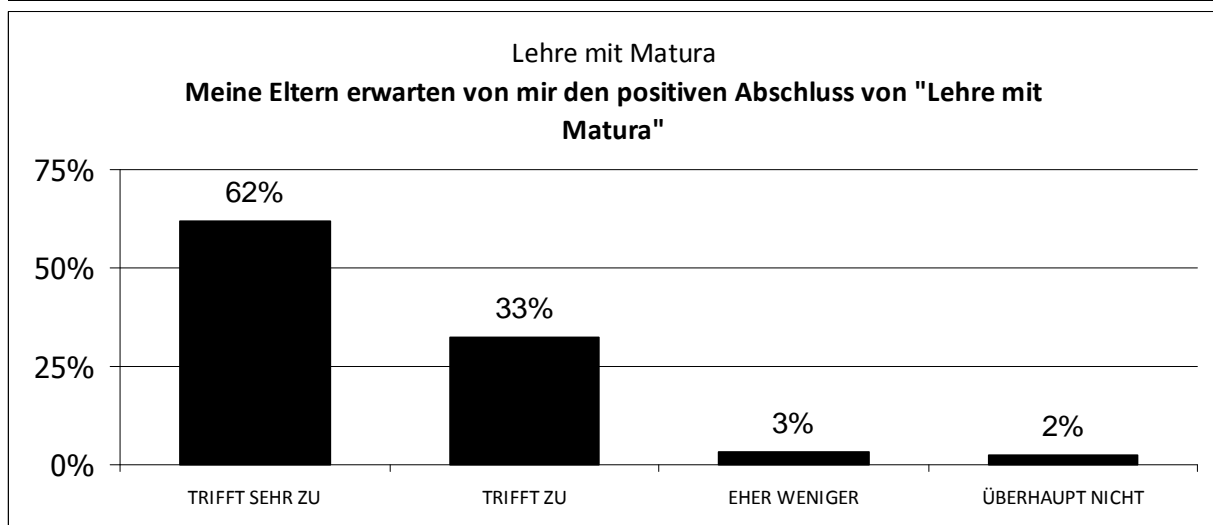


Abbildung 14: Meine Eltern erwarten von mir den positiven Abschluss von „Lehre mit Matura“

Meine Eltern haben sich gleichgültig verhalten	absolute Häufigkeit	prozentuelle Häufigkeit
TRIFFT SEHR ZU	10	8%
TRIFFT ZU	16	13%
EHER WENIGER	15	12%
ÜBERHAUPT NICHT	84	67%
SUMME	125	100%

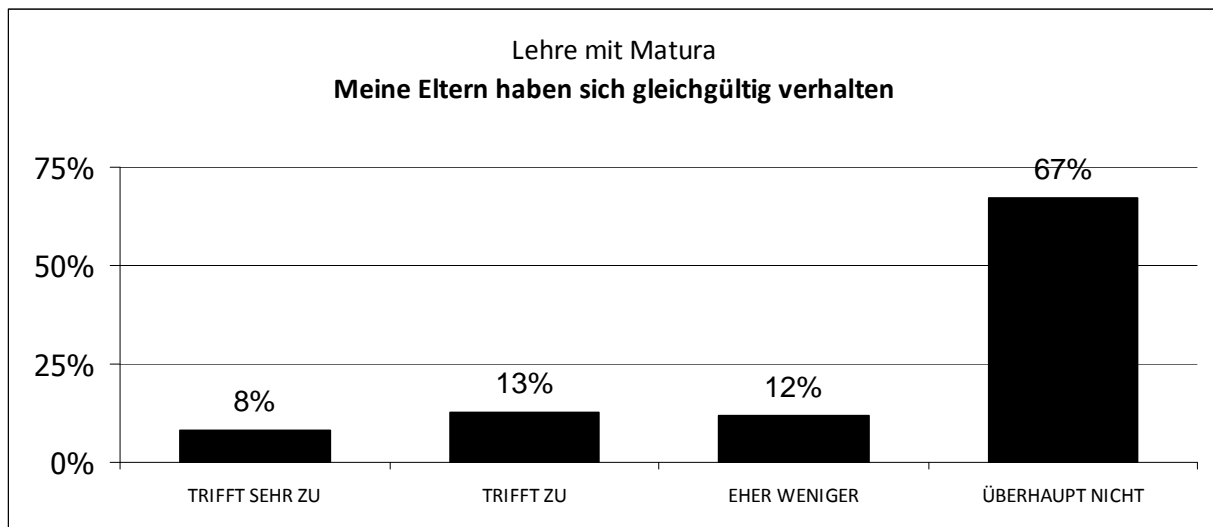


Abbildung 15: Meine Eltern haben sich gleichgültig verhalten

Summa summarum kann festgehalten werden, dass im Projekt LmM die Eltern für ihre Kinder eine sehr motivierende und fördernde Rolle spielen.

3.3.7 Gründe für den Besuch von „Lehre mit Matura“

Bei der Frage 9 des Fragebogens wird nach den Gründen gefragt, warum Lehrlinge dieses zusätzliche Bildungsangebot annehmen:

Es gibt unterschiedliche Gründe „Lehre mit Matura“ zu besuchen. Einige davon sind hier angeführt. Bewerten Sie, was für Sie „sehr wichtig“ bis „völlig unwichtig“ ist. (Die folgenden Abbildungen zeigen die Antworten zu jedem Statement.)

Möglichkeit zu studieren	absolute Häufigkeit	prozentuelle Häufigkeit
SEHR WICHTIG	50	39%
WICHTIG	48	38%
EHER UNWICHTIG	21	17%
VÖLLIG UNWICHTIG	8	6%
SUMME	127	100%

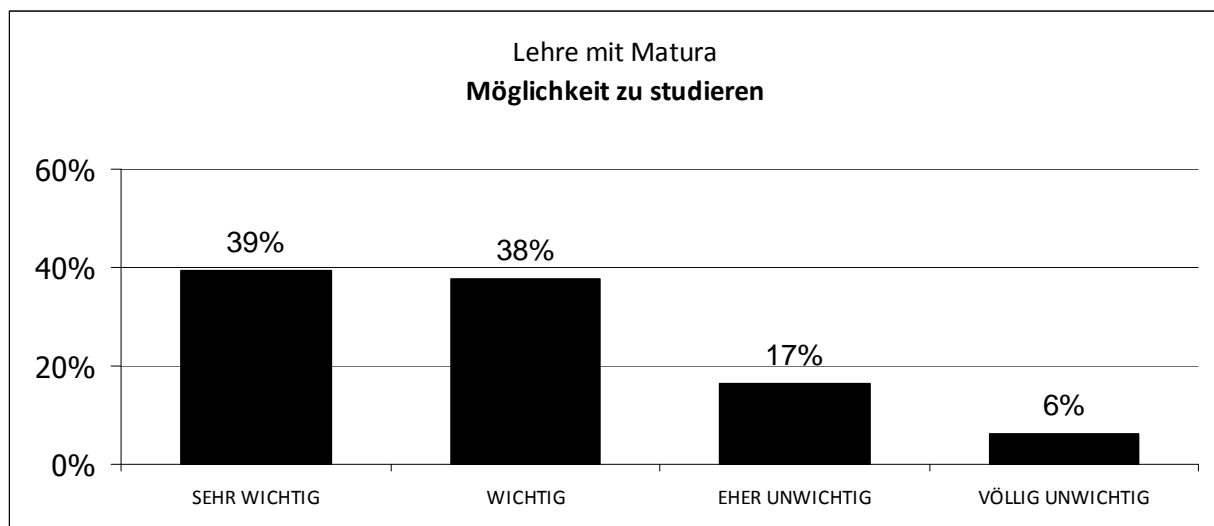


Abbildung 16: Möglichkeit zu studieren

Bessere Aufstiegschancen	absolute Häufigkeit	prozentuelle Häufigkeit
SEHR WICHTIG	95	75%
WICHTIG	29	23%
EHER UNWICHTIG	2	1%
VÖLLIG UNWICHTIG	1	1%
SUMME	127	100%

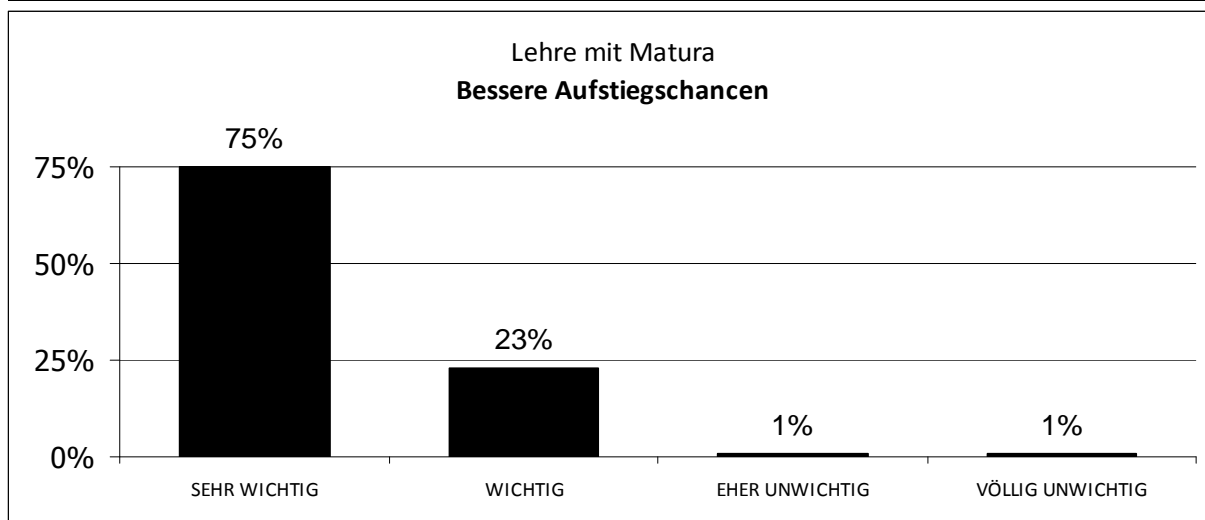


Abbildung 17: Bessere Aufstiegschancen

Möglichkeit danach mehr zu verdienen	absolute Häufigkeit	prozentuelle Häufigkeit
SEHR WICHTIG	79	62%
WICHTIG	39	31%
EHER UNWICHTIG	7	5%
VÖLLIG UNWICHTIG	2	2%
SUMME	127	100%

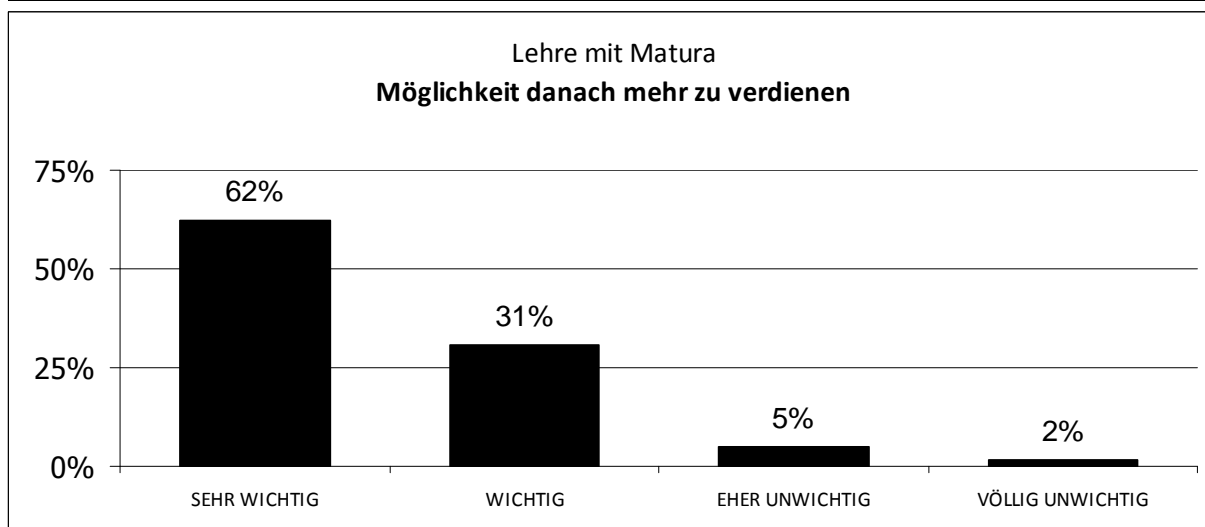


Abbildung 18: Möglichkeit danach mehr zu verdienen

Arbeitsplatzsicherheit	absolute Häufigkeit	prozentuelle Häufigkeit
SEHR WICHTIG	65	51%
WICHTIG	46	37%
EHER UNWICHTIG	11	9%
VÖLLIG UNWICHTIG	4	3%
SUMME	126	100%

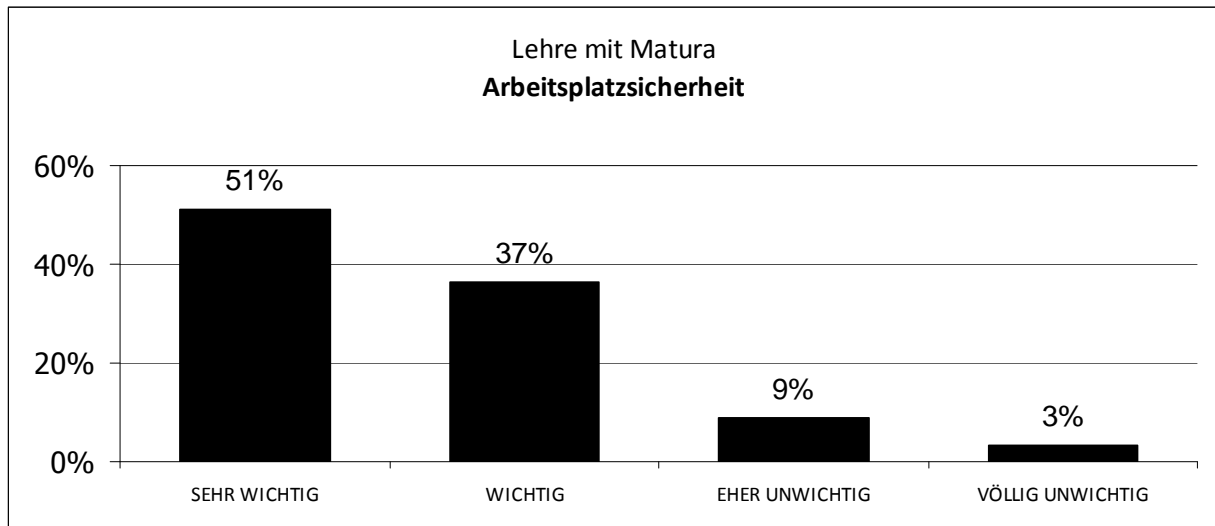


Abbildung 19: Arbeitsplatzsicherheit

Bessere Allgemeinbildung	absolute Häufigkeit	prozentuelle Häufigkeit
SEHR WICHTIG	62	49%
WICHTIG	50	39%
EHER UNWICHTIG	14	11%
VÖLLIG UNWICHTIG	1	1%
SUMME	127	100%

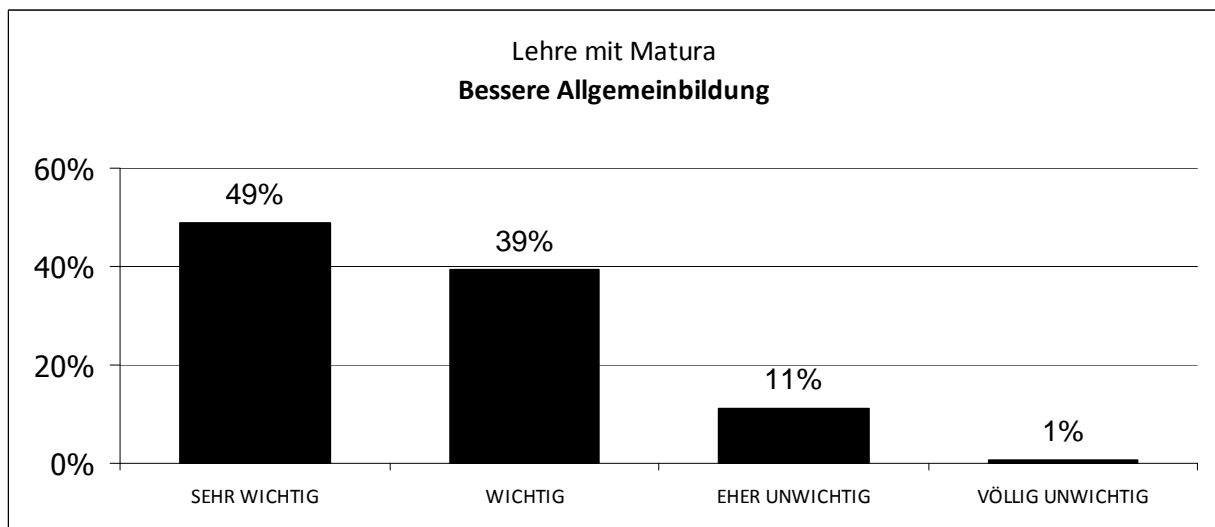


Abbildung 20: Bessere Allgemeinbildung

Mehr Chancen am Arbeitsmarkt	absolute Häufigkeit	prozentuelle Häufigkeit
SEHR WICHTIG	80	64%
WICHTIG	43	34%
EHER UNWICHTIG	1	1%
VÖLLIG UNWICHTIG	1	1%
SUMME	125	100%

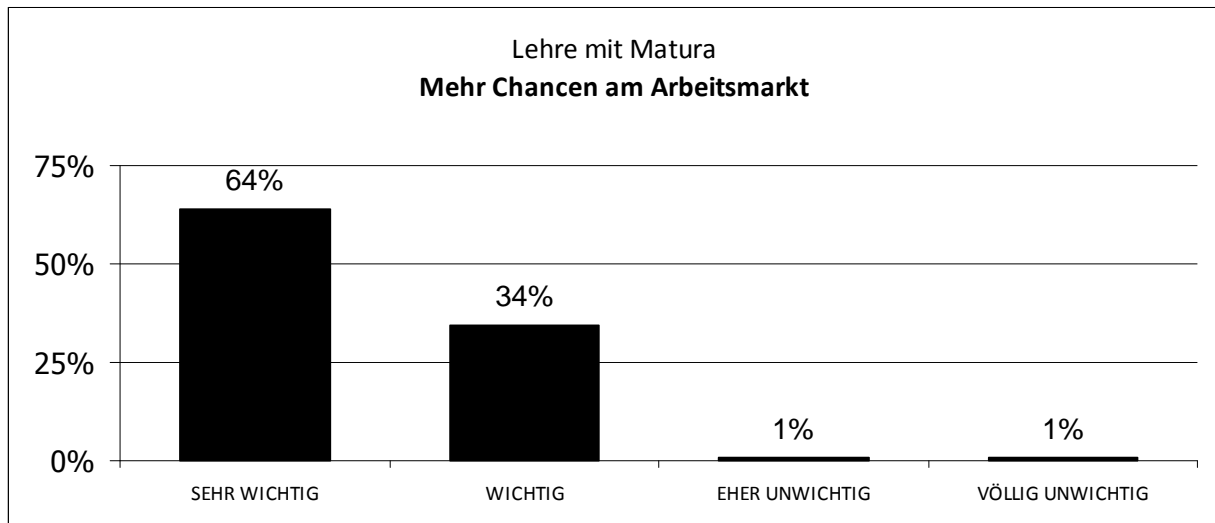


Abbildung 21: Mehr Chancen am Arbeitsmarkt

Mehr Fremdsprachenkenntnisse	absolute Häufigkeit	prozentuelle Häufigkeit
SEHR WICHTIG	43	34%
WICHTIG	58	46%
EHER UNWICHTIG	23	18%
VÖLLIG UNWICHTIG	3	2%
SUMME	127	100%

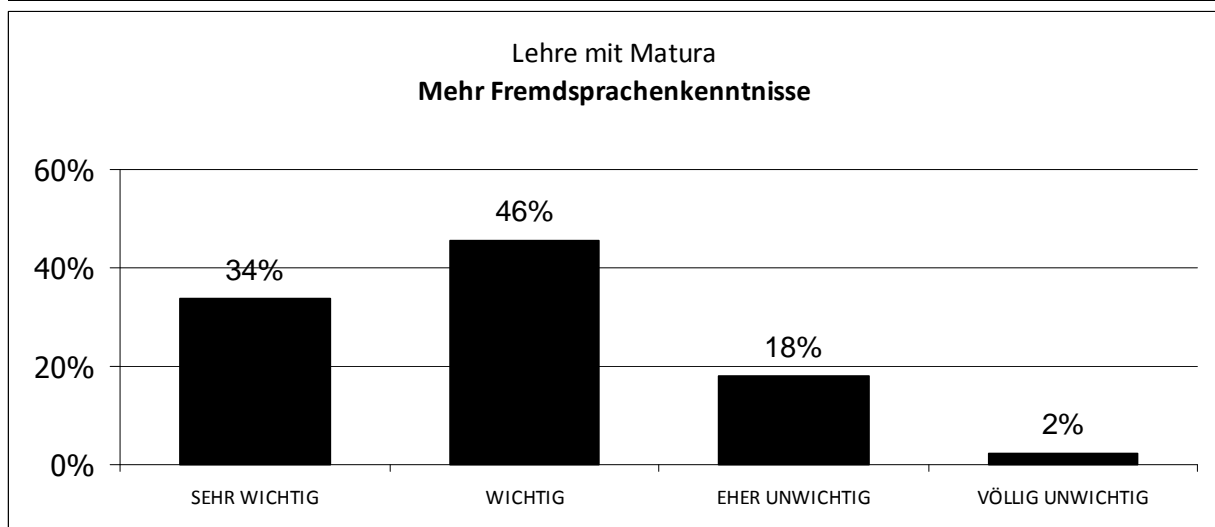


Abbildung 22: Mehr Fremdsprachenkenntnisse

Schulbesuch während der Arbeitszeit möglich	absolute Häufigkeit	prozentuelle Häufigkeit
SEHR WICHTIG	51	41%
WICHTIG	47	37%
EHER UNWICHTIG	19	15%
VÖLLIG UNWICHTIG	9	7%
SUMME	126	100%

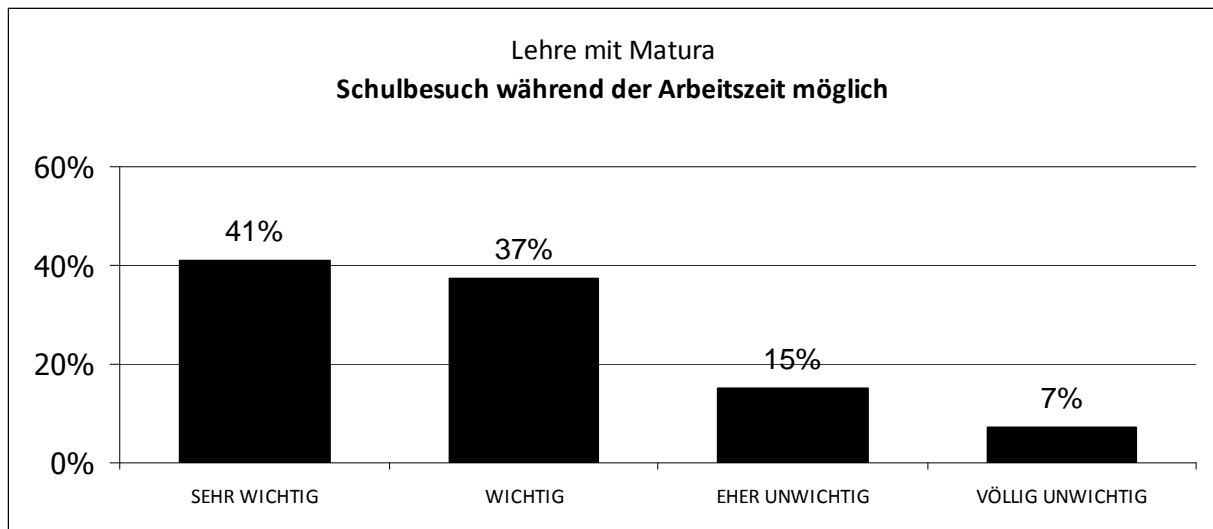


Abbildung 23: Schulbesuch während der Arbeitszeit möglich

Verdienstmöglichkeit schon während der Ausbildungszeit	absolute Häufigkeit	prozentuelle Häufigkeit
SEHR WICHTIG	53	42%
WICHTIG	43	34%
EHER UNWICHTIG	18	14%
VÖLLIG UNWICHTIG	12	10%
SUMME	126	100%

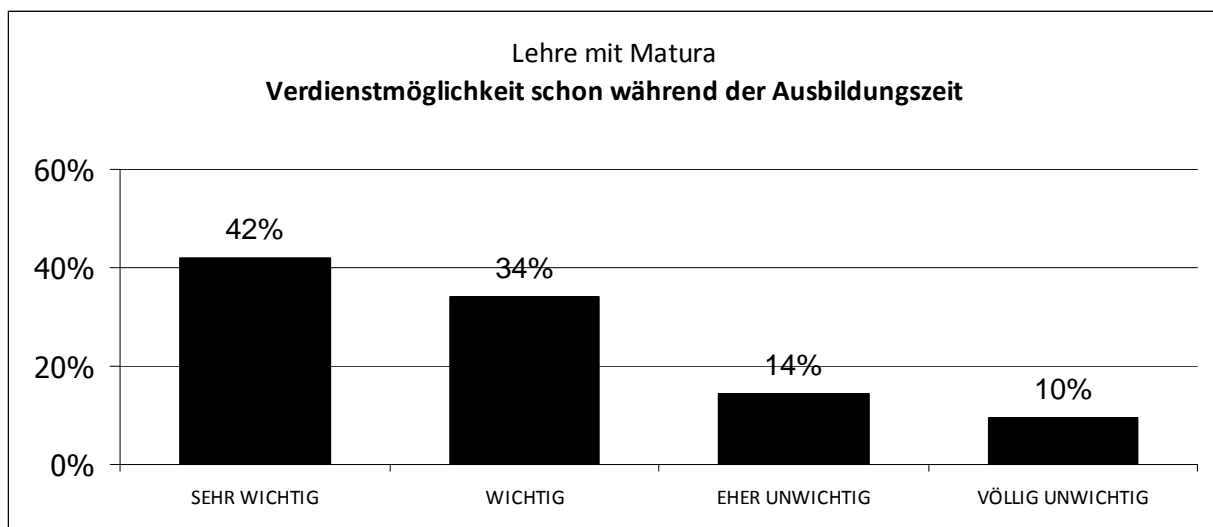


Abbildung 24: Verdienstmöglichkeit schon während der Ausbildungszeit

Lehrabschluss und Matura zur gleichen Zeit	absolute Häufigkeit	prozentuelle Häufigkeit
SEHR WICHTIG	79	62%
WICHTIG	31	25%
EHER UNWICHTIG	13	10%
VÖLLIG UNWICHTIG	4	3%
SUMME	127	100%

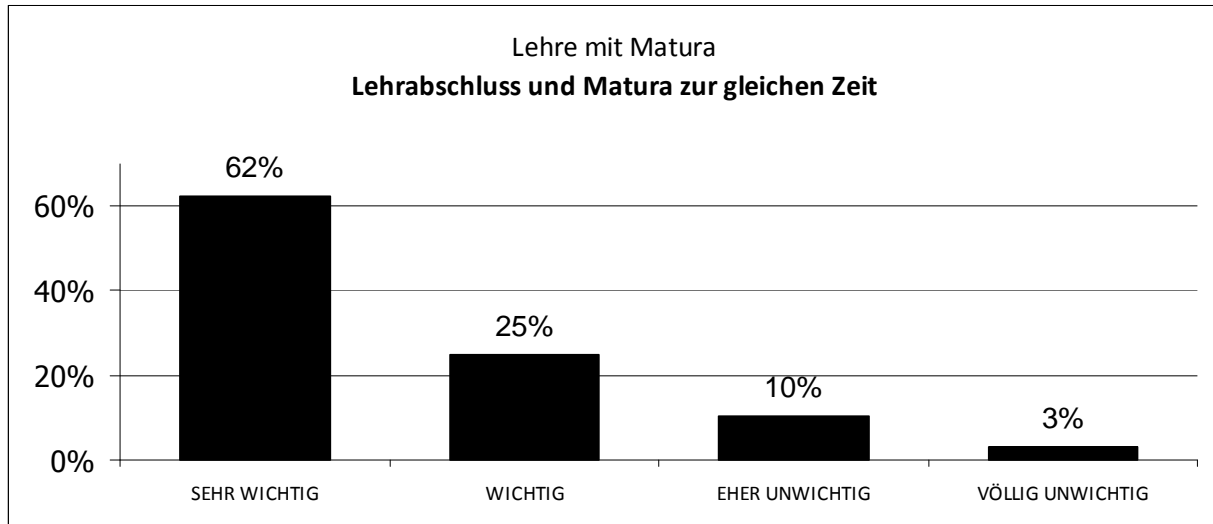


Abbildung 25: Lehrabschluss und Matura zur gleichen Zeit

Höheres gesellschaftliches Ansehen	absolute Häufigkeit	prozentuelle Häufigkeit
SEHR WICHTIG	33	26%
WICHTIG	50	40%
EHER UNWICHTIG	36	28%
VÖLLIG UNWICHTIG	8	6%
SUMME	127	100%

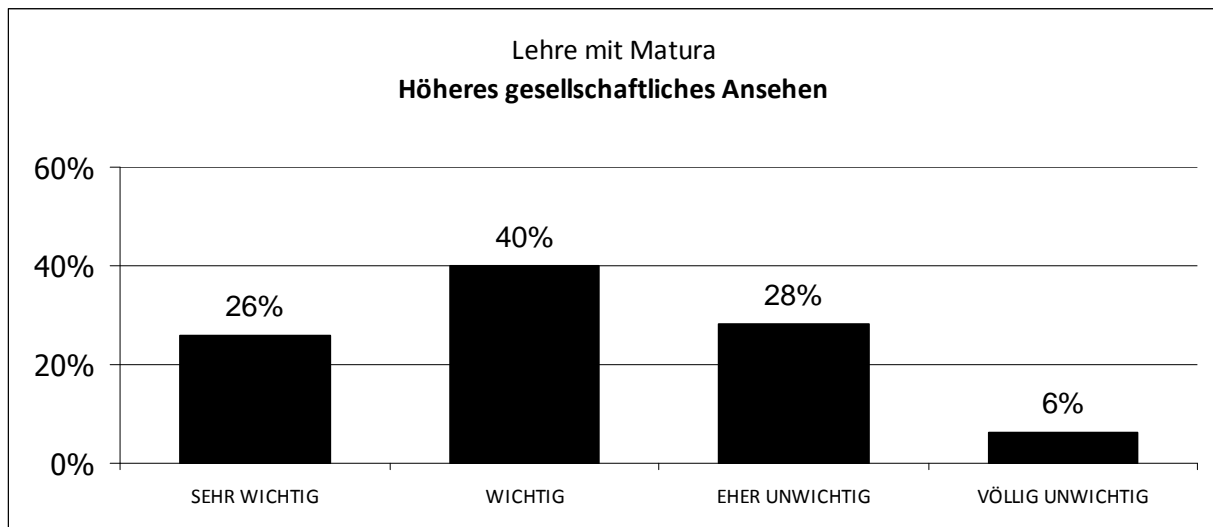


Abbildung 26: Höheres gesellschaftliches Ansehen

Besonders stark ausgeprägt ist die Karriereorientierung der befragten Personen (bessere Aufstiegschancen, mehr Chancen am Arbeitsmarkt, Möglichkeit danach mehr zu verdienen, Arbeitsplatzsicherheit).

3.3.8 Lernaufwand

Die Tätigkeit der Lehrlinge im Betrieb schränkt die zeitlichen Ressourcen für Lern- und Wiederholungsphasen zum Teil deutlich ein. Der Lernaufwand ist aber für den individuellen Fortschritt beim Modell „Lehre mit Matura“ relevant und daher befragten wir die Lehrlinge zu ihrer Einschätzung des Lernaufwandes.

Durch die Teilnahme an "Lehre mit Matura" war Ihr Lernaufwand...	absolute Häufigkeit	prozentuelle Häufigkeit
SEHR VIEL HÖHER ALS ERWARTET	13	10%
HÖHER ALS ERWARTET	37	30%
GENAU SO WIE ERWARTET	57	45%
WENIGER ALS ERWARTET	16	13%
SEHR VIEL WENIGER ALS ERWARTET	3	2%
SUMME	126	100%

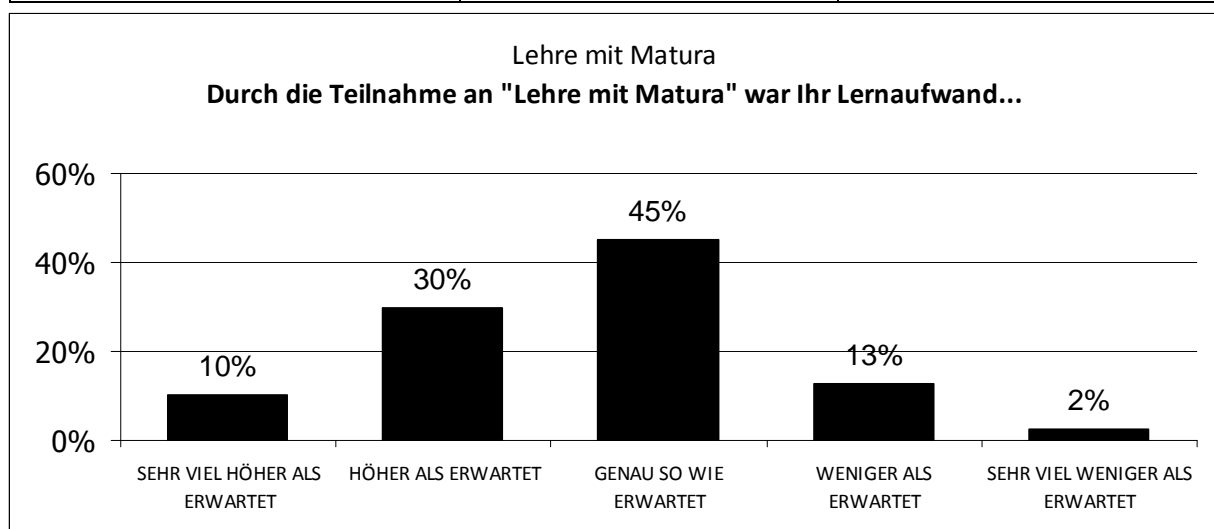


Abbildung 27: Lernaufwand

Die meisten Absolventen/innen geben an, den Lernaufwand genau so erwartet zu haben. Tendenziell weist das Ergebnis einen doch höher als erwarteten Lernaufwand aus.

3.3.9 Erfahrungen

Sie besuchen nunmehr seit mehr als drei Jahren "Lehre mit Matura". Welche Erfahrungen haben Sie in diesem Zeitraum gemacht? Mehrfachantworten möglich!	absolute Häufigkeit
es erweitert meinen Horizont	76
ich bin in der Lage viel zu leisten	60
hohe Zeitbelastung (z. B. kaum mehr Freizeit)	56
schwieriger Lernstoff	44
es ist motivierend	38
es macht Freude	33
Schwierigkeiten im betrieblichen Umfeld (z. B. zu viel Abwesenheit vom Betrieb)	28
Schwierigkeiten im privaten Umfeld	7
andere	6
Anzahl Nennungen	348

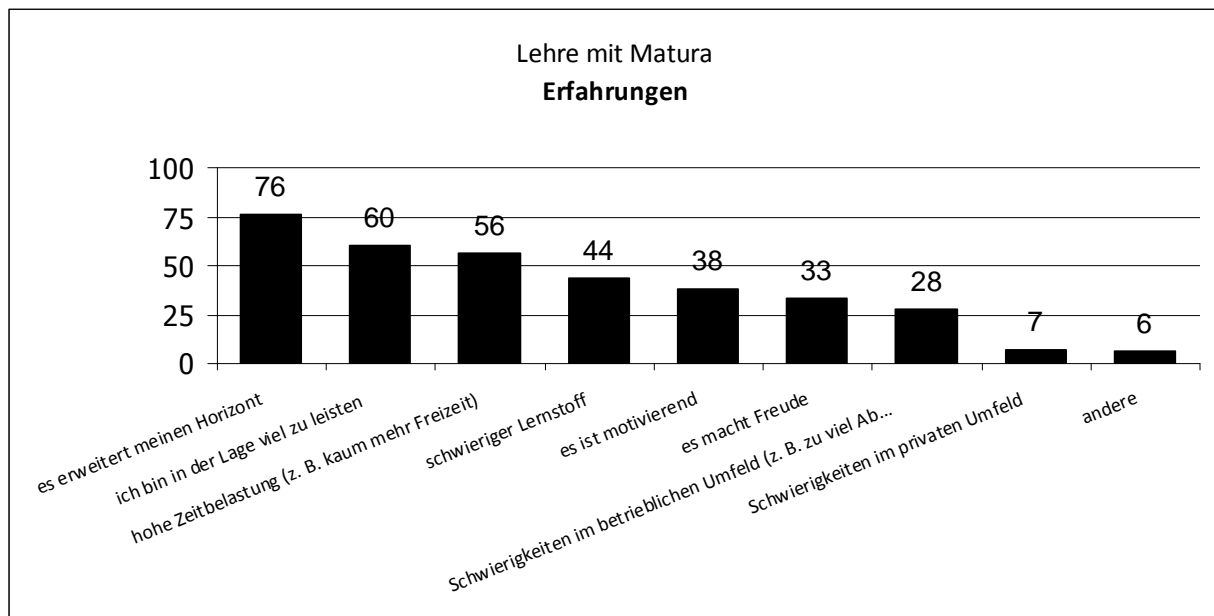


Abbildung 28: Erfahrungen

Positive Erfahrungen wie Horizonterweiterung oder die Bestätigung, viel leisten zu können, wurden häufiger genannt als etwa die hohe Zeitbelastung.

3.3.10 Gewünschte zusätzliche Unterstützung

Welche zusätzlichen Unterstützungen im Rahmen von "Lehre mit Matura" wären Ihrer Meinung nach wichtig? Mehrfachantworten möglich!	absolute Häufigkeit
Förderunterricht	60
mehr Unterrichtsstunden (in vier Jahren)	43
geblockter Unterricht (d. h. z. B. Unterricht nur während der Wintermonate, dafür aber fast täglich)	35
keine	26
längere Dauer (z. B. fünf Jahre)	10
anderes	7
Anzahl Nennungen	181

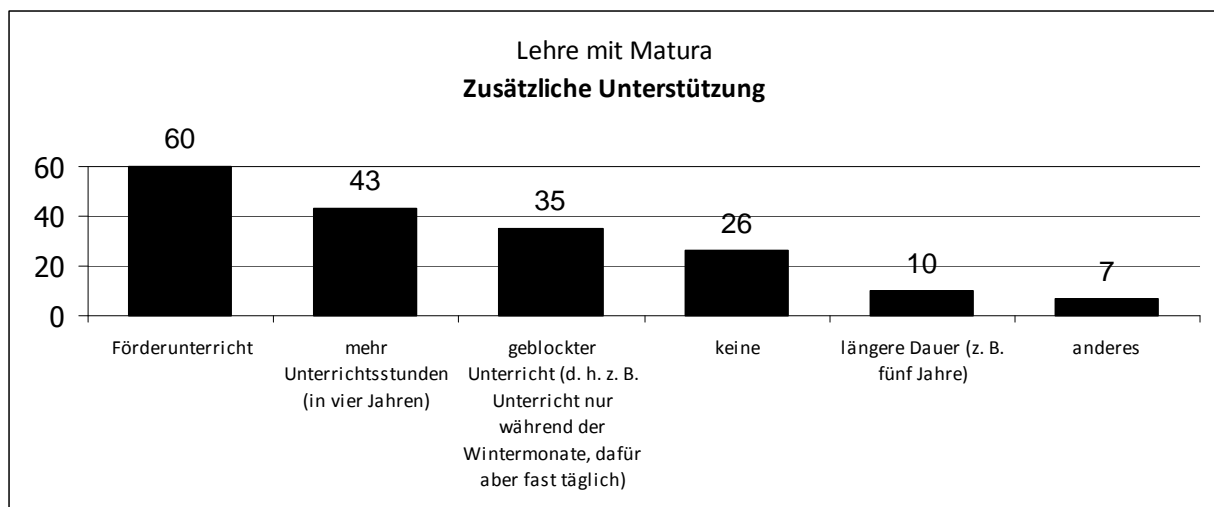


Abbildung 29: Zusätzliche Unterstützung

Bei der Erstbefragung gab die überwiegende Mehrheit an, keine zusätzlichen Unterstützungen zu wünschen. Am Ende der Ausbildung hat sich diese Einschätzung doch auffällig verändert. Der Wunsch nach Förderunterricht (war bei der Erstbefragung nicht explizit angeführt) und/oder nach mehr Wochenstunden ist deutlich ausgeprägt.

3.3.11 Deutsch Matura

Die Deutsch Matura ist bereits abgeschlossen. Haben Sie diese bestanden?	absolute Häufigkeit	prozentuelle Häufigkeit
JA	127	100%
NEIN	0	0%
SUMME	127	100%

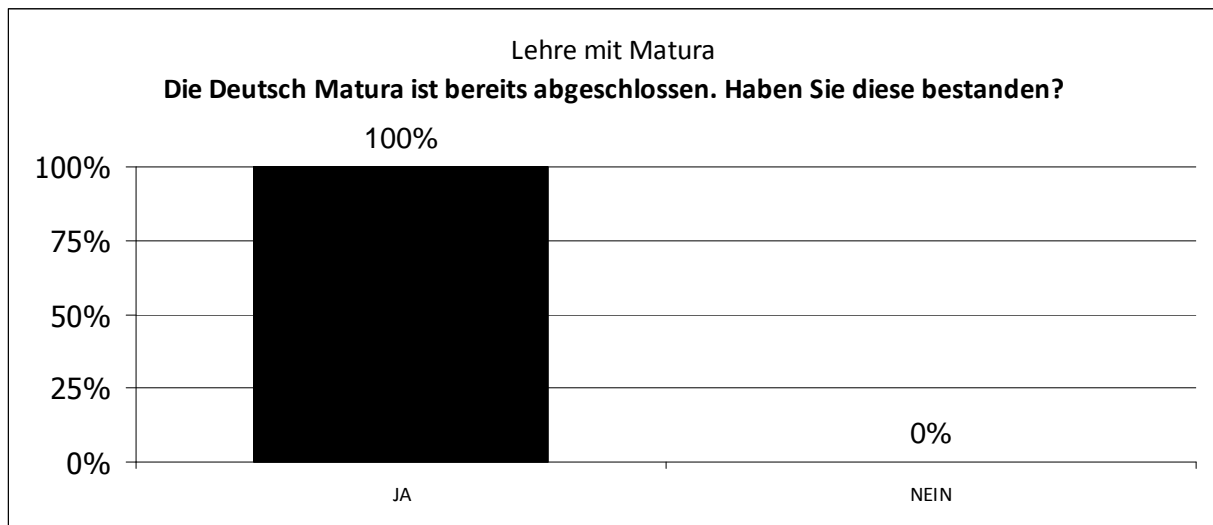


Abbildung 30: Deutsch Matura

War die Vorbereitung auf die Deutsch Matura im Rahmen des Unterrichts ausreichend?	absolute Häufigkeit	prozentuelle Häufigkeit
JA	104	82%
NEIN	23	18%
SUMME	127	100%

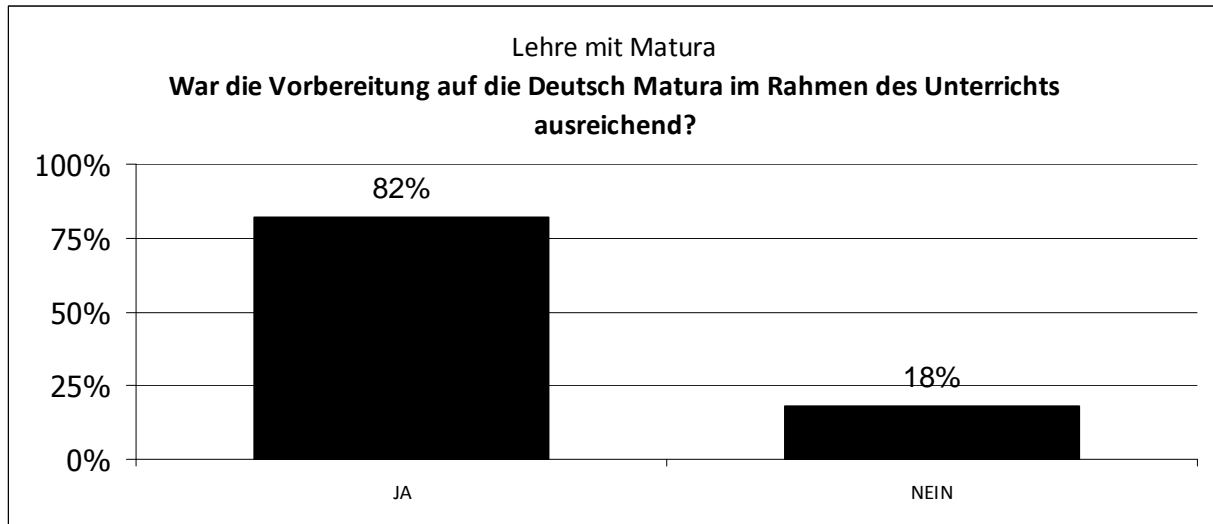


Abbildung 31: Vorbereitung auf die Deutsch Matura

Zumal die Matura im Prüfungsfach Deutsch von allen befragten Schüler/innen positiv absolviert wurde, ist die Einschätzung der Vorbereitung auf diese Prüfung leicht nachvollziehbar.

3.3.12 Nochmalige Entscheidung für „Lehre mit Matura“

Würden Sie sich rückblickend betrachtet nochmals für „Lehre mit Matura“ entscheiden?	absolute Häufigkeit	prozentuelle Häufigkeit
JA	102	80%
NEIN	25	20%
SUMME	127	100%

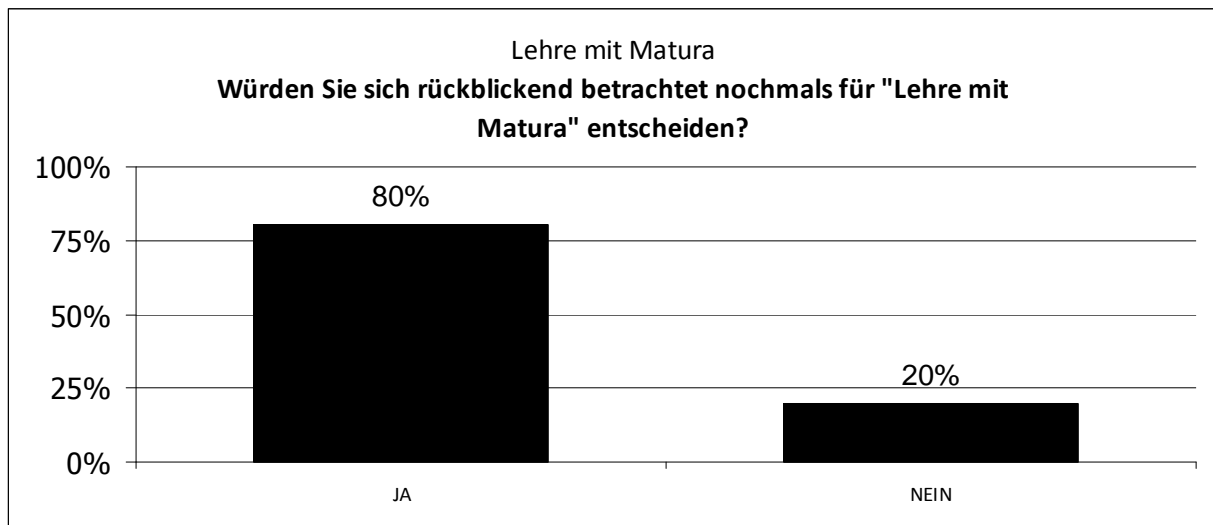


Abbildung 32: Nochmalige Entscheidung für „Lehre mit Matura“

80 % der befragten Personen würde die Entscheidung für die gewählte Ausbildung auch nach vierjähriger Erfahrung wiederum gleich treffen, sich also nochmals für LmM entscheiden.

Mit der Beantwortung obiger Frage (*Würden Sie sich rückblickend betrachtet nochmals für "Lehre mit Matura" entscheiden?*) war die Aufforderung verknüpft, die Antwort zu begründen. Die Auswertung dazu ist in Kapitel 3.3.14 angeführt.

3.3.13 Zukunftspläne

Wie schauen Ihre Pläne für die Zeit nach „Lehre mit Matura“ (bzw. für die Zeit nach Bundesheer oder Zivildienst) aus?	absolute Häufigkeit	prozentuelle Häufigkeit
Ich werde meinen Beruf ausüben und in meinem Lehrbetrieb bleiben.	39	32%
Ich werde meinen Beruf ausüben, wechsle aber in einen anderen Betrieb.	25	21%
Ich werde mich beruflich neu orientieren.	26	21%
andere	32	26%
SUMME	122	100%

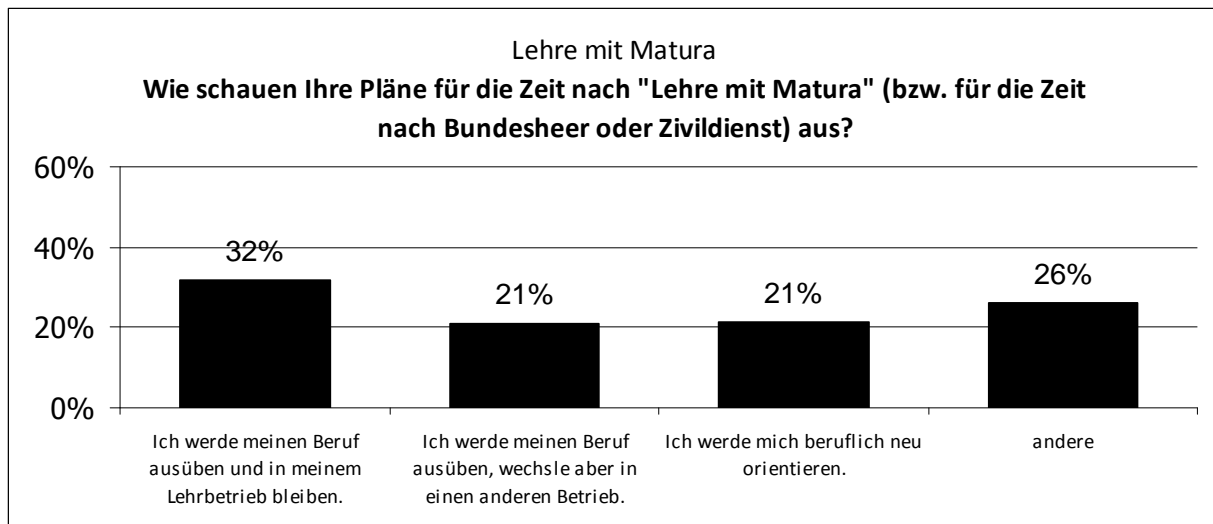


Abbildung 33: Zukunftspläne

Knapp mehr als die Hälfte der Befragten möchte den erlernten Beruf weiter ausüben, wobei von dieser Gruppe ca. 40 % beabsichtigt, den Betrieb zu wechseln.

Ihr beruflicher Aufstieg: Wurde Ihnen bereits ein höherwertiger Job angeboten?	absolute Häufigkeit	prozentuelle Häufigkeit
JA	35	28%
NEIN	90	72%
SUMME	125	100%

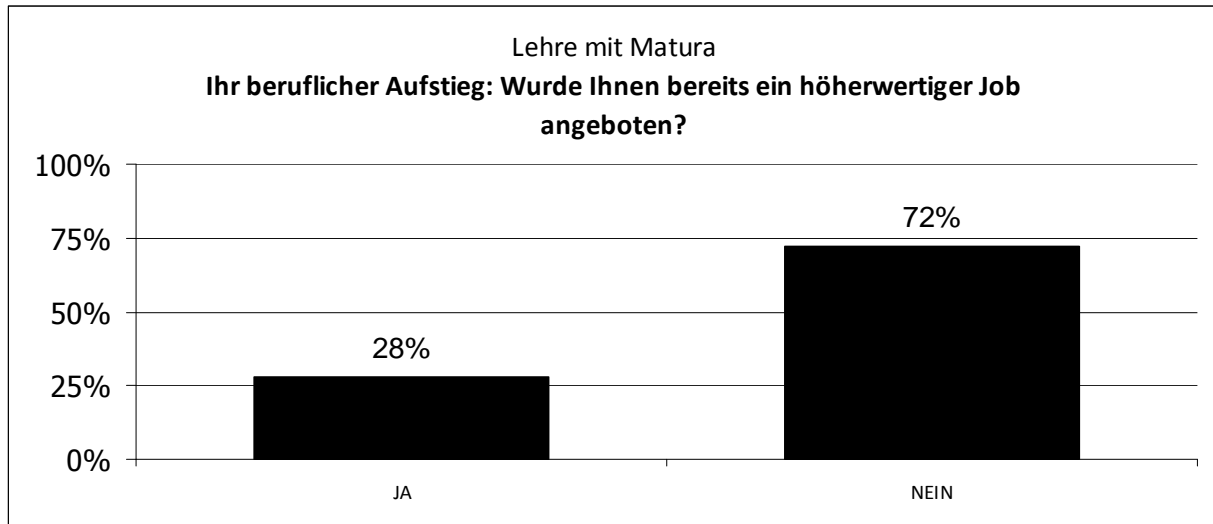


Abbildung 34: Beruflicher Aufstieg

Das obige Ergebnis steht konträr zu den Erwartungen der Absolventen/innen, wenn man berücksichtigt, dass 98 % mit dem Besuch von LmM bessere Aufstiegschancen verbindet. (siehe Abbildung 17: Bessere Aufstiegschancen)

Planen Sie, ein Studium zu beginnen?	absolute Häufigkeit	prozentuelle Häufigkeit
JA, Vollzeitstudium	22	18%
JA, berufsbegleitend	42	35%
NEIN	56	47%
SUMME	120	100%

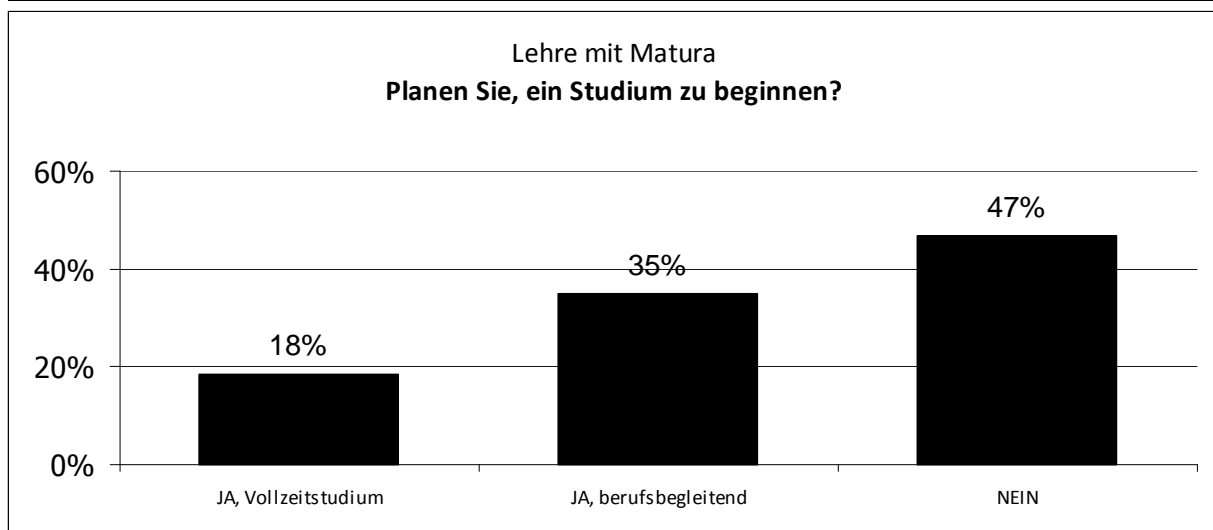


Abbildung 35: Studium geplant

Jene Absolventen/innen von LmM, die ein Studium beginnen möchten, tendieren mehrheitlich zur berufsbegleitenden Variante, d.h. zu einer Kombination aus Berufsausübung und Studium.

Wenn Sie ein Studium beginnen möchten, an welcher Institution?	absolute Häufigkeit	prozentuelle Häufigkeit
Universität	50	55%
Fachhochschule	30	33%
Pädagogische Hochschule	3	3%
andere	8	9%
SUMME	91	100%

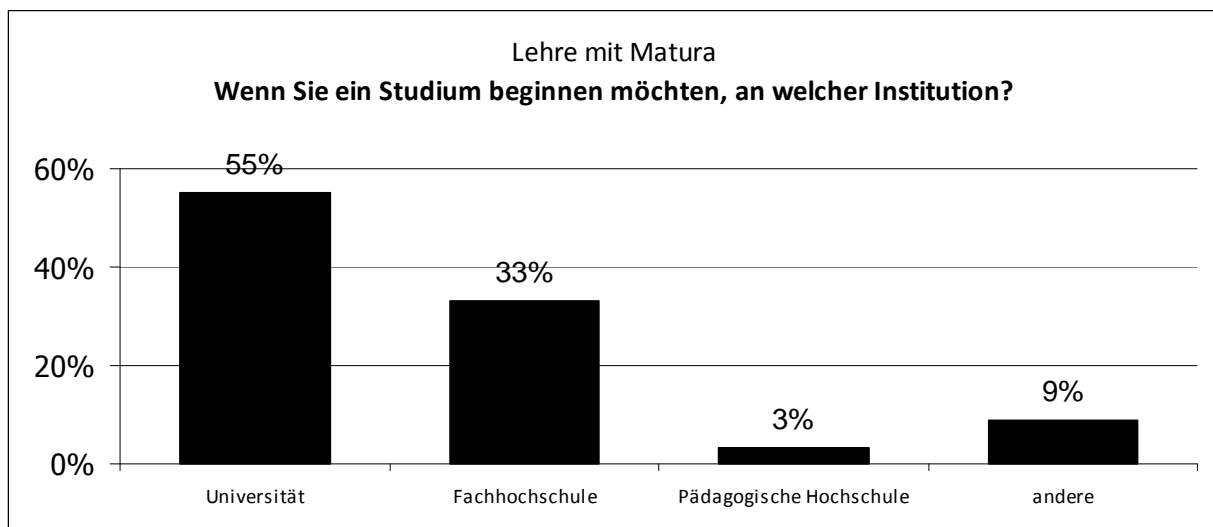


Abbildung 36: Studium an welcher Institution

3.3.14 Auswertung der offenen Fragestellungen

In einem Freitextfeld konnten die Absolventen/innen zu folgender Frage Stellung nehmen: *Angenommen eine Freundin / ein Freund beginnt im nächsten Schuljahr mit "Lehre mit Matura". Wie Sie wissen, sind die Anforderungen dabei sehr vielfältig. Welche Tipps würden Sie ihr / ihm geben?*

98 Personen haben von der Möglichkeit einer Rückmeldung Gebrauch gemacht. In der folgenden Tabelle 1 sind die Antworten nach Kategorien zusammengefasst.

Tabelle 1: Tipps, die man Freundin/Freund geben würde

Antwortkategorie	Anzahl
Von Anfang an mitlernen	53
Zielstrebig, konzentriert arbeiten	16
Es sich gut überlegen, ob man LmM beginnen möchte	9
Viel lernen	8
Nicht beginnen	2
Matura lieber an „Abendschule“ machen	2
Andere	8

Mit der Beantwortung der Frage 17 (*Würden Sie sich rückblickend betrachtet nochmals für "Lehre mit Matura" entscheiden?*) war die Aufforderung verknüpft, die Antwort zu begründen. Die Tabellen 2 und 3 weisen die kategorisierten Antworten aus.

Tabelle 2: Nochmals für LmM entscheiden - Antwort JA

Antwortkategorie – Antwort auf Frage 17 = JA	Anzahl
Lehrabschluss und Matura gleichzeitig (parallel)	28
Grundsätzlich gute Ausbildungsmöglichkeit	19
Aufstiegschancen, Chancen am Arbeitsmarkt	18
Regelmäßiges Einkommen	4
Motivierende Ausbildung	4
Herausforderung	3
Besser als „Abendmatura“	3
Andere	5

Tabelle 3: Nochmals für LmM entscheiden - Antwort NEIN

Antwortkategorie – Antwort auf Frage 17 = NEIN	Anzahl
Großer Aufwand	9
„Abendmatura“ bessere Alternative	3
Projekt ist „unorganisiert“	3
Andere	4

Abschließend konnten die Befragten in einem Freitextfeld Anregungen, Kritik, Wünsche in offener Form formulieren. (Nur) 26 Personen nutzten diese Möglichkeit der Rückmeldung. Hier die Originalliste der Einträge.

Was mir sonst noch wichtig ist zu sagen ...
Wie bereits erwähnt, sollten die Rahmenbedingungen schon vor Beginn der Ausbildung fertig sein. Damit ein Lehrer auch genau den Stoff lehren kann, der für die Prüfung benötigt wurde. Weiters sollte versucht werden Lehrer über die gesamten vier Jahre
ich bin froh wenn ich es bald geschafft habe und freue mich auf die Zeit danach =) mit hoffentlich mehr Einkommen....
Dieses Programm auf jeden Fall weiter zu betreiben/unterstützen und auf alle Fälle besser ORGANISIEREN!!
es ist eine sehr gute alternative
Der Fachbereich sollte berufsbezogen sein!!! Chemielabortechniker-->Chemie
Der Bereich Fachpraktikum sollte für jeden Beruf bestimmt werden.
Ich bin froh, die Lehre mit Matura begonnen zu haben, und sie zu beenden. Jedoch möchte ich noch einen Tipp für euch mitgeben: Wählt sorgfältig die unterrichtenden Lehrer aus !!!! Nicht alle Lehrer sind gleich LEHRER !!!! Diese Erfahrung durfte/darf ich ...
Ich bin so gesehen froh, dass ich bis jetzt durchgehalten habe und ich kurz vor dem Ende stehe.
Projekt ist teilweise nicht "ausgereift"!
Die Förderungen vom Land Kärnten und die Organisation (egal ob von Schule oder Land) lassen sehr zu wünschen übrig. Es hat in den 4 Jahren sehr häufig Lehrerwechsel gegeben. Es wurden uns keine Schulbücher zur Verfügung gestellt, die aber nötig waren.
Als Absolvent möchte ich noch sagen, dass die ersten 2 Jahre eine schwierige Zeit waren, nicht wegen Schulstress oder dem Lernstoff, sondern wegen der Vielfalt an unterschiedlichsten Mitschülern aus verschiedensten Gesellschaftsschichten,
Es ist sehr schwierig den ganzen Unterrichtsstoff einmal in der Woche unterzubringen.
An alle die dieses Projekt Lehre mit Matura ausüben wollen, sollen sich dies vorher gut überlegen, denn es ist sehr belastend!
Für mich ist es wichtig, das nach dem ersten Jahr die Klasse auf dem gleichen Lernniveau ist, weil sonst der Unterrichtsplan nur langsam voran geht und das nach dem ersten Jahr geschaut wird wer hat Ambitionen und wer sitzt nur in der Klasse, weil es der
Es gehören bessere Lehrer, Lehrer die sich um einen bemühen und nicht jedes Jahr wechseln so wie es in unserem Lehrgang war.
In ein 1-2 Monaten habe ich es geschafft :):)



Weiter machen

Dass der ständige Lehrerwechsel sehr anstrengend ist. Es sollte darauf geachtet werden, dass die Professoren nicht jährlich gewechselt werden. Ebenso sollten die Schüler befragt werden, ob sie mit den Lehrpersonen zufrieden sind.

Im Moment möchte ich zuerst ein bis zwei Jahre arbeiten, um ausreichend Praxis zu haben.

Lehre mit Matura muss mehr ausgebaut werden.
Es ist noch ein zu großes Chaos. Kein Lehrerwechsel in 4 Jahren. Mehr auf den Lernstoff eingehen.

Kleiner Tipp, zum Schluss, dass man zuerst die LAP haben muss und dann erst die Matura fertig machen kann, ist blöd. Was hat LAP mit Matura zu tun und warum kann man nicht einfach einmal etwas fertig machen (egal ob jetzt LAP oder Matura) und dann das ...

Das Projekt ist relativ leicht. Das Problem ist eher, dass ein Lehrling meistens nicht gerade der Typ Mensch ist, der sich zuhause hinsetzt und lernt, denn sonst hätte er die Matura auf normalem Weg geschafft..

Die Abschaffung der Noten hat die Motivation der Klasse auf Talfahrt geschickt.

Es ist schwer wenn man in einem Schichtmodell arbeitet (erst um 22 Uhr Schicht aus) und am nächsten Tag die Schule besuchen muss. (30 Minuten Fahrzeit nach Hause, 1 Stunde zur Schule).

gute Idee!!
könnte aber noch verbessert werden

Lehre mit Matura ist eine sehr gute Möglichkeit für Jugendliche. Leider wissen aber die Lehrkräfte nicht genau Bescheid über: Ablauf, Stoff usw. Leider gibt es auch keinen Förderunterricht o.ä.

4 Absolvent/inn/en im Längsschnitt 2007/08-2010/11

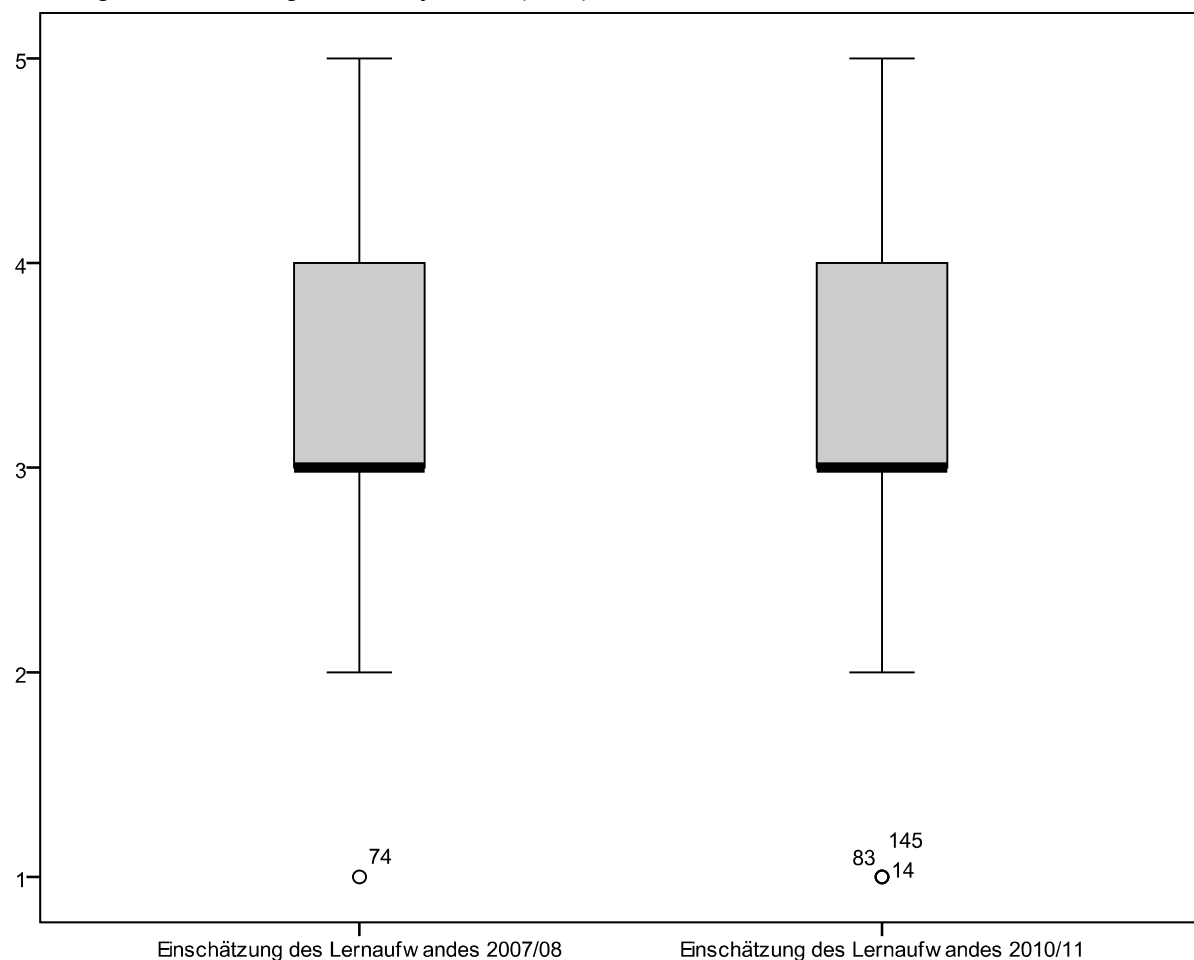
Die der folgenden Auswertung zugrunde liegende Fragestellung ist: Hat sich im Laufe des Besuchs von „Lehre mit Matura“ etwas geändert?

In die Auswertung der längsschnittlichen Daten werden insgesamt 79 Personen einbezogen, von denen die Daten der ersten und der letzten Erhebung vorhanden sind. Allerdings wurden bei den einzelnen Fragen mitunter nicht alle Antworten gegeben, sodass sich die Anzahl jeweils reduzieren kann.

4.1 Hat sich die Einschätzung des Lernaufwandes geändert?

Die Einschätzung des Lernaufwandes hat sich nicht signifikant verändert⁵. D. h. wer am Beginn meinte, dass es eher wenig Aufwand sein würde, hat dies am Ende ebenso gesehen – wer meinte, dass es viel mehr Aufwand als erwartet bedürfe, gab am Ende eine ähnliche Antwort. Die größte Gruppe (n=40) äußerte sich bei beiden Erhebungen realistisch, nämlich „genau so viel wie erwartet“ (Median=3, s. Abb. 37).

Abbildung 37: Einschätzung des Lernaufwandes (n=79)



Legende: 1 = sehr viel weniger als erwartet, 2 = weniger als erwartet, 3 = genau so viel wie erwartet, 4 = mehr als erwartet, 5 = sehr viel mehr als erwartet

⁵ Wilcoxon-Test, p=0,547

4.2 Haben sich die Erfahrungen mit dem Modell „Lehre mit Matura“ geändert?

Auf die Frage, ob die Erfahrungen zum Testzeitpunkt 2010/11 anders sind als am Beginn des Modells, zeigten sich einige auffällige Veränderungen – die Anzahl der Lehrlinge, die im Rahmen von „Lehre mit Matura“ Freude bzw. Motivation verspürten, ist zurück gegangen. Obwohl die meisten bei beiden Befragungszeitpunkten nicht angaben, dass es Schwierigkeiten im Betrieb gab (n=58), haben einige darauf verwiesen, dass es in den Betrieben schwieriger geworden war (s. Tab. 4).

Bei allen anderen Statements hat sich kein Unterschied zwischen Anfangs- und Endbefragung gezeigt.

Tabelle 4: Änderung der Erfahrungen im Modell „Lehre mit Matura“ (n=78)

	2007/08	2010/11	Signifikanz ⁶	Veränderung 2007/08 → 2010/11
... es macht Freude	41	21	,001	Weniger Lehrlinge äußern Freude
... es ist motivierend	40	24	,016	Weniger Lehrlinge empfinden es motivierend
... es erweitert meinen Horizont	55	44	,345	---
... ich bin in der Lage viel zu leisten	37	38	1,000	---
... hohe Zeitbelastung	29	33	,383	---
... schwieriger Lernstoff	26	31	,345	---
Schwierigkeiten im betrieblichen Umfeld	6	17	,031	Mehr Lehrlinge berichten von Schwierigkeiten
Schwierigkeiten im privaten Umfeld	2	2	1,000	---

4.3 Haben sich die Motive, an „Lehre mit Matura“ teilzunehmen, geändert?

Die drei anhand der Daten der Ersttestung 2007/08 erstellten Faktoren⁷ waren:

- Karriereorientierte Haltung (bessere Aufstiegschancen, mehr Chancen am Arbeitsmarkt, Möglichkeit danach mehr zu verdienen, Arbeitsplatzsicherheit)
- Bildungsorientierte Haltung (bessere Allgemeinbildung, mehr Fremdsprachenkenntnisse, Schulbesuch während der Arbeitszeit möglich) und
- (Zeit)Ökonomische Haltung (Verdienstmöglichkeit schon während der Ausbildung, Lehrabschluss und Matura zur gleichen Zeit)

⁶ Berechnungen mittels χ^2 -Test nach McNemar

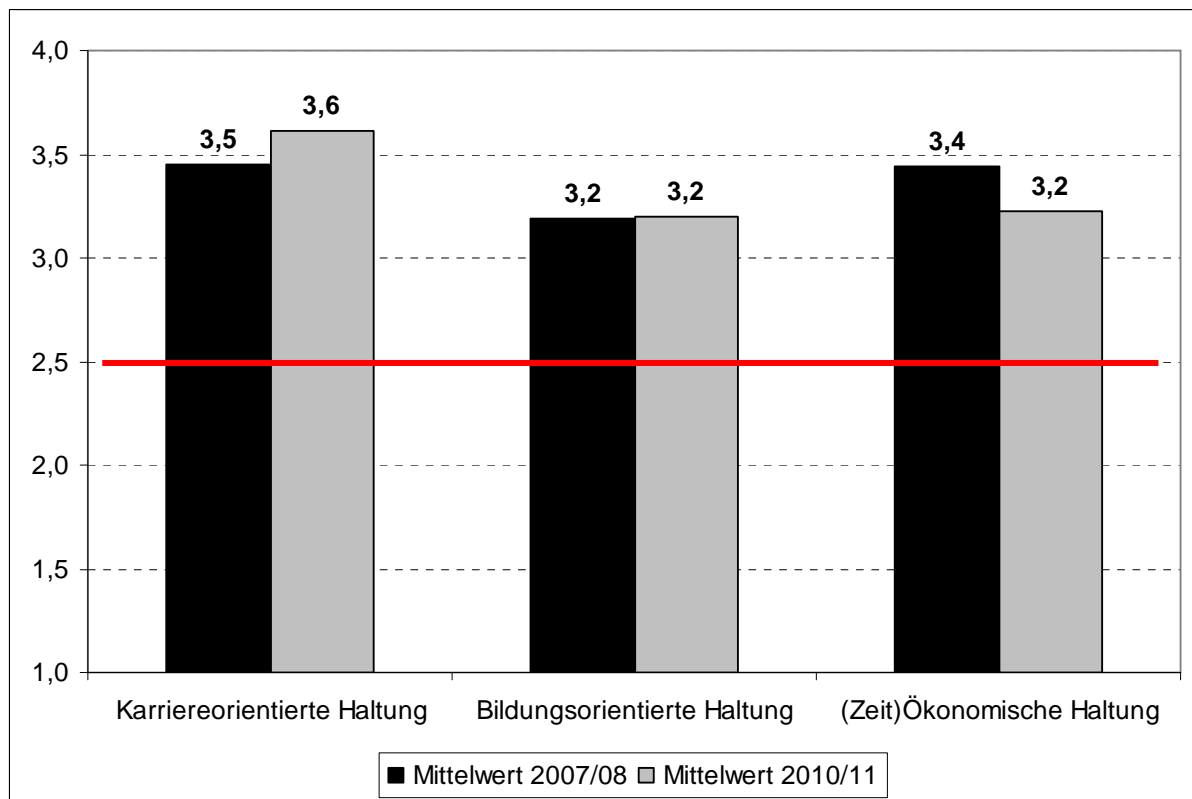
⁷ Eine Überprüfung der Cronbach's α -Werte für die Befragungsergebnisse 2010/11 bestätigten diese Faktorenlösung (n= 78), zumindest in den Faktoren „Karriereorientierte Haltung“ und „Bildungsorientierte Haltung“. Was die Zeitökonomie anbelangt, scheint vor allem das Statement „Verdienstmöglichkeiten schon während der Ausbildungszeit“ an Wichtigkeit nachgelassen zu haben. Genaueres s. Anhang.

Der Vergleich zwischen den beiden Testungen zeigte, dass die Lehrlinge bzgl. Karriereorientierung und Bildungsorientierung auch nach drei Jahren im Modell eine ähnliche Ansicht vertreten, beides ist nach wie vor sehr ausgeprägt (s. Tab. 5, Abb. 38). Die Zustimmung zur (zeit)ökonomischen Haltung hat sich hingegen verringert.

Tabelle 5: Änderungen der Motive (n=78)

	Mittelwert 2007/08	Mittelwert 2010/11	Signifikanz ⁸	Veränderung 2007/08 → 2010/11
Karriereorientierte Haltung	1,4967	1,3882	,120	---
Bildungsorientierte Haltung	1,8120	1,7991	,875	---
(Zeit)Ökonomische Haltung	1,4430	1,7722	,000	Geringere Zustimmung

Abbildung 38: Änderungen der Motive (n=78)



Legende: 1 = überhaupt nicht, 2 = eher weniger, 3 = trifft zu, 4 = trifft sehr zu
 — 2,5 stellt die genaue Mitte dar – Werte, die größer sind, bezeichnen positive Rückmeldungen, Werte, die kleiner sind, bezeichnen negative Rückmeldungen

⁸ Berechnungen t-Test für abhängige Stichproben

4.4 Haben sich die Unterstützungen durch Eltern bzw. durch den Lehrbetrieb geändert?

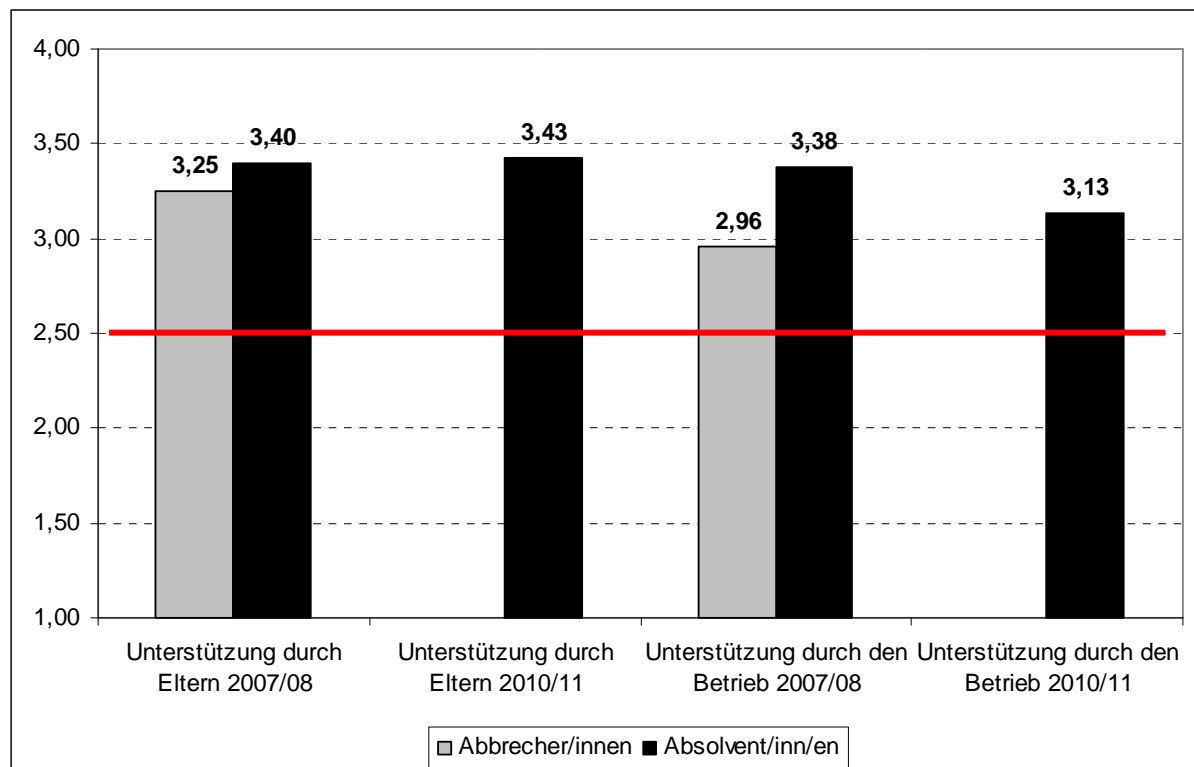
Die Unterstützung durch die Eltern hat sich nicht verändert, sehr wohl aber jene des Lehrbetriebes. Sie ist im Laufe der Zeit geringer geworden (s. Tab. 6).

Tabelle 6: Änderung der Unterstützungen durch Eltern bzw. Lehrbetriebe (n=76 bzw. 78)

	Mittelwert 2007/08	Mittelwert 2010/11	Signifikanz ⁹	Veränderung 2007/08 → 2010/11
Unterstützung durch die Eltern	1,5994	1,5673	,699	---
Unterstützung durch den Lehrbetrieb	1,6184	1,8717	,001	Verringerung

Vergleicht man allerdings die Angaben der Abbrecher/innen (aus der Befragung 2007/08) mit jenen der Absolvent/inn/en (2007/08 und 2010/11), dann zeigt sich, dass die Absolvent/inn/en am Ende von „Lehre mit Matura“ noch immer einen höheren Grad an Unterstützung angeben als jene Personen am Beginn von „Lehre mit Matura“, die abgebrochen haben (s. Abb. 39).

Abbildung 39: Unterstützungen durch Eltern bzw. Lehrbetriebe; Abbrecher/innen vs. Absolvent/inn/en (n=76 bzw. 78)



Legende: 1 = überhaupt nicht, 2 = eher weniger, 3 = trifft zu, 4 = trifft sehr zu
 — 2,5 stellt die genaue Mitte dar – Werte, die größer sind, bezeichnen positive Rückmeldungen, Werte, die kleiner sind, bezeichnen negative Rückmeldungen

⁹ Berechnungen t-Test für abhängige Stichproben

4.5 Gewünschte Unterstützungen

Gefragt nach den Unterstützungen, die bei der Bewältigung der Anforderungen in „Lehre mit Matura“ hilfreich sein könnten, zeigten sich in zwei Fragen Unterschiede (s. Tab. 7):

- Zum einen würde sich eine weitaus größere Gruppe als zum ersten Befragungszeitpunkt eine Ausweitung der Anzahl der Unterrichtsstunden wünschen,
- zum anderen reduzierte sich die Anzahl derer, die anfangs meinten, keine Unterstützung zu brauchen, massiv. Darüber hinaus bejahten 39 Personen das in der Endbefragung zusätzlich aufgenommene Item „Förderunterricht“.

Tabelle 7: Gewünschte Unterstützung (n=79)

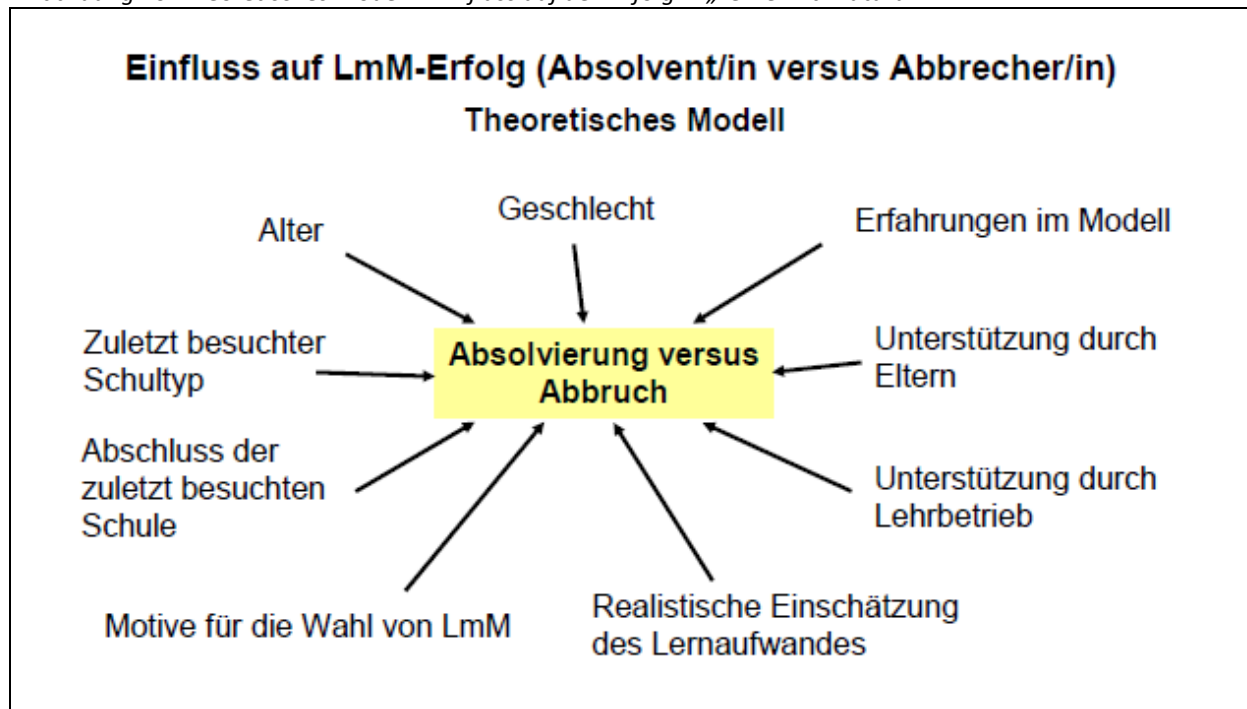
	2007/08	2010/11	Signifikanz ¹⁰	Veränderung 2007/08 → 2010/11
Mehr Unterrichtsstunden (in vier Jahren)	10	27	0,002	Mehr Lehrlinge wünschen mehr Unterrichtsstunden
Längere Dauer (z. B. fünf Jahre)	4	7	0,508	---
Geblockter Unterricht	15	19	0,541	---
Keine weiteren Unterstützungsmaßnahmen	44	18	0,000	Weniger Lehrlinge geben an, dass keine weitere Unterstützungsmaßnahmen notwendig seien
Förderunterricht	---	39		

¹⁰ Berechnungen mittels χ^2 -Test nach McNemar

5 Wer absolviert „Lehre mit Matura“, wer bricht ab?

Eine der zugrunde liegenden Fragen der Längsschnittstudie war, worin sich Erfolgreiche (Absolvent/inn/en) und Nicht-Erfolgreiche (Abbrecher/innen) unterscheiden. Ausgangspunkt für die Erstellung des Fragebogens war folgendes theoretisches Modell (s. Abbildung 40):

Abbildung 40: Theoretisches Modell – Einfluss auf den Erfolg in „Lehre mit Matura“



Die Kategorie „Erfahrungen im Modell“ umfasste die Detailfragen ...

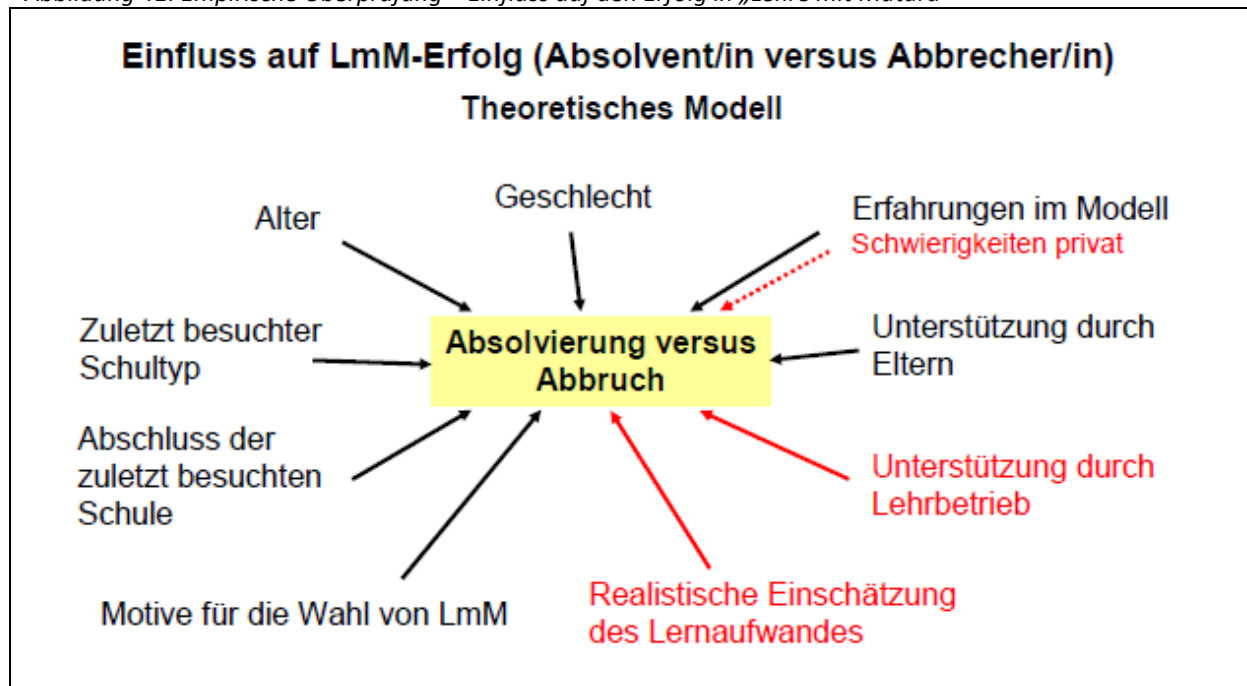
- ... es macht Freude
- ... es ist motivierend
- ... erweitert meinen Horizont
- ... ich kann viel leisten
- ... hohe Zeitbelastung
- ... schwieriger Lernstoff
- ... Schwierigkeiten im Betrieb
- ... Schwierigkeiten privat

Die nachfolgende Darstellung bezieht sich auf den am Beginn des Besuchs des Modells „Lehre mit Matura“ (Frühjahr 2008) ausgeteilten Fragebogen und auf die Mitteilung nach der vierjährigen Laufzeit, ob die damals befragten Personen das Modell erfolgreich abgeschlossen haben (die Deutsch-Matura erfolgreich abgelegt haben).

Die multivariaten Berechnungen (Diskriminanzanalysen) zeigten, dass nur einige Variablen Einfluss nehmen, und zwar (rote Pfeile, s. Abbildung 41):

D. h. die Absolvent/inn/en unterscheiden sich von den Abbrecher/innen dahingehend, dass sie von Anfang an eine realistischere Einschätzung des zu erwartenden Lernaufwandes¹¹ haben und sich durch den Lehrbetrieb mehr unterstützt fühlen. Des Weiteren nennen Abbrecher/innen in etwas größerem Ausmaß Schwierigkeiten im privaten Bereich.

Abbildung 41: Empirische Überprüfung – Einfluss auf den Erfolg in „Lehre mit Matura“



Aufgrund der ausgewiesenen drei Variablen lassen sich 92,5 % der Absolvent/inn/en richtig zuordnen, aber nur 29,7 % der Abbrecher/innen – d. h. es muss davon ausgegangen werden, dass diese Items zwar erklären, warum es zum Absolvieren des Modells kommt, nicht aber, warum abgebrochen wird. Dies sollte durch die durchgeführten Interviews genauer beleuchtet werden.

Wodurch sich die beiden Gruppen – die Erfolgreichen und die Nicht-Erfolgreichen – nicht unterscheiden, sind:

- Geschlecht
- Alter
- Art der zuletzt besuchten Schule und Abschluss derselben
- Motive für die Wahl von „Lehre mit Matura“

¹¹ Die 5-stufige Variable (von „sehr viel weniger als erwartet“ bis „sehr viel höher als erwartet“) wurde vor der Berechnung in eine 2-stufige (Lernaufwand realistisch eingeschätzt, Lernaufwand zu hoch bzw. zu niedrig eingeschätzt) umcodiert.

- Unterstützung durch die Eltern und
- die weiteren Unterfragen zu „Erfahrungen im Modell“

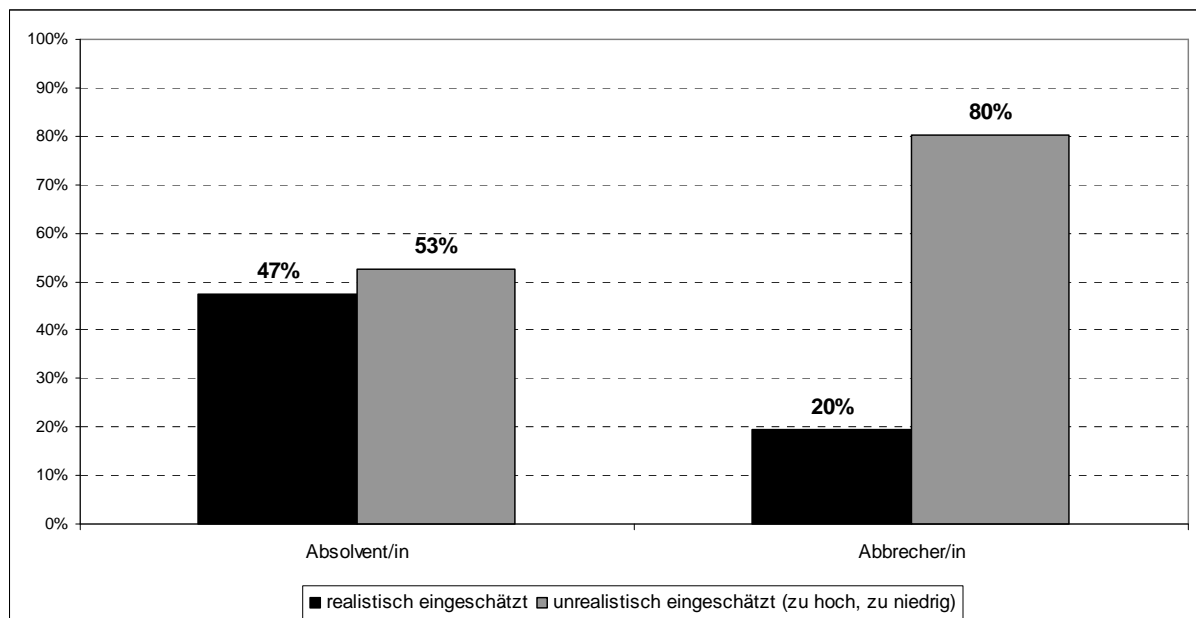
Die getrennte Analyse nach den einzelnen Variablen auf den nächsten Seiten zeigt die genaue Ausprägung der Ergebnisse.

5.1 Realistische Einschätzung des Lernaufwandes

Insgesamt betrachtet schätzen beide Gruppen den Arbeitsaufwand¹² eher bis sehr unrealistisch ein (s. Abb. 42).

Allerdings unterscheiden sie sich sehr stark voneinander. Die Absolvent/inn/en haben zu ca. 47 % den Lernaufwand realistisch eingeschätzt, während den Abbrecher/innen dies nur in einem Ausmaß von 20 % gelungen ist.

Abbildung 42: Realistische Einschätzung des Lernaufwandes (n=135)

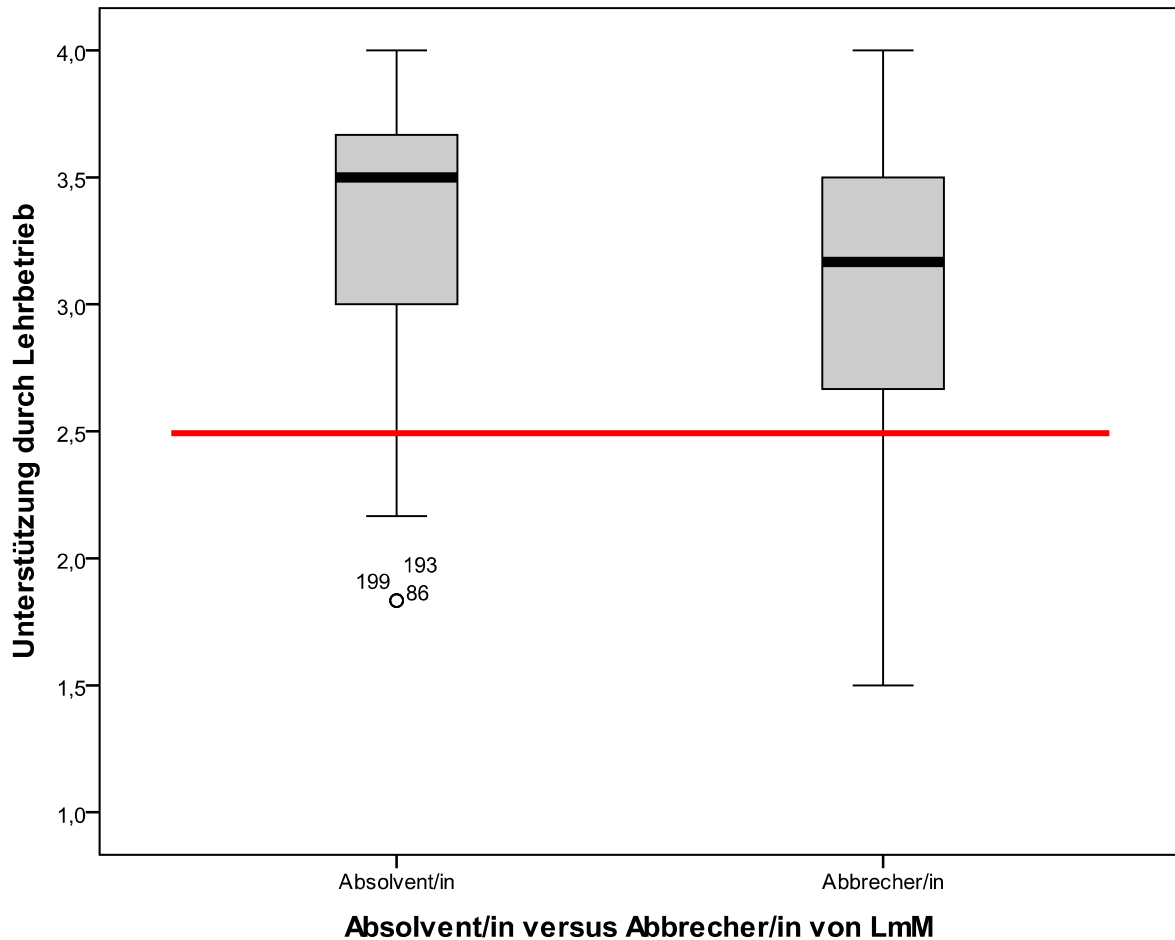


¹² Frage: Durch die Teilnahme an „Lehre mit Matura“ ist Ihr Lernaufwand ...

5.2 Unterstützung durch den Lehrbetrieb¹³

Die beiden Gruppen unterscheiden sich sehr signifikant voneinander (U-Test¹⁴: $p=0,001$): Absolvent/inn/en fühlten sich im ersten Schuljahr von „Lehre mit Matura“ durch den Betrieb mehr unterstützt als Abbrecher/innen (s. Abb. 43).

Abbildung 43: Unterstützung durch den Lehrbetrieb (n=190)



Legende: 1 = überhaupt nicht, 2 = eher weniger, 3 = trifft zu, 4 = trifft sehr zu
 — 2,5 stellt die genaue Mitte dar – Werte, die größer sind, bezeichnen positive Rückmeldungen, Werte, die kleiner sind, bezeichnen negative Rückmeldungen

¹³ Index: Unterstützung durch den Lehrbetrieb (umfasst die Einzelfragen: Der Lehrbetrieb motiviert mich, fördert mich, interessiert sich für meine schulischen Leistungen und die umgepolte Frage „Der Lehrbetrieb wirkt eher hemmend“ zu „Der Lehrbetrieb wirkt eher nicht hemmend“)

¹⁴ Der Kolmogorov-Smirnov-Test ist mit $p=0,000$ sehr signifikant, was bedeutet, dass die Daten nicht normal verteilt sind. Die Daten sind asymmetrisch linksgipfelig verteilt (d. h. es herrscht eine Tendenz zu zustimmenden Antworten). Daher wird in der oben dargestellten Berechnung das Ergebnis der Überprüfung mittels U-Test angegeben.

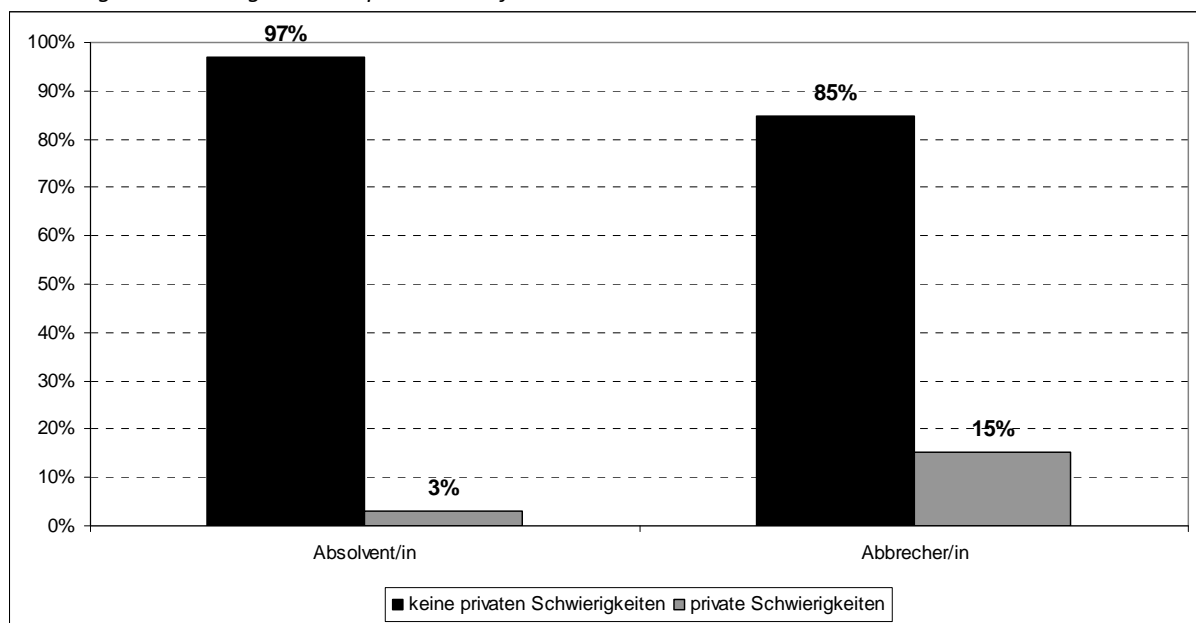
5.3 Erfahrung: ... Schwierigkeiten im privaten Umfeld

Insgesamt gaben nur 14 Personen an, Schwierigkeiten¹⁵ gehabt zu haben. Aber die Verteilung ist asymmetrisch ($p=0,003$ ¹⁶):

3 % der Absolvent/inn/en ($n=4$), aber 15,2 % der Abbrecher/innen ($n=10$) hatten 2007/08 Schwierigkeiten im privaten Umfeld genannt (s. Abb. 44).

Auch wenn die Antworten nur von einer kleinen Gruppe positiv ausfielen, könnten doch die vorhandenen Schwierigkeiten dann ausschlaggebend sein, wenn bereits andere Gründe auch belastend wirken.

Abbildung 44: Schwierigkeiten im privaten Umfeld



¹⁵ Frage: Sie besuchen nunmehr seit ca. acht Monaten Lehre mit Matura. Welche Erfahrungen haben Sie in diesem Zeitraum gemacht? ... Schwierigkeiten im privaten Umfeld

¹⁶ Berechnet mittels χ^2 -Test

6 „Lehre mit Matura“ - Aspekte, Gründe und Ursachen für einen frühzeitigen Schulabbruch (Viktoria Grumer)

Der folgende Bericht lässt sich in zwei Teile gliedern, wobei der erste Teil zunächst die Begriffe „Schulabbrecher/innen (Early School Leavers)“ in der EU sowie „Dropouts“ in den USA definiert. Anschließend werden in der theoretischen Auseinandersetzung allgemeine Gründe und Ursachen für einen frühzeitigen Schulabbruch näher betrachtet sowie die Situation des Schulabbruchs im österreichischen Bildungssystem beleuchtet. Im zweiten Teil werden Interviews mit den Schulabbrecher/innen von „Lehre mit Matura“ erläutert und zur Literatur in Beziehung gesetzt.

6.1 Einleitung

Der vorliegende Bericht behandelt das Thema des frühzeitigen Schulabbruchs. Er will vor allem die Gründe, warum Schüler/innen vor Abschluss ihrer schulischen Laufbahn das Bildungssystem verlassen, aufzeigen. Dabei wird ein theoretischer Bezugsrahmen aus bisher unternommen Forschungsprojekten und Untersuchungen zum Thema geschaffen, der mit den Ergebnissen dieses Forschungsprojektes verglichen werden kann.

Dazu wurden Interviews mit fünf Schulabbrecher/innen des Lehrgangs „Lehre mit Matura“ in Kärnten geführt. Bei der Auswertung geht es nicht nur um die Gründe des Abbruchs von „Lehre mit Matura“, sondern auch um die Erwartungen an die Ausbildung sowie die Verbesserungsvorschläge der Lehrlinge.

Für die Interviews wurden die unten aufgelisteten Leitfragen verwendet:

- Was waren die Erwartungen an die Ausbildung „Lehre mit Matura“?
- Wann und warum haben Sie abgebrochen?
- Was hätte den Abbruch verhindern können?
- Was würden Sie an „Lehre mit Matura“ anders machen?
- Ist Ihre Lebensqualität nach dem Abbruch gestiegen?

Fragen, die sich im Gespräch ergaben, wurden ebenfalls gestellt und in der Analyse bearbeitet.

6.2 Hintergrund

6.2.1 Schulabbrecher/innen-Dropouts-Early Leavers - Eine Definition

Frühe Bildungsabbrecher/innen (Early School Leavers) sind nach EU-Definition¹⁷ Jugendliche im Alter zwischen 18 und 24 Jahren, die sich aktuell nicht mehr in Ausbildung befinden und keinen Abschluss höher als ISCED-Level 3c¹⁸ aufweisen können. Das sind somit Jugendliche ohne Abschluss der Sekundarstufe II (vgl. Europäische Kommission 2011).

Weiters unterscheidet die EU zwischen drei Arten von Schulabbruch: Zu einer zählen junge Menschen, die die Schule vor Beenden der Pflichtschulzeit verlassen haben. Eine weitere zählt junge Menschen, die zwar die Pflichtschule, nicht aber die Sekundarstufe II¹⁹ abgeschlossen haben. Zur dritten Gruppe zählen all jene, die berufsvorbereitende Kurse oder berufsbezogene Ausbildungskurse absolvieren, die zu keinem der Sekundarstufe II entsprechenden Abschluss führen (ebd.).

Bezieht man sich unter diesen Aspekten auf das österreichische Bildungssystem, gelten als Early School Leavers Jugendliche ohne Hauptschulabschluss sowie Jugendliche, die kurz vor der Matura bzw. vor Beenden der Abschlussklasse ihre Bildungslaufbahn abbrechen (vgl. Nairz-Wirth/Meschnig 2010, S. 383). Ebenso sind Berufsschüler/innen, sobald sie ihre Ausbildung vorzeitig abbrechen, Early School Leavers (vgl. Weiß/Tritscher-Archan 2011, S. 1).

In den USA nennt man Schulabbrecher/innen „Dropouts“. Dazu zählen jene Schüler/innen, die die Schule ohne allgemeinen Schulabschluss verlassen. Auch wenn sowohl die Definition der EU als auch die in den USA verwendete mit dem Terminus ‚frühzeitiger Schulabbruch‘ all jene umschreibt, die nicht mehr im Bildungssystem sind, geht er trotzdem auf verschiedene Definitionen zurück. Verwendet man nun Daten aus den USA, dürfen diese nicht ohne Vorbehalt miteinander verglichen werden (vgl. Stamm 2006, S. 2).

6.2.2 Gründe und Ursachen für einen Schulabbruch

Warum brechen Schüler/innen ihre Schullaufbahn vorzeitig ab? Was sind die Hauptgründe dafür? Diese Fragen können allein mit den Ergebnissen aus deutschsprachigen Untersuchungen kaum beantwortet werden. Während in vielen anglo-amerikanischen Ländern „Dropouts“ (USA) oder „Early Leavers“ (Großbritannien) als großes öffentliches und wissenschaftlich untersuchtes Thema anerkannt sind, findet man in der Fachliteratur oder in statistischen Materialien der deutschsprachigen Länder Europas den Begriff „Schulabbrecher“ nur ausnahmsweise (vgl. Stamm 2006, S. 2).

¹⁷ „Diese Definition wurde von den EU-Bildungsministern auf der Tagung des Rates 2003 (Schlussfolgerungen des Rates vom 6. Mai 2003 über europäische Durchschnittsbezugswerte für allgemeine und berufliche Bildung (Benchmarks)) festgelegt“ (Europäische Kommission 2011).

¹⁸ ISCED: Internationale Standardklassifikation im Bildungswesen. Da die Bildungssysteme der verschiedenen Länder oft unterschiedlich aufgebaut sind, erleichtert die Angabe von ISCED deren inhaltlichen Vergleich. ISCED fördert das transnationale Verständnis von Bildungsgängen und Anerkennungsmöglichkeiten (Weiß/Tritscher-Archan 2011, S. 1). ISCED 3c entspricht im österreichischen Bildungssystem der Polytechnischen Schule, 3b der Lehrlingsausbildung sowie der Berufsbildenden mittleren Schule (vgl. Weiß/Tritscher-Archan 2011, S. 1).

¹⁹ Zur Sekundarstufe II zählen im österreichischen Bildungssystem Allgemeinbildende höhere Schulen-Oberstufe, Berufsbildende höhere Schulen, Berufsbildende mittlere Schulen, Schulen für allgemeine Gesundheits- und Krankenpflege, die Lehrlingsausbildung sowie Polytechnische Schulen (vgl. Weiß/Tritscher-Archan 2011, S. 1).

Deshalb wird häufig auf amerikanische Untersuchungen zurückgegriffen mit dem Wissen, dass es sich „um kulturelle Transplantate handelt, die nur mit der nötigen Distanz zur Kenntnis genommen und interpretiert werden können“ (Stamm 2006, S. 3).

Auch Nairz-Wirth/Meschnig beziehen sich in ihrem Artikel auf Forschungsaktivitäten des US-Amerikaners Russell Rumberger. So meinen sie, dass „der frühe Schulabbruch (...) allgemein als eine komplexe Mischung aus individuellen Schüler/innen- und Familienmerkmalen, der Schulsituation und der Peergruppe der betroffenen Jugendlichen definiert werden kann“ (Nairz-Wirth/Meschnig 2010, S. 386).

Stamm (2007) merkt an, dass jeder Abbruch auf einen persönlichen Entscheid der Schulabbrecher/innen zurückgeht, doch um herauszufinden, warum sie sich dafür entschieden haben, ist es wichtig zu erfahren, wie sie über sich und ihre Rolle im breiteren institutionellen Kontext denken (vgl. Stamm 2007, S. 6). Deshalb nennt Stamm (2007) zwei Verantwortliche für den Schulabbruch: Die traditionelle Dropoutforschung arbeitet damit, dass die Verantwortlichkeit im Individuum selbst liegt. Neuere Dropout-Studien hingegen verstärken ihre Aufmerksamkeit vor allem auf Faktoren, die im Kontext der Institution Schule liegen und den vorzeitigen Schulabbruch provozieren, verstärken, aber auch minimieren können (vgl. Stamm 2007, S. 8ff.).

Dabei scheint vor allem die individuelle Perspektive in der deutschsprachigen Forschung, generell in der Gesellschaft, vor allem aber bei Lehrpersonen und Bildungsverwaltungen weiter verbreitet zu sein als die institutionelle Perspektive. Die Überzeugung vieler zeigt, dass Schulabbruch zwar unangenehm, aber auf Grund geringer Leistungsmotivation vieler junger Menschen eine zu tolerierende Begleiterscheinung im Schulalltag ist (vgl. Stamm 2007, S. 8).

Individuelle Gründe der Schüler/innen lassen sich in drei Kategorien unterteilen. Schulabbruch kann unter dem Aspekt des sozialen (sozio-ökonomische Herkunft der Familien, Familienstruktur, Geschlecht, Kultur), des leistungsrelevanten Hintergrundes (Schulnoten, Klassenwiederholung) gesehen werden oder von umweltabhängigen Faktoren (Leistungsmotivation, Disziplinprobleme) beeinflusst werden (ebd.).

Die Schulsituation kann durch Probleme mit Lehrkräften zu einer schulaversiven Haltung führen, vor allem dann, wenn die Schüler/innen eine wenig unterstützende Haltung aus dem Elternhaus erleben. Der familiäre Hintergrund zählt vor allem in der jüngeren Forschung der Problematik zu den wichtigen Faktoren des frühzeitigen Schulabbruchs. Finanzielle, psychische aber auch Alkoholprobleme sowie das Erziehungsverhalten der Eltern können bei akkumulativen Vorkommen verschiedener Faktoren ausschlaggebend für die schulische Karriere der Kinder sein (vgl. Nairz-Wirth/Meschnig 2010, S. 386ff.).

Inwiefern Peergroups einen Beitrag zum frühzeitigen Schulabbruch leisten, ist bisher kaum erforscht. Allerdings ist es ein nicht zu vernachlässigender Faktor, da vor allem bei Heranwachsenden der Freundeskreis, und deren Meinung, eine wichtige Rolle einnehmen (ebd.).

Stamm (2006) spricht ebenfalls von unterschiedlichen Gründen bezüglich der Verantwortlichkeiten für den Schulabbruch: Es gibt Entwicklungsstränge in der Forschung, bei denen das Individuum mit seinen psychologischen und sozialen Eigenschaften im Mittelpunkt steht, d.h. dem Individuum wird die alleinige Verantwortung zugewiesen. Bei der Betrachtung des

Individuums zählen der soziale Hintergrund (z. B. die Familie), der leistungsrelevante Hintergrund (z.B. kognitive Fähigkeiten) sowie der personenbezogene Hintergrund (z. B. Leistungsmotivation) dazu (vgl. Stamm 2006, S. 5f.). „Prinzipiell wird Early School Leaving auf potenzielle Risikofaktoren zurückgeführt, die sich sozusagen in einer einzelnen Person kumulativ verdichten“ (Nairz-Wirth/Meschignig 2010, S. 386 – Herv. i. Orig.).

Andere Entwicklungslinien betrachten den Kontext, in dem sich das Individuum bewegt. Es stellt sich hierbei die Frage, inwieweit die Institution Schule die Verantwortung für einen vorzeitigen Schulabbruch trägt (vgl. Stamm 2006, S. 5). Steiner (2010) gibt zu bedenken, dass: „Bei den Ursachen von frühem Bildungsabbruch [...] oft vorschnell der familiäre Hintergrund als Erklärung herangezogen“ wird und andere Faktoren, wie z.B. schulbezogene Einflussgrößen [...] außer Acht gelassen“ (Steiner 2010, S. 151) werden.

Im Zusammenhang mit den Antworten der Interviewpartner/innen von „Lehre mit Matura“ sind die Ergebnisse von Studien aus Deutschland²⁰, die im Hochschulbereich unternommen wurden, interessant. In beiden Befragungen werden nämlich ähnliche Gründe genannt. Diese betreffen zwar das Individuum, stehen jedoch in direktem Zusammenhang mit der Wahl des Studiums. Solche Gründe waren bzw. sind:

- eine falsche Studienvorstellung
- die Einstellung zum Studium (Abbrecher/innen betrachteten die Ausbildung eher als Orientierungsphase)
- mangelnde Information über das Studium
- Studienschwierigkeiten
- Zweifel an persönlicher Eignung²¹

6.2.3 Die Situation in Österreich

Mittels einer Zufallsstichprobe wurden im Zeitraum April - Juni 2005 insgesamt n = 261 Jungerwachsene im Alter von 20 bis 24 Jahren ohne Sekundarabschluss II befragt. Dabei wurde unter anderem auch nach den Ursachen für einen frühzeitigen Schulabbruch gefragt. Die Antworten der Jugendlichen zeigen, wie vielfältig die Beweggründe sein können (vgl. Dornmayr et al. 2006, S. 4f.): Die drei meist angegebenen Ursachen für einen frühzeitigen Abbruch waren „Ich wollte einfach nicht mehr in die Schule gehen“ (25 %), „Ich wollte möglichst früh eigenes Geld verdienen“ (22 %), „Ich wollte lieber zur Arbeit als zur Schule gehen“ (18 %) und „Ich hatte keine klare Vorstellung, welche Ausbildung ich machen könnte“ (17 %) (vgl. Dornmayr et al. 2006, S. 65). In Hinblick auf die Abbrecher/innen des Lehrganges „Lehre mit Matura“ scheint der zweite Punkt wenig relevant zu sein, da die Jugendlichen sich bereits in einem Lehrverhältnis befinden und Geld verdienen.

Laut Nationalem Bildungsbericht Österreich 2009 gibt es in Österreich nur wenige Studien und forschungsbasierte Ergebnisse. Nichtsdestotrotz fasst Steiner (2010) die Ergebnisse verschiedener Studien zusammen und findet immer wieder Ursachen, die “um die

²⁰ Die folgenden Ergebnisse stammen von dem in Hannover ansässigen Hochschul-Informationssystem (HIS), das seit 1975 im Auftrag von Bund und Ländern bundesweit repräsentative Untersuchungen im Hochschulbereich zur Ermittlung von Grundlagendaten durchführt (vgl. Gesk 1999, S. 33).

²¹ Sekundärliteratur: Griesbach et al. (1977): bundesweit repräsentative Stichprobe von Personen, die im Studienjahr 1974 aus einer wissenschaftlichen Hochschule exmatrikuliert wurden

Dimensionen Motivation, Schulleistungen, Arbeit, Peers, Lehrer/innen und Orientierungslosigkeit kreisen“ (Steiner 2010, S. 153):

Motivation: Hier werden Punkte wie demotivierend empfundener Unterricht sowie nicht erkannte Relevanz von Lerninhalten genannt. Die Untersuchung von Dornmayr et al. (2006) zeigt, dass 25 % einfach nicht mehr zur Schule gehen wollte und 13 % die Ausbildung als zu langweilig empfand (vgl. Dornmayr et al. 2006, S. 65).

Schulleistung: Diesen Punkt betreffend geben viele Schulabbrecher/innen mangelnde schulische Leistung an. Bei Dornmayr et al. (2006) gab 12 % der befragten Jugendlichen an, dass ihnen „die Ausbildung zu anstrengend“ war, 7 % sagte, dass „die Ausbildung zu schwierig“ war (Dornmayr et al. 2006, S. 65).

Peer-Gruppe: Freunde oder Mitschüler/innen können einen vorzeitigen Abbruch der Ausbildung beeinflussen. So schwänzen bzw. brechen viele die Schule ab, weil ihre Freunde dasselbe machen (vgl. Steiner 2010, S. 153).

Lehrer/innenverhalten: Ein weiterer Grund die Schullaufbahn abzubrechen, ist ein nicht ausreichend gute Verhältnis zwischen Schüler/innen und Lehrpersonen (ebd.). Stamm (2007) unterscheidet hier zwei Ebenen: Die Schule als Gesamtes kann auf der Makroebene mit ihren Normen, Werten und Traditionen Schulabbruchtendenzen hemmen oder fördern. In diesem Zusammenhang spricht man vom Partizipations-Identifikationsmodell, bei dem es um die Integration der Schüler/innen geht. „Im Mittelpunkt stehen deshalb emotionale und verhaltensbezogene Partizipationsformen, die unterschiedliche Arten von Dazugehören und damit die Bindung an die Schule unterstützen“ (Stamm 2007, S. 6).

Auf der Mikroebene sind es Peer- und Lehrer/innenbeziehungen, die durch Faktoren wie Motivation und Einstellung eine zentrale Rolle spielen. Wird in einer Schule sehr auf Leistung und Selektion hingearbeitet, kann es passieren, dass Jugendliche zusehends ihre Schwächen, jedoch kaum mehr ihre Kompetenzen wahrnehmen. Schulischer Misserfolg gilt generell als ungünstiges Selbstkonzept, der freiwillige Abbruch oder Hinauswurf ist der Gipfel in diesem Zyklus. Dieser kann allerdings auch befreiend wirken (vgl. Stamm 2007, S. 6).

Orientierungslosigkeit: Viele Schulabbrecher/innen gaben in verschiedenen Studien an, dass sie keine klare Vorstellung über die Ausbildung hatten. Das hängt mit der mangelnden Bildungs- und Berufsberatung zusammen. Auf Grund mangelnder Information war es den Jugendlichen nicht möglich, die für sie passenden Ausbildungsmöglichkeiten zu finden (vgl. Steiner 2010, S. 154).

6.3 Methode

Die verwendete Methode betrachtet fünf Interviews mit Lehrgangsassbrecher/innen von „Lehre mit Matura“. Alle Interviews wurden mit einem digitalen Aufnahmegerät aufgezeichnet, anschließend transkribiert und unter den Aspekten der qualitativen Technik „Zusammenfassung und induktive Kategorienbildung“ der qualitativen Inhaltsanalyse nach Mayring (2010, S. 67) analysiert.

6.3.1 Interviews

Im Rahmen des Projektes „Lehre mit Matura“ wurden halbstrukturierte Leitfrageninterviews mit Lehrgangsabbrecher/innen unternommen. Dabei spiegelt die Reihenfolge der Fragen den chronologischen Ablauf der Lehrlinge von der Entscheidung der Teilnahme über den Abbruch des Lehrgangs bis hin zu nachträglichem Reflektieren über die eigene Ausbildungssituation wider: Es wurde nach den Erwartungen an die Ausbildung, nach den Gründen des Abbruchs sowie nach den Gründen, die den Abbruch verhindern hätten können bzw. nach Verbesserungsvorschlägen gefragt.

Insgesamt wurden fünf Lehrlinge befragt. Der Grund für die geringe Anzahl der Interviewpartner/innen liegt daran, dass es sehr schwierig war, die Kontaktdaten der Lehrlinge zu erhalten bzw. nach Erhalt der Kontaktdaten die Schulabbrecher/innen zu erreichen und einen Termin für ein Interview zu vereinbaren.

Bei den verwendeten Interviews aus dem Projekt „Lehre mit Matura“ handelte es sich um zwei Schülerinnen (B und C) und drei Schüler (A, D und E), die „Lehre mit Matura“ im Laufe der Ausbildung abgebrochen haben. Die Interviewteilnehmer/innen wurden durch Bekanntgabe der Direktion der Fachberufsschule St. Veit a. d. Glan gewonnen und von der Interviewerin direkt kontaktiert. Die Interviews fanden im August und November 2011 statt.

6.3.1.1 Analyse der Entstehungssituation

Die Teilnahme an den Interviews war freiwillig. Bei den Interviews handelte es sich um halbstrukturierte (d. h. der Interviewerin standen konzeptuelle Fragen zur Verfügung, deren konkrete Formulierung und Reihenfolge sie jedoch variieren kann) und offene (d. h. die/der Interviewpartner/in konnte auf die Frage frei antworten) Fragen. Nachgefragt wurde bei unverständlichen bzw. unklaren Antworten der Interviewpartner/innen oder wenn das Interview ins Stocken geriet. Die Interviews dauerten zwischen 15 und 25 Minuten, abhängig von der Gesprächigkeit der Interviewpartner/innen.

6.3.1.2 Hinweise zur Transkription

Die Transkription erfolgte in die Standardsprache, d.h. alle Dialektfärbungen sowie echte Dialektausdrücke wurden eingedeutscht. Wortwiederholungen wurden ganz weggelassen und auch nicht gekennzeichnet. Da für die Analyse des Sprachmaterials lediglich der Inhalt relevant ist, wurden „äh“ und Ähnliches ebenfalls weggelassen. Alle Pausen, Stocken im Redefluss und Ähnliches wurden auch bei der Transkription des Sprachmaterials außer Acht gelassen. Auffälligkeiten wie Lachen, Räuspern oder Ähnliches wurden nicht transkribiert. Unverständliche Wörter wurden nach Gehör geschrieben und in eine eckige Klammer gesetzt. Da keine Videoaufnahmen während der Interviews gemacht wurden, wurden nonverbale Merkmale nicht berücksichtigt.

6.3.2 Durchführung der Studie

Vor Beginn des Interviews wurden alle Interviewpartner/innen gefragt, ob sie damit einverstanden sind, dass das Gespräch aufgezeichnet wird. Alle Lehrlinge haben ihr Einverständnis gegeben. Die Interviews wurden mit einem digitalen Diktiergerät aufgezeichnet und anschließend transkribiert.

6.3.3 Auswertung

Die einzelnen Interviews wurden nach der ‚qualitative Inhaltsanalyse‘ nach Mayring (2010) analysiert. „Die Inhaltsanalyse ist eine Auswertungsmethode, d. h. sie hat es mit bereits fertigem sprachlichem Material zu tun“ (Mayring 2010, S. 52).

Die gewählte Technik ist die Zusammenfassung und induktive Kategorienbildung. Hierzu wurde eingangs das Material, das zusammengefasst werden sollte, nach den Hauptfragestellungen festgelegt und eingeteilt. Mittels Paraphrasierung wurden inhaltstragende Textbestandteile herausgefiltert und in eine grammatikalische Kurzform gebracht. Anschließend erfolgte eine Reduktion, bei der zuerst Aussagen generalisiert, dann gebündelt wurden (vgl. Mayring 2010, S. 69). Abbildung 45 soll den Ablauf einer zusammenfassenden Inhaltsanalyse besser veranschaulichen:

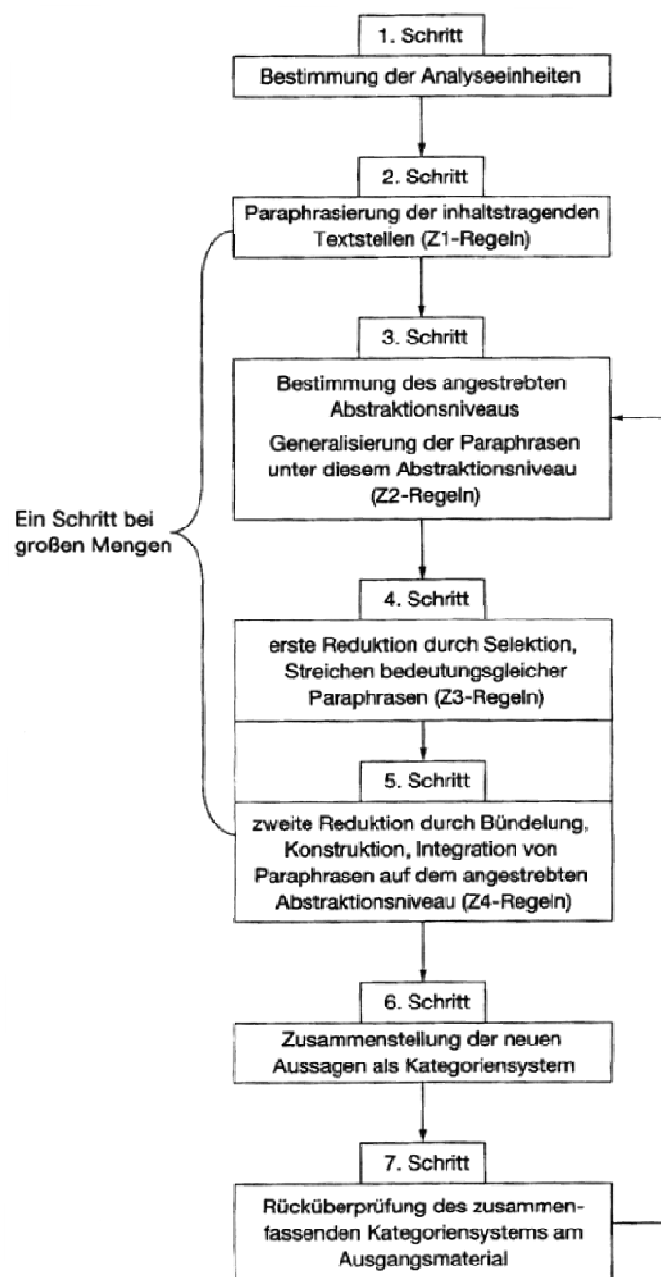


Abbildung 45: Ablaufmodell zusammenfassender Inhaltsanalyse (Mayring 2010, S. 68)

6.4 Forschungsergebnisse und Interpretationen

Im folgenden Kapitel werden zuerst alle Ergebnisse der fünf Interviews einzeln präsentiert. Wo es möglich war, werden zu den Interpretationen Verbindungen zum theoretischen Bezugsrahmen des Berichtes hergestellt. Vor allem die Ergebnisse von Steiner (2010), die er in der Zusammenfassung unterschiedlicher Studien in Kategorien unterteilt hat, dienen hier als Referenz:

- *Motivation*
- *Schulleistung*
- *Peer-Gruppe*
- *Lehrer/innenverhalten*
- *Orientierungslosigkeit* (vgl. Steiner 2010, S. 153).

Im Anschluss daran werden die Gesamtergebnisse dargestellt. Die einzelnen Interviews werden bezüglich ihrer Unterschiede und Gemeinsamkeiten überprüft, mögliche Widersprüche werden aufgezeigt.

6.4.1 Forschungsergebnisse

Erwartungen an „Lehre mit Matura“

Alle befragten Lehrlinge gingen mit der Erwartung an „Lehre mit Matura“, dass sie nach Abschluss des Lehrgangs die Matura erreichen würden. C, D und E merkten an, dass sie sich mit der Matura mehr Zukunftsmöglichkeiten schaffen würden, sei es jetzt im Beruf als auch für ein weiteres Studium.

Andere Studien ergaben, dass Schulabbrecher/innen oft unklare Vorstellungen über die bevorstehende Ausbildung hatten. Steiner (2010) fasst dies unter dem Begriff der ‚Orientierungslosigkeit‘ zusammen (vgl. Steiner 2010, S. 154). Bei den fünf Interviewpartner/innen zu „Lehre mit Matura“ ging nicht deutlich hervor, wie klar die Vorstellungen über „Lehre mit Matura“ waren und ob die Lehrlinge wussten, wie sich für sie der Alltag verändern würde. Lediglich A gab an, dass er sich schon vorgestellt hatte, dass es für ihn eine Herausforderung sein würde (S. 1).

Zeitpunkt des Abbruchs

Vier der fünf Befragten haben „Lehre mit Matura“ im ersten Jahr abgebrochen, entweder im Halbjahr oder am Ende. Lediglich B hat im Laufe des zweiten Lehrjahres die Ausbildung abgebrochen.

Grund des Abbruchs

Die Europäische Kommission fasste die Ergebnisse der europäischen Arbeitskräfteerhebung, die in den 27 Mitgliedstaaten und einigen weiteren Ländern durchgeführt wurde, zusammen und erläutert in ihrem Memo „Schulabbruch in Europa – Fragen und Antworten“ kurz, warum es zu vorzeitigem Schulabbruch kommt. Nennenswert scheint, dass er „eng mit sozialer Benachteiligung und einem Umfeld niedrigem Bildungsstand“ (Europäische Kommission 2010) verknüpft ist. Dieser Aspekt wurde im vorliegenden Projekt nicht berücksichtigt. Wichtiger scheint die Aussage der Kommission, dass ein Schulabbruch „durch bildungsbedingte Faktoren, individuelle Lebensumstände und sozioökonomische Bedingungen“ (ebd.) beeinflusst wird. Betrachtet man die genannten Gründe der fünf interviewten

Schulabbrecher/innen unter diesen Blickpunkten, kann man versuchen, die durch die Inhaltsanalyse unternommene Kategorisierung der Antworten den oben genannten Faktoren zuzuordnen:

Bildungsbedingte Faktoren

1) Schwierigkeiten mit dem Lernstoff

A hatte Schwierigkeiten mit dem Lernstoff, vor allem in den Gegenständen Englisch und Deutsch. B hingegen hatte Schwierigkeiten mit dem Lernstoff auf Grund des Umfangs; ihr wurde im Laufe des Schuljahres alles zu viel. Deshalb, so B, war sie mit ihrer eigenen Leistung nicht zufrieden, da sie „im mittleren oder oberen Bereich sein wollte“ (S. 6). Sie wollte alles kapieren und nicht einfach für Schulnoten lernen. D hatte Schwierigkeiten mit dem Lernstoff, da bei ihm der Niveauunterschied zwischen seinem Hauptschulabschluss und dem, was bei „Lehre mit Matura“ gefordert war, zu groß war.

2) Eigenes Verschulden

Dieses Kriterium umfasst einerseits die schulischen Leistungen hinsichtlich der Beurteilungen, andererseits aber auch das Verhalten der Lehrlinge in der Klasse. Zunächst zu den Leistungen: Alle drei männlichen Interviewpartner gaben zu, dass sie zu faul waren und mehr lernen hätten müssen. Auffallend bei E ist allerdings, dass er sonst keine weiteren Gründe nennt. Für ihn ist nur er für seinen Abbruch verantwortlich. Er sagt, dass er, wie bei seinen vorherigen Ausbildungen, zu faul war und kein Interesse für das Lernen hatte. Das Verhalten sprach D an, der anmerkte, dass das Verhalten die Noten beeinflusste, und er deshalb auch in seinem Verhalten einen Grund für den frühzeitigen Abbruch sieht.

Stamm (2007) erkannte, dass „fehlender Schulerfolg und Negativgefühle der Schule [...] aus der Sicht der Dropouts die Hauptgründe für ihren Schulabbruch“ (Stamm 2007, S. 5) sind. Allerdings merkt sie an, dass die Angaben solcher Gründe nicht ausreichende Hinweise auf dahinterliegende Ursachen sind. Oft entsteht ein Schulabbruch nicht an einem Tag oder in einem Jahr, sondern ist vielmehr als ein „langjähriger Abkoppelungsprozess“ (Stamm 2007, S. 5) zu sehen, der von vielen sozialen und leistungsbezogenen Faktoren beeinflusst wurde (vgl. Stamm 2007, S. 5).

Individuelle Lebensumstände

3) Doppelbelastung Beruf/Schule

Diesen Grund nannten zwei der fünf befragten Lehrlingen: A gab an, dass für ihn die Belastung generell zu groß war und dafür seine Begeisterung nicht ausreichte. B hingegen fand, dass sie sich der Belastung Beruf/„Lehre mit Matura“/Berufsschule nicht gewachsen fühlte. Da ihr Beruf schon hohe Ansprüche stellte, war der zusätzliche Lernstoff, der bei „Lehre mit Matura“ dazukam, zu viel.

4) Abbruch durch externe Person

In diesem Fall haben entweder der Direktor, eine Lehrperson oder der Lehrherr darüber entschieden, ob für den Lehrling noch sinnvoll ist, „Lehre mit Matura“ weiterhin zu besuchen. Bei A hat der Direktor der Schule den Rat zum Abbruch gegeben, bei C waren es der Direktor sowie eine Lehrperson und D gab an, dass sein Lehrherr der Meinung war, dass es für den Lehrling nicht das Passende war.

Im Laufe der Interviews sprachen viele Lehrlinge immer wieder von ‚wir‘ und ‚uns‘. E besuchte z. B. „Lehre mit Matura“ gemeinsam mit drei anderen Lehrlingen aus demselben Betrieb. Hier war immer wieder die Rede von einem Kollektiv: „Ich war ja mit dreien aus meinem Betrieb, die mitgemacht haben. Von denen haben jetzt auch alle abgebrochen, bis auf einen. [...] Und da habe ich mich mit einem Arbeitskollegen zusammengetan, dass wir eben zu faul sind und eh nichts machen. Bevor wir da das Geld zahlen, hören wir gleich lieber auf. [...] Der Chef hat gar nichts gewusst davon. Den haben wir dann überrascht, wir sind dann in die Firma hinunter“ (S. 22). C sagte einmal, dass ‚wir‘ zu faul waren. Steiner (2010) merkt an, dass die Peer-Gruppe bzw. Mitschüler/innen den frühzeitigen Schulabbruch begünstigen können, da sich Jugendliche oftmals in ihren Entscheidungen an ihren Freunden orientieren (vgl. Steiner 2010, S. 153). Wenn diese Schulabbrecher/innen dann von ‚wir‘ sprechen, so ist dies als Ausdruck für ein gemeinsames Empfinden zu werten (vgl. Nairz-Wirth/Meschnig 2010, S. 388).

Dinge, die den Abbruch hätten verhindern können

Wie bereits in Kapitel 6.2 beschrieben, sucht Stamm (2007) die Verantwortlichen für einen vorzeitigen Schulabbruch bei zwei Instanzen: Die Verantwortlichkeit liegt im Individuum selbst oder im Kontext der Institution Schule (vgl. Stamm 2007, S. 8ff.).

Die individuelle Perspektive

Versucht man nun die Antworten der fünf Abbrecher/innen von „Lehre mit Matura“ zu kategorisieren, zählen die Antworten, die auf die Frage, was den Abbruch von „Lehre mit Matura“ verhindern hätte können, gegeben wurden, zur Verantwortung des Individuums: A, D und E gaben an, dass sie sich mehr mit dem Lernstoff auseinandersetzen hätten sollen. E präzisierte und meinte, dass es gereicht hätte, wenn er einmal in der Woche eine Stunde bzw. vor Schularbeiten gelernt hätte. A meinte, dass er auch während des Unterrichts aufmerksamer hätte sein müssen.

B und D sprachen über ihr Verhalten und Disziplin in der Klasse. Auch wenn nicht bekannt ist, zu welchen Vorfällen es in der Klasse kam, geht aus der Literatur hervor, dass viele Studien einen Zusammenhang zwischen Schulabbruch und Verhaltens- bzw. Disziplinproblemen aufweisen (vgl. Stamm 2007, S. 9).

D gab an, dass er an seinem Verhalten etwas ändern hätte sollen, da dies die Noten beeinflusste. B hätte sich ein Gespräch mit der Lehrperson oder dem Direktor gewünscht. Studien zeigten sowohl, dass die „formelle und informelle Regelstruktur [...] sich in der Gesamtorganisation als die zentrale Variable“ (Stamm 2007, S. 10) erweist, als auch, dass Schulkultur eine wesentliche Rolle bei frühzeitigem Schulabbruch spielt. Danach gehört Österreich zu jenen Ländern mit „guter Beziehungsqualität“ (Stamm 2007, S. 10).

Die institutionelle Perspektive

Zur zweiten Kategorie zählt unter anderem die Institution Schule und ihre Verantwortung am Schulverlauf der Schüler/innen. Zu diesem Aspekt lassen sich folgende Antworten der befragten Lehrlinge zuordnen: D gab z. B. an, dass in der Klasse nicht am Klassenklima gearbeitet wurde, und es deshalb immer wieder zu Unruhen kam, da sich einige Mitschüler/innen nicht gut miteinander verstanden haben. C hätte sich Gespräche mit der Lehrperson gewünscht, um so den Vorfall zu klären

Bei der Vermittlung des Lernstoffs meinte B, dass zu schnell zu neuem Lernstoff übergegangen wurde, ohne das Vorherige zu festigen oder zu wiederholen. D fand außerdem, dass bei ihm der Niveauunterschied zwischen seinem Hauptschulabschluss und dem Ausgangsniveau von „Lehre mit Matura“ zu groß war. Darauf wurde kaum Rücksicht genommen.

Verbesserungsvorschläge

Bei dieser Frage waren sich alle fünf Befragten einig und gaben an, dass die Schulstunden für den Lernstoff nicht ausreichten. Alle befanden eine Verdoppelung der Stunden für besser, und somit Unterricht an zwei Tagen pro Woche. B fand auch, dass die Ausbildung zu kurz für den Lernstoff wäre.

D machte zudem den Vorschlag, die Klassengröße zu halbieren. Ein Leistungstest zu Beginn des Schuljahres sollte die Schüler/innen in zwei Leistungsgruppen teilen, wobei eine Gruppe im Unterricht den erforderlichen Lernstoff durchnimmt, die andere Gruppe vertiefend arbeitet. D glaubt damit die Leistungsunterschiede unter den Mitschüler/innen auszugleichen.

Pläne für die Zukunft

Bei den Zukunftsplänen lässt sich die Gruppe der befragten Lehrgangsabbrecher/innen in zwei Gruppen teilen: Ein Teil der Lehrlinge hat nach Abbruch von „Lehre mit Matura“ bereits eine neue Ausbildung begonnen, der andere Teil möchte zuerst die Lehre abschließen. Zur ersten Gruppe zählen C und D. C befand sich zum Zeitpunkt des Interviews beim Abschließen der Berufsreifeprüfung, D war im letzten Jahr der Abendmatura beim bfi. Die anderen drei Interviewpartner/innen gehörten der zweiten Gruppe an: B wollte zuerst ihre Lehrabschlussprüfung machen und dachte darüber nach, die Berufsreifeprüfung beim WIFI zu machen. Auch A konnte sich diesen Abschluss für sich vorstellen. E überlegte sich die Abend- schule zu besuchen, allerdings würde er vorher zum Bundesheer gehen und sich nach Abschluss der Lehre eine Firma suchen, bei der er arbeiten kann.

Was alle gemeinsam haben, ist, dass sie nur den Lehrgang „Lehre mit Matura“, nicht jedoch die Lehre abgebrochen haben.

6.5 Bemerkungen der Interviewerin

Zuerst einmal möchte ich mich bei den fünf Interviewpartner/innen bedanken, dass sie den Mut gefunden haben, sich trotz des frühzeitigen Schulabbruchs den Fragen zu stellen. Schließlich ist es in den meisten Fällen ein Ereignis, auf das man wahrscheinlich nicht stolz ist. Doch im Laufe der Interviews hatte ich das Gefühl, dass diese jungen Menschen sehr wohl stolz darauf waren, es wenigstens versucht zu haben. Ein paar haben dadurch eine andere Möglichkeit gefunden, sich weiterzubilden. Andere haben dadurch gemerkt, dass es für sie wichtiger ist, sich auf eine Sache im Leben zu konzentrieren. Beide Erfahrungen waren für die Lehrlinge wichtig.

7 Resümee

7.1 Erhöhung des Bildungswillens, Freude am Lernen, beabsichtigtes Studium nach der Berufsreifeprüfung

Ein interessantes Ergebnis der vorliegenden Studie der Pädagogischen Hochschule Kärnten - Viktor Frankl Hochschule war, dass 50 % der befragten Lehrlinge angibt, am Besuch von "Lehre mit Matura" Freude zu haben. Ebenfalls 50 % nimmt "Lehre mit Matura" als Horizonterweiterung wahr (Dobrovnik et al. 2009, S. 74).

"Lehre mit Matura"-Lehrlinge werden häufig von ihren Ausbildungsverantwortlichen in den Betrieben bzw. Lehrer/innen als interessierte, besonders engagierte und überdurchschnittlich bildungswillige Personen beschrieben. Bei dieser Zielgruppe, die bis zum Ablegen der Berufsreifeprüfung einer Doppelbelastung ausgesetzt ist, kann eine größere Reife und eine hohe Bereitschaft zur Nutzung von Zusatzangeboten festgestellt werden (OGM, 2008, S. 49).

Kurz vor Ende ihrer vierjährigen Ausbildung plant 53 % der "Lehre mit Matura"-Lehrlinge, nach absolvierter Berufsreifeprüfung ein Studium zu beginnen, wobei sich die Mehrheit für ein Universitätsstudium (55 %) und weniger für ein Fachhochschulstudium (33 %) entscheiden würde.

Auch die Teilnehmer/innen der Vorbereitungslehrgänge zur Berufsreifeprüfung des Wirtschaftsförderungsinstitutes Kärnten zeichnen sich durch eine ähnliche Weiterbildungsabsicht aus. 75 % von ihnen gab an, nach der Berufsreifeprüfung weitere Ausbildungen konsumieren zu wollen. 40 % äußerten sogar einen sehr starken Wunsch nach einer Weiterqualifizierung (Görgei 2004, S. 5).

Der Schluss liegt nahe, dass sich erfolgreich besuchte Ausbildungswege positiv auf die Bereitschaft zur Weiterqualifikation, ja sogar auf das "lebenslange Lernen", auswirken.

Selbst bei den Abbrecher/innen von "Lehre mit Matura" wurde im Zuge der durchgeführten Interviews die Absicht geäußert, die Berufsreifeprüfung zu einem späteren Zeitpunkt nachholen zu wollen (Grumer 2012, Kapitel 6, S. 71).

7.2 Die duale Ausbildung ist auch für jene Jugendlichen attraktiv, die bildungsorientiert und "positive Schullaufbahnwechsler/innen" sind

Der geringere Teil der "Lehre mit Matura"-Lehrlinge kommt aus den traditionellen Zubringerschulen der Berufsschule (Hauptschulen, Polytechnische Schulen). Die überwiegende Anzahl der Lehrlinge, die sich für die Teilnahme am Projekt "Lehre mit Matura" entscheiden, rekrutiert sich aus dem Bereich der Berufsbildenden Schulen (Dobrovnik et al. 2009, S. 29).

Es handelt sich dabei um Schüler/innen, die die zuletzt besuchte Schulstufe positiv abgeschlossen haben und nicht auf Grund von Misserfolg einen Wechsel des Schultyps anstreben, und damit sogenannte "positive Schullaufbahnwechsler/innen" sind. Zu Beginn des Schuljahres 2007/08 hatten 71 % der Schüler/innen die zuletzt besuchte Schulstufe positiv abgeschlossen (Dobrovnik et al. 2009, S. 30). Auch die Verfasser der OGM-Studie

bemerken, „dass die meisten davon umgestiegen sind, die wenigsten sind echte Abbrecher“ (OGM 2008, S. 43).

Diese Jugendlichen wollen nicht ausschließlich im „System Schule“ verbleiben und zeichnen sich durch eine hohe Leistungsbereitschaft und Motivation aus. Dieselben entschieden sich vor der Einführung von „Lehre mit Matura“ in der Regel für eine weiterführende Schule (meistens eine Berufsbildende Schule) und gingen somit der Berufsschule als Zielgruppe verloren.

7.3 Doppelqualifikation, Einkommen während der Ausbildung und Arbeitsplatzsicherheit - keine entweder/oder Entscheidung

Wesentliche Entscheidungsgründe und Motivationsfaktoren der Lehrlinge für die Teilnahme an „Lehre mit Matura“ waren und sind folgende:

- Doppelqualifikation (Lehre und Berufsreifeprüfung)
- Einkommen schon während der Berufsausbildung
- Erhöhung der Arbeitsplatzsicherheit
- bessere innerbetriebliche Aufstiegschancen
- bessere Verdienstmöglichkeit nach „Lehre mit Matura“
- mehr Chancen am Arbeitsmarkt
- bessere Allgemeinbildung

Ähnliche Argumente lassen sich auch der OGM-Studie entnehmen (OGM 2008, S. 44). Auch die vom Wirtschaftsförderungsinstitut Kärnten im Jahre 2004 durchgeführte Befragung von Teilnehmer/innen an den Vorbereitungslehrgängen für die Berufsreifeprüfung - eine sehr ähnliche Zielgruppe - erhob als wichtigstes Motiv die „Förderung der eigenen Karriere“ (vgl. Görgei 2004, S. 3)

Für Jugendliche bietet „Lehre mit Matura“ eine Möglichkeit zu einer „Sowohl/als auch Entscheidung“, nämlich sowohl Berufseinstieg als auch Matura. Bisher war es nach Abschluss der Schulpflicht meist eine „Entweder/oder Entscheidung“, Schulkarriere oder Berufskarriere.

7.4 Erhöhung der Durchlässigkeit des Bildungssystems

Die vorliegenden Ergebnisse der Studie „Lehre mit Matura“ in Kärnten lassen den Schluss zu, dass mit diesem neuen Bildungsweg für die teilnehmende Zielgruppe die Durchlässigkeit des bis dato noch immer sehr strukturkonservativen österreichischen Bildungssystems entscheidend erhöht wurde. Für diese Lehrlinge hat sich die Möglichkeit eröffnet, höhere Bildung zu erwerben. Ein Bildungsniveau, das sonst wahrscheinlich aus den verschiedensten Gründen schlecht oder gar nicht erreichbar gewesen wäre. In diesem Sinne bietet das neue Ausbildungsmodell den Jugendlichen durch einen höheren Bildungsabschluss einen Ausweg aus der Bildungssackgasse (vgl. auch OGM 2008, S. 44).

Für die an „Lehre mit Matura“ teilnehmenden Lehrlinge war es eine Entscheidung in Richtung Berufsausbildung und gegen eine fortgesetzte Karriere innerhalb der weiterführenden mittleren oder höheren Schulen.

In Kärnten steigen pro Jahr 200 bis 250 Jugendliche in diesen Bildungsweg ein, um praktische Erfahrungen im gewählten Berufsfeld zu sammeln und die Berufsreifeprüfung als Mehrwert zu erwerben (vgl. Dobrovnik et al. 2009, S. 70f.; s. auch Görgei 2004, S. 3; OGM 2008, S. 43).

7.5 “Lehre mit Matura” ist/wird Teil der betrieblichen Personalentwicklung, Bedeutung des Lehrbetriebs

In Kärnten befindet sich der Großteil der “Lehre mit Matura”-Lehrlinge in Groß- und Mittelbetrieben, nur 10 % kommen aus Kleinbetrieben (Dobrovnik et al. 2009, S. 67). Für Groß- und Mittelbetriebe sind die damit verbundenen personellen und organisatorischen Maßnahmen einfach leichter zu verkraften (OGM 2008, S. 46).

Nicht vergessen werden darf dabei die Bedeutung des Lehrbetriebs für die Lehrlinge. Ist es doch der Lehrbetrieb, der den Lehrlingen diese Ausbildung erst ermöglicht. Der Betrieb entscheidet, ob sein Lehrling überhaupt an dieser Ausbildung teilnehmen darf. Auch liegt es im Ermessen des Lehrbetriebs, ob er mit seinem Lehrling in den folgenden Lehrjahren am “Lehre mit Matura”-Projekt weiter teilnehmen will, da der Betrieb aus dem “Lehre mit Matura”-Vertrag auch während der Lehrzeit aussteigen kann. In diesem Sinne wird die Höherqualifizierung der Facharbeiter/innen Teil der betrieblichen Personalentwicklung.

Es hat sich in diesem Modell ganz klar gezeigt, dass für einen positiven Abschluss, neben dem Engagement und Bildungswillen der Betroffenen, die Unterstützung durch das Umfeld des Lehrlings – hier neben den Eltern insbesondere wieder durch den Lehrbetrieb – von großer Wichtigkeit ist.

8 Anhang

8.1 Poster ForschungsForum der Pädagogischen Hochschulen Österreichs



„Lehre mit Matura“ – Erfolgreiche Absolvent/innen versus Abbrecher/innen

Das Modell „Lehre mit Matura“

Für Österreich ist belegt, dass das Ausbildungsniveau mit dem Verdienst (je höher umso mehr) wie auch mit dem Eintreten und dem Verbleib in der Arbeitslosigkeit (je höher umso weniger; Bock-Schappelwein u. Falk 2009) und der Amisungsgefährdung (je höher umso geringer; Österr. Gesellschaft für Politikberatung und Politikentwicklung 2008) zusammen hängt. Weiters ist das österreichische Schulsystem durch hohe Selektivität gekennzeichnet (Bacher 2008, Kast 2006).

Eine Maßnahme, die Durchlässigkeit zwischen den Schultypen zu fördern (Aif 2011, Archan u. Schögl 2007) und auch Personen, die sich für eine Ausbil-

dung in der Berufsschule entschieden haben, einen Abschluss mit Matura zu ermöglichen, stellt die Berufsreifeprüfung dar. Während die Berufsreifeprüfung konsekutiv angeboten wird, ist das Modell „Lehre mit Matura“ ein Versuch, berufliche Ausbildung und die Vorbereitung auf die Matura integrativ zu verknüpfen (Blum 2004). In Kärnten startete das Modell „Lehre mit Matura“, das an Berufsschulen angesiedelt ist, mit dem Schuljahr 2007/08. Auf diese Art und Weise werden auch die Berufsschulen in ihrer Rolle als Berufs- und Bildungsinstitutionen gestärkt (Archan u. Schögl 2007).

1. Lehrstellen und Bewerberinnen für die Matura im Schuljahr 2007/08
2. Bewerberinnen für die Matura im Schuljahr 2008/09

Evaluationsstudie
 Team: Roland Archan, Fritz Dobrovnik, Andrea Embacher, Gabriele Khan, Astrid Russek (alle PH Kärnten), Viktoria Gruber (PH Kärnten Absolvent/inneninterviews)
Fragebogenreihenungen: Schuljahr 2007/08: Schüler/innen Kohorte 1 (n=204), Motive und Einstellungen // Lehrbetriebe der Kohorte 1 (n=89), Motive und Erwartungen → Schuljahr 2008/09: Schüler/innen Kohorte 2 (n=164), Motive und Einstellungen → Schuljahr 2009/10: Schüler/innen Kohorte 1 (anonym, n=119), Schwierigkeiten in den Fächern → Schuljahr 2010/11: Schüler/innen Kohorte 1 (n=126), Motive und Einstellungen, Beurteilung von „Lehre mit Matura“, Erneuerungzeitpunkt nach positiv bestandenem Deutschmatura
Interviews Schuljahr 2010/11: Schüler/innen (n=5), Gründe für den Abbruch von „Lehre mit Matura“

Problemstellung: Abbrecher/innen

Laut Nationalem Bildungsbericht Österreich 2009 gibt es in Österreich nur wenige Studien und forschungsbasierte Ergebnisse zu Schulabbrecher/innen. Nichtsdestotrotz fasst Steiner (2010) die Ergebnisse verschiedener Studien zusammen* (Steiner 2010, S. 153; Dormmayr et al. 2006):

- ◆ Motivation ◆ Schulleistungen ◆ Peer-Gruppe
- ◆ Lehrer/innenverhalten ◆ Orientierungslosigkeit

Nairz-Wirth/Meschig beziehen sich in ihrem Artikel auf Forschungsaktivitäten des US-Amerikaners Russell Rumberger. So meinen sie, dass „der frühe Schulabbruch (...) allgemein als eine komplexe Mischung aus individuellen SchülerInnen- und Familienmerkmalen, der Schulsituation und der Peergruppe der betroffenen Jugendlichen definiert werden“ kann (Nairz-Wirth/Meschig 2010, 386).

Fragestellung: Warum brechen Lehrlinge die Teilnahme am Modell „Lehre mit Matura“ ab?

Ergebnisse – Vergleich: Erfolgreiche Absolventen/innen versus Abbrecher/innen (Fragebögen)

- 1) Individuelle Schüler/innenmerkmale: Realistische Einschätzung des Lernaufwandes, „ich kann viel leisten“
- 2) Kombination Schule/Beruf: Unterstützung durch Lehrbetriebe
- 3) Private Schwierigkeiten

Literatur
 Archan, R. & Schögl, U. (2007). Wie die Lehre im dualen Ausbildungssystem, ihre Stärke und Mängel im Hinblick auf die Integration der Absolventen in den Arbeitsmarkt. In: *Arbeitsmarkt 2007*. Wien: WIFO.
 Bacher, G. (2008). *Wirtschaftsstrukturen in Österreich – Charakteristika und Entwicklungstendenzen*. In: *Wirtschaft und Statistik*, 78(4), S. 1-7. S. 8-208. S. 242.
 Blum, G. (2004). *Die Integration der Matura in die Berufsausbildung*. In: *Wirtschaft und Statistik*, 74(4), S. 1-7. S. 8-208. S. 242.
 Bock-Schappelwein, A. & Falk, G. (2009). *Die Integration der Matura in die Berufsausbildung*. In: *Wirtschaft und Statistik*, 79(4), S. 1-7. S. 8-208. S. 242.
 Dormmayr, R., Gruber, V., Gruber, G., Gruber, A. & Schögl, U. (2006). *Die Integration der Matura in die Berufsausbildung*. In: *Wirtschaft und Statistik*, 76(4), S. 1-7. S. 8-208. S. 242.
 Embacher, A., Khan, G., Russek, A. & Archan, R. (2010). *Lehre mit Matura: Eine Befragung von Lehrlingen und Lehrbetrieben*. Bericht 2010/11. Kärnten: Pädagogische Hochschule Kärnten. 2010. <http://www.ph-kaernten.at/lehremitmatura/>
 Gruber, V., Khan, G., Archan, R., Russek, A. & Schögl, U. (2010). *Lehre mit Matura: Eine Befragung von Lehrlingen und Lehrbetrieben*. Bericht 2010/11. Kärnten: Pädagogische Hochschule Kärnten. 2010. <http://www.ph-kaernten.at/lehremitmatura/>
 Rumberger, R. W. (1989). *Die Integration der Matura in die Berufsausbildung*. In: *Wirtschaft und Statistik*, 69(4), S. 1-7. S. 8-208. S. 242.
 Steiner, G. (2010). *Die Integration der Matura in die Berufsausbildung*. In: *Wirtschaft und Statistik*, 80(4), S. 1-7. S. 8-208. S. 242.
 Steiner, G. (2010). *Die Integration der Matura in die Berufsausbildung*. In: *Wirtschaft und Statistik*, 80(4), S. 1-7. S. 8-208. S. 242.

Ergebnisse – Abbrecher/innen (5 Interviews)

- 1) Individuelle Schüler/innenmerkmale
 - a) *Zu geringe Begeisterung*. Dormmayr et al. meinen dazu, dass in Österreich die „Stärkung der Eigenverantwortlichkeit (...) nicht stark ausgeprägt ist“ (Dormmayr et al. 2006, 124) und die „persönliche Einstellungen (Motivation/ Begeisterungsfähigkeit sowie Selbstvertrauen und -achtung) und Problemlösungsstrategien (Zielorientierung, Schritt für Schritt vorgehen und strukturierte Herangehensweise) der Jugendlichen“ (ebd.) Kompetenzen darstellen, die zu entwickeln sind.
 - b) *Leistungen entsprechen nicht der eigenen Vorstellung*.
 Fall D: Zu wenig in der Schule aufgepasst: „Ja, mehr lernen hätte ich müssen.“
 Fall B: Mit eigener Leistung unzufrieden: „Der Lehrling wollte mehr Zeit in das Lernen investieren und wusste auch, dass er bessere schulische Leistungen erbringen kann. Allerdings schaffte er das aufgrund der zusätzliche Belastung im Betrieb nicht.“
- 2) *Schulsituation*: Englisch wird in zwei Fällen als zu schwierig angegeben, ein Befragter meinte, dass die Sprachkenntnisse (Englisch auf Hauptschulniveau) bereits für den Beginn des Englischunterrichts von „Lehre mit Matura“ nicht ausreichen (Fall B).
 Zu große Belastung aufgrund des umfangreichen Lehrstoffs. Diese Kategorisierung deckt sich mit der Dimension „Schulleistungen“ von Steiner (vgl. Steiner 2010, 153).
 Eine der befragten Abbrecher/innen gab den Konflikt mit einer Lehrerin an. Zum Vergleich: Empirische Untersuchungen ergaben, dass „ein nicht ausreichend gutes Verhältnis zwischen Schüler/innen und Lehrer/innen“ als Ursache für einen Schulabbruch gesehen werden können (vgl. Steiner 2010, 153).
- 3) *Kombination Schule/Beruf*: ist bei allen Befragten eine genannte Ursache. Alle Abbrecher/innen gaben an, dass es eine zu hohe Belastung war, den Lehrstoff neben dem Beruf zu bewältigen. Auffallend ist, dass die Abbrecher/innen zwar den Lehrgang abgebrochen, nicht aber die Lehrstelle gekündigt haben!

8.2 Rotierte Komponentenmatrix

Tabelle 8: Rotierte Komponentenmatrix 2007/08 und Cronbachs α 2007/08 bzw. 2010/11

Rotierte Komponentenmatrix 2007/08 ^a					
	Komponente				
	1	2	3	Cronbachs α 2007/08	Cronbachs α 2010/11
Faktor: karriereorientierte Haltung					
Question 14: bessere Aufstiegschancen	,744			0,714	0,749
Question 14: mehr Chancen am Arbeitsmarkt	,733	,280			
Question 14: Möglichkeit danach mehr zu verdienen	,705				
Question 14: Arbeitsplatzsicherheit	,623	,340			
Faktor: bildungsorientierte Haltung					
Question 14: bessere Allgemeinbildung	,267	,722		0,563	0,523
Question 14: mehr Fremdsprachenkenntnisse		,716			
Question 14: Schulbesuch während der Arbeitszeit möglich		,575	,311		
Question 14: höheres gesellschaftliches Ansehen	,300	,363	,200		
Faktor: (zeit)ökonomische Haltung					
Question 14: Verdienstmöglichkeit schon während der Ausbildungszeit			,756	0,419	0,321
Question 14: Lehrabschluss und Matura zur gleichen Zeit	,411		,584		
Question 14: Möglichkeit zu studieren		,426	,514		

Extraktionsmethode: Hauptkomponentenanalyse.
Rotationsmethode: Varimax mit Kaiser-Normalisierung.
a. Die Rotation ist in 12 Iterationen konvergiert.

8.3 Online Fragebogen

Befragung - "Lehre mit Matura" - 4. Jahrgang - April / Mai 2011

Befragung - "Lehre mit Matura" - 4. Jahrgang - April / Mai 2011



Frage 1

Geben Sie bitte Ihren Familiennamen an:

Frage 2

Geben Sie bitte Ihren Vornamen an:

Frage 3

Geben Sie bitte Ihr Alter an (in Jahren):

Frage 4

Geschlecht (Zutreffendes bitte anklicken):

- weiblich
- männlich

Frage 5

An welcher Schule besuchen Sie "Lehre mit Matura" (Zutreffendes bitte anklicken)?

- Fachberufsschule Klagenfurt
- Fachberufsschule Oberwollanig
- Fachberufsschule Spittal an der Drau
- Fachberufsschule St. Veit an der Glan
- Fachberufsschule Villach
- Fachberufsschule Wolfsberg

Frage 6

Geben Sie bitte die genaue Bezeichnung Ihres Lehrberufs an (keine Abkürzungen):

Frage 7

Sie befinden sich nun in der letzten Phase von "Lehre mit Matura". Rückblickend ist zu sagen:
 Bitte in jeder Zeile anklicken!

	TRIFFT SEHR ZU	TRIFFT ZU	EHER WENIGER	ÜBERHAUPT NICHT
Der Lehrbetrieb hat mich motiviert	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Der Lehrbetrieb hat mich gefördert.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Der Lehrbetrieb hat sich für meine schulischen Leistungen interessiert.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Der Lehrbetrieb hat eher hemmend gewirkt.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Der Lehrbetrieb erwartet von mir den positiven Abschluss von "Lehre mit Matura".	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Der Lehrbetrieb hat sich gleichgültig verhalten.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Frage 8

Bewerten Sie rückblickend auch die Rolle Ihrer Eltern. Bitte in jeder Zeile anklicken!

	TRIFFT SEHR ZU	TRIFFT ZU	EHER WENIGER	ÜBERHAUPT NICHT
Meine Eltern haben mich motiviert.	<input type="radio"/>	2	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Meine Eltern haben mich gefördert.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Meine Eltern haben sich für meine schulischen Leistungen interessiert.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Meine Eltern haben eher hemmend gewirkt.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Meine Eltern erwarten von mir den positiven Abschluss von "Lehre mit Matura".	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Meine Eltern haben sich gleichgültig verhalten.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Frage 9

Es gibt unterschiedliche Gründe "Lehre mit Matura" zu besuchen. Einige davon sind hier angeführt.
 Bewerten Sie, was für Sie "sehr wichtig" bis "völlig unwichtig" ist. Bitte in jeder Zeile anklicken!

	SEHR WICHTIG	WICHTIG	EHER UNWICHTIG	VÖLLIG UNWICHTIG
Möglichkeit zu studieren	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Bessere Aufstiegschancen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Möglichkeit danach mehr zu verdienen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Arbeitsplatzsicherheit	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Bessere Allgemeinbildung	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Mehr Chancen am Arbeitsmarkt	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Mehr Fremdsprachenkenntnisse	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Schulbesuch während der Arbeitszeit möglich	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Verdienstmöglichkeit schon während der Ausbildungszeit	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Lehrabschluss und Matura zur gleichen Zeit	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Höheres gesellschaftliches Ansehen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Frage 10

Durch die Teilnahme an "Lehre mit Matura" war Ihr Lernaufwand...

- sehr viel höher als erwartet
- höher als erwartet
- genau so wie erwartet
- weniger als erwartet
- sehr viel weniger als erwartet

Frage 11

Sie besuchen nunmehr seit mehr als drei Jahren "Lehre mit Matura". Welche Erfahrungen haben Sie in diesem Zeitraum gemacht? Mehrfachantworten möglich!

- es macht Freude
- es ist motivierend
- es erweitert meinen Horizont
- ich bin in der Lage viel zu leisten
- hohe Zeitbelastung (z. B. kaum mehr Freizeit)
- schwieriger Lernstoff
- Schwierigkeiten im betrieblichen Umfeld (z. B. zu viel Abwesenheit vom Betrieb)
- Schwierigkeiten im privaten Umfeld
- andere:

Frage 12

Welche zusätzlichen Unterstützungen im Rahmen von "Lehre mit Matura" wären Ihrer Meinung nach wichtig? Mehrfachantworten möglich!

- mehr Unterrichtsstunden (in vier Jahren)
- längere Dauer (z. B. fünf Jahre)
- geblockter Unterricht (d. h. z. B. Unterricht nur während der Wintermonate, dafür aber fast täglich)
- Förderunterricht
- keine
- andere:

Frage 13

Die Deutsch Matura ist bereits abgeschlossen. Haben Sie diese bestanden?

- JA
- NEIN

Frage 14

War die Vorbereitung auf die Deutsch Matura im Rahmen des Unterrichts ausreichend?

- JA
- NEIN

Frage 15

Welche Unterstützung hätten Sie sich bei der Vorbereitung auf die Deutsch Matura noch gewünscht?

Frage 16

Angenommen eine Freundin / ein Freund beginnt im nächsten Schuljahr mit "Lehre mit Matura". Wie Sie wissen, sind die Anforderungen dabei sehr vielfältig. Welche Tipps würden Sie ihr / ihm geben?

Frage 17

Würden Sie sich rückblickend betrachtet nochmals für "Lehre mit Matura" entscheiden?

- JA
- NEIN

Frage 18

Begründen Sie bitte Ihre letzte Antwort (...nochmals für "Lehre mit Matura" entscheiden):

Frage 19

Wie schauen Ihre Pläne für die Zeit nach "Lehre mit Matura" (bzw. für die Zeit nach Bundesheer oder Zivildienst) aus?

- Ich werde meinen Beruf ausüben und in meinem Lehrbetrieb bleiben.
- Ich werde meinen Beruf ausüben, wechsele aber in einen anderen Betrieb.
- Ich werde mich beruflich neu orientieren.
- andere:

Frage 20

Ihr beruflicher Aufstieg: Wurde Ihnen bereits ein höherwertiger Job angeboten?

- JA
- NEIN

Frage 21

Planen Sie, ein Studium zu beginnen?

- JA, Vollzeitstudium
- JA, berufsbegleitend
- NEIN

Frage 22

Wenn Sie ein Studium beginnen möchten, an welcher Institution?

- Universität
- Fachhochschule
- Pädagogische Hochschule
- andere:

Frage 23

Was mir sonst noch wichtig ist zu sagen ...

Thank You Page

Vielen herzlichen Dank für die Beantwortung der Fragen!

Wenn Sie an den bisherigen Forschungsergebnissen Interesse haben, laden wir Sie ein, die Homepage der Pädagogischen Hochschule Kärnten zu besuchen (Rubrik: Forschung/Forschungsberichte).

Wir wünschen Ihnen viel Erfolg für die Matura!

Das Forschungsteam der Pädagogischen Hochschule Kärnten

Schließen Sie bitte diese Seite!!



Screen Out Page

Ergebnisse abschicken

9 Literatur

- Arrich, Roland; Khan-Svik, Gabriele; Embacher, Andrea; Russek, Astrid u. Dobrovnik, Franz (2010): Bildungswille und Karriereorientierung – Motive von Lehrlingen im Modell Lehre mit Matura. *Erziehung und Unterricht*, 160. Jg., H.5-6, S.556-566.
- bfi (2012): <http://www.bfi.at> [download: 12.2.2012]
- Dobrovnik, Franz; Arrich, Roland; Khan, Gabriele; Embacher, Andrea u. Russek, Astrid (2009): Lehre mit Matura. Eine Befragung von Lehrlingen und Lehrbetrieben. Bericht 2007/08. Klagenfurt.
[http://www.ph-kaernten.ac.at/fileadmin/_forschung/Original_Lehre_mit_Matura_27.04.09.pdf]
- Dobrovnik, Franz; Khan, Gabriele; Arrich, Roland; Embacher, Andrea u. Russek, Astrid (2011): Lehre mit Matura. Befragung von Lehrlingen. Bericht 2009/2010. Klagenfurt.
[http://www.ph-kaernten.ac.at/fileadmin/_forschung/Lehre_mit_Matura_Bericht_4.5.2011.pdf]
- Dornmayr, Helmut, Henkel, Susanna-Maria, Schlögl, Peter, Schneeberger, Arthur u. Wieser, Regine (2006): Benachteiligte Jugendliche – Jugendliche ohne Berufsbildung. Qualitative und quantitative Erhebungen; Arbeitsmarkt- und bildungspolitische Schlussfolgerungen. Wien: ibw u. öibf
http://www.forschungsnetzwerk.at/downloadpub/Benachteiligte_Jugendliche.pdf [download: 19. 10. 2011]
- Embacher, Andrea; Russek, Astrid; Khan-Svik, Gabriele; Dobrovnik, Franz u. Arrich, Roland (2010): Lehre mit Matura. *wissenplus, Österreichische Zeitschrift für Berufsbildung*, 28.Jg., H.9/10, S.17.
- Europäische Kommission (2011): Schulabbruch in Europa – Fragen und Antworten.
<http://europa.eu/rapid/pressReleasesAction.do?reference=MEMO/11/52&format=HTML&aged=0&language=DE&guiLanguage=en> [download: 12. 10. 2011]
- Gesk, Inge (1999): Studienabbruch an Pädagogischen Hochschulen – dargestellt am Studiengang für das Lehramt an Grund- und Hauptschulen. Universität zu Heidelberg: Dissertation.
- Mayring, Philipp (2010¹¹): *Qualitative Inhaltsanalyse. Grundlagen und Techniken*. Weinheim u. Basel: Beltz Verlag.
- Merzyn, Gottfried (2008): *Naturwissenschaften, Mathematik, Technik – immer unbeliebter?* Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren.
- Österreichische Gesellschaft für Marketing – OGM (2008): *Studie: Perspektiven für die Lehre: Lehre mit Matura*. Wien.
- Nairz-Wirth, Erna u. Meschnig, Alexander (2010): Early School Leaving: theoretische und empirische Annäherungen. In: *SWS-Rundschau*, 50. Jg. Heft 4, S. 382 - 398.
- Stamm, Margit (2006): „Schulabbrecher“ oder: Wer bricht denn hier was ab?
http://perso.unifr.ch/margrit.stamm/forschung/fo_downloads/fo_dl_publ/wer_bricht_denn_hier_was_ab.pdf [download: 29. 11. 2011]
- Stamm, Margit (2007): *Die Zukunft verlieren? Schulabbrecher in unserem Bildungssystem*.
http://perso.unifr.ch/margrit.stamm/forschung/fo_downloads/fo_dl_publ/zukunft_verlieren.pdf [download: 27. 11. 2011]
- Steiner, Mario (2009): Early School Leaving und Schulversagen im österreichischen Bildungssystem. In: Specht, Werner (Hg.): *Nationaler Bildungsbericht Österreich 2009*, Band 2. Graz: Leykam, S. 141 - 159.
http://www.bmukk.gv.at/medienpool/17992/nbb_band2.pdf [download: 10. 03. 2012]
- Weiß, Silvia u. Tritscher-Archan, Sabine (Red., 2011⁴): *Das österreichische Bildungssystem*. Wien: Institut für Bildungsforschung der Wirtschaft. http://www.bic.at/downloads/at/brftipps/0_1_bildungssystem_de.pdf [download: 10. 03. 2012]

10 Abbildungs- und Tabellenverzeichnis

Abbildung 1: Altersverteilung	10
Abbildung 2: Geschlecht.....	11
Abbildung 3: Lehrberufe - Branchen	12
Abbildung 4: Der Lehrbetrieb hat mich motiviert.....	13
Abbildung 5: Der Lehrbetrieb hat mich gefördert	14
Abbildung 6: Der Lehrbetrieb hat sich für meine schulischen Leistungen interessiert.....	14
Abbildung 7: Der Lehrbetrieb hat eher hemmend gewirkt	15
Abbildung 8: Der Lehrbetrieb erwartet von mir den positiven Abschluss von „Lehre mit Matura“	15
Abbildung 9: Der Lehrbetrieb hat sich gleichgültig verhalten	16
Abbildung 10: Meine Eltern haben mich motiviert.....	17
Abbildung 11: Meine Eltern haben mich gefördert	18
Abbildung 12: Meine Eltern haben sich für meine schulischen Leistungen interessiert.....	18
Abbildung 13: Meine Eltern haben eher hemmend gewirkt	19
Abbildung 14: Meine Eltern erwarten von mir den positiven Abschluss von „Lehre mit Matura“	19
Abbildung 15: Meine Eltern haben sich gleichgültig verhalten	20
Abbildung 16: Möglichkeit zu studieren	21
Abbildung 17: Bessere Aufstiegschancen	22
Abbildung 18: Möglichkeit danach mehr zu verdienen	22
Abbildung 19: Arbeitsplatzsicherheit	23
Abbildung 20: Bessere Allgemeinbildung	23
Abbildung 21: Mehr Chancen am Arbeitsmarkt	24
Abbildung 22: Mehr Fremdsprachenkenntnisse.....	24
Abbildung 23: Schulbesuch während der Arbeitszeit möglich	25
Abbildung 24: Verdienstmöglichkeit schon während der Ausbildungszeit	25
Abbildung 25: Lehraabschluss und Matura zur gleichen Zeit	26
Abbildung 26: Höheres gesellschaftliches Ansehen	27
Abbildung 27: Lernaufwand	28
Abbildung 28: Erfahrungen	29
Abbildung 29: Zusätzliche Unterstützung	30
Abbildung 30: Deutsch Matura	31
Abbildung 31: Vorbereitung auf die Deutsch Matura.....	32
Abbildung 32: Nochmalige Entscheidung für „Lehre mit Matura“	33
Abbildung 33: Zukunftspläne	34
Abbildung 34: Beruflicher Aufstieg	35
Abbildung 35: Studium geplant.....	36
Abbildung 36: Studium an welcher Institution	37
Abbildung 37: Einschätzung des Lernaufwandes (n=79)	41
Abbildung 38: Änderungen der Motive (n=78).....	43
Abbildung 39: Unterstützungen durch Eltern bzw. Lehrbetriebe; Abbrecher/innen vs. Absolvent/inn/en (n=76 bzw. 78)	44
Abbildung 40: Theoretisches Modell – Einfluss auf den Erfolg in „Lehre mit Matura“	46

Abbildung 41: Empirische Überprüfung – Einfluss auf den Erfolg in „Lehre mit Matura“	47
Abbildung 42: Realistische Einschätzung des Lernaufwandes (n=135)	48
Abbildung 43: Unterstützung durch den Lehrbetrieb (n=190)	49
Abbildung 44: Schwierigkeiten im privaten Umfeld	50
Abbildung 45: Ablaufmodell zusammenfassender Inhaltsanalyse (Mayring 2010, S. 68).....	57
Tabelle 1: Tipps, die man Freundin/Freund geben würde.....	38
Tabelle 2: Nochmals für LmM entscheiden - Antwort JA.....	38
Tabelle 3: Nochmals für LmM entscheiden - Antwort NEIN	38
Tabelle 4: Änderung der Erfahrungen im Modell „Lehre mit Matura“ (n=78)	42
Tabelle 5: Änderungen der Motive (n=78).....	43
Tabelle 6: Änderung der Unterstützungen durch Eltern bzw. Lehrbetriebe (n=76 bzw. 78) ..	44
Tabelle 7: Gewünschte Unterstützung (n=79)	45
Tabelle 8: Rotierte Komponentenmatrix 2007/08 und Cronbachs α 2007/08 bzw. 2010/11.	66

Download zu dieser Broschüre:
<http://www.ph-kaernten.ac.at/forschung/forschungsberichte>